Bezugspreis für Februar durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. frei ins Haus
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Gerstetleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Sternsurter Anzeiger Watendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2445 2449 und 2450
Geschäftsstelle Prinzipalmarkt 13/14 Fernsprecher Nr. 78.
Berliner Redaktion: Paul Fr Göbgen Berlin SW 48. Nest-Gesandtenstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Samstag, den 5. Februar 1927.

76. Jahrgang. Nr. 123

Der Justizetat.

g **Berlin**, 3. Febr. Bei der heutigen Beratung des Justizetats im preußischen Landtage, traten der Staatssekretär und der Abg. Dr. Deeberg (DN.) den Vorwürfen entgegen, die der Abg. Kuttner (Soz.) gegen die Unparteilichkeit der Richter erhoben hatte. Dr. Deeberg bedauert die Zurücksetzung, die die Richter und Anwälte im Arbeitsgerichtsgesetze erfahren haben. Er hält die Zulassung der Amtsgerichtsanwälte beim Landgericht (Simultanzulassung) für bedenklich, und beklagt, daß Strafsachen vielfach zu lange in den Händen der untersuchenden Polizei bleiben. Er fordert eine Reform des Wiederaufnahmeverfahrens. Zu letzterem Punkte bemerkte der Staatssekretär, daß die Reform in Arbeit genommen sei. Die Bedenken gegen die Simultanzulassung teile die Justizverwaltung. Der Abg. Schmidt-Lichtenberg (Ztr.), legt näher dar, daß die Zustände in der Justiz sich zweifellos gebessert haben. Er fordert einen Abbau der unnötigen Gesetze, also eine Kodifizierung der noch bestehenden Gesetze und Maßnahmen zur Verbreitung der Kenntnis des Rechts für Laien. Er regt an, daß das Pressereferat des Ministeriums dahin ausgebaut werde, daß es der Presse richtige objektive Berichte über wichtige Strafälle und dergl.. gibt. Abg. Schmidt beklagt die unzureichende Entlohnung der Richter und bekämpft das Hülfsrichtertum. Er fordert Schutz vor Überlastung. Der Abg. Eichhoff (DVB.) beantragt die Ausrüstung der Justizwachtmeister mit Gummiknüppeln und neuzeitlichen Revolvern, um die Ruhe und Sicherheit in den Gerichtsgebäuden zu gewährleisten. Auch er spricht sich gegen die Simultanzulassung der Anwälte aus, und für Aufhebung der Kassen an kleinen Gerichten. Der Abg. Obuch (Komm.) brachte in mehr wie einstündiger Rede eine Reihe von Einzelfällen vor, in denen ungerechte Urteil, insbesondere gegenüber Kommunisten, ergangen sein sollen. Namentlich gelte dies von dem Falle Hölz. Er fordert allgemeines Volksrichtertum. Der Staatssekretär trat den Vorwürfen Obuchs entgegen, und wies nach, daß speziell im Falle Hölz keine Ungerechtigkeit geschehen sei, und daß die Verschuldung eines Beamten in der Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens nicht vorliege. Er teilte noch mit, daß die Frage der Aufhebung kleiner Amtsgerichte in Schwebe sei. Im Ministerium würden jetzt 62 höhere Justizbeamte beschäftigt, für die nur 23 Ministerialratsstellen zur Verfügung stehen. In Bezug auf die Belastung des Ministeriums gab der Staatssekretär an, daß im letzten Jahre 226 000 Eingänge zu bearbeiten waren, d. s. werktäglich 750. Im Gegensatz zu anderen Abgeordneten, wünschte der Abg. Grimczeck (Dem.), die allmähliche Simultanzulassung. Außerdem befürwortete er Abschaffung der Todesstrafe und Erweiterung des Geschäftskreises der Schwurgerichte. Die weitere Beratung wurde auf morgen vertagt.

Besoldungswünsche der Beamten.

tu **Berlin**, 3. Febr. Wie verlautet, wollen die großen deutschen Beamtenorganisationen in nächster Zeit, voraussichtlich schon in der kommenden Woche, dem neuen Finanzminister um eine Unterredung bitten, in der sie ihm ihre Wünsche vorzutragen beabsichtigen. Nachdem der Haushaltsausschuß bekannt gegeben hat, daß die von den Beamten angestrebte Besoldungsreform von 1928 kaum Tatsache werden könne, wünscht ein Teil der Beamten eine Zwischenregelung. Es ist vorgeschlagen worden, daß die für Weihnachten vorigen Jahres von der Regierung gewährte Zahlung den Beamten weiter geleistet wird und zwar so, daß die erstmalige Auszahlung im Dezember 1926 als Abgeltung für einen Zeitraum von etwa vier Monaten gilt. Weiter wünschen die Beamten eine baldige Regelung des Wohnungsgeldzuschusses.

Der preußische Kultusminister über die Pestalozzi-Stiftung.

b **Berlin**, 3. Febr. Am 17. Februar ds. Js. wird an allen preußischen Schulen das Andenken Johann Heinrich Pestalozzis gefeiert werden. Im Zusammenhang hiermit veröffentlicht der preußische Kultusminister Dr. Becker soeben einen „Aufruf für die Pestalozzistiftung", in dem er die Bevölkerung auffordert, in Pestalozzis Sinne „eine Arbeit zu beginnen, die unserer Zeit so nottut, wie Pestalozzis Werk den Kindern seiner Zeit."

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst den Ausführungen des Ministers entnimmt, wird zugunsten einzelner hervorragend begabter minderbemittelter junger Menschen die Pestalozzistiftung als Stiftung des öffentlichen Rechtes errichtet. Sie will ihnen während ihrer Schulzeit in den öffentlichen und privaten Volks-, mittleren und höheren Schulen über wirtschaftliche Schwierigkeiten, die der Entfaltung ihrer Anlagen im Wege stehen, planmäßig hinweghelfen. Diese Hilfe wird auch dem werdenden Lehrer aller Schularten während seiner beruflichen Ausbildung durch die Stiftung zuteil. Die Stiftung unterstützt ohne jede Rücksicht auf Herkunft. Bekenntnis und politische Gesinnung; sie soll, von einem aus Schulsachverständigen bestehenden Vorstand, sachverständig geleitet, im Kuratorium und in der Generalversammlung der Spender Vertreter aller beteiligten Lehrer-, Eltern- und Verwaltungskreise, zu gemeinsamer Arbeit vereinigen. Der preußische Finanzminister hat der Stiftung 75 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die dem Kultusminister vom Reichsminister des Innern für Erziehungsbeihilfen an Schüler allgemein bildender Schulen jährlich überwiesenen Mittel, gedenkt dieser künftig der Pestalozzistiftung zu übergeben.

Sturmszenen im österreichischen Nationalrat.

tu **Wien**, 3. Febr. (Tel.) Im österreichischen Nationalrat kam es heute anläßlich einer Interpellation über die Schießereien in Schattendorf im Burgenlande zu außerordentlich stürmischen Szenen, weil ein großdeutscher Abgeordneter abfällige Bemerkungen über den gestrigen viertelstündigen Sympathiestreik der Arbeiter machte. Bundeskanzler Seipel betonte in seiner Erklärung daß die Vorfälle in Schattendorf nicht mit irgendwelchen ungarischen Vorbereitungen zu einem Einfall in das Burgenland zusammenhingen. Alle derartigen Behauptungen seien unrichtig, und der Landeshauptmann des Burgenlandes habe ausdrücklich versichert, daß keinerlei Banden und Agitatoren aus Ungarn herübergekommen seien. Auch sei es unrichtig, daß der republikanische Schutzbund eine Besetzung der ungarischen Grenze geplant habe. Die Vorfälle am Sonntag seien keineswegs Kämpfe zwischen bewaffneten Gruppen von Frontkämpfern und republikanischen Schutzbündlern gewesen. Beide Parteien seien vielmehr unbewaffnet gewesen, und die leichten Verletzungen seien nicht durch Schußwaffen hervorgerufen worden. Im übrigen warne er vor einer Verhetzung der Gemüter. Gegenüber diesen Erklärungen betonte der Sozialdemokrat Renner, daß tatsächlich zwischen ungarischen Aktivisten und den Frontkämpfern im Burgenlande Beziehungen bestänben, und beschuldigte die Christlich-Sozialen, daß sie die Magyaren begünstigten.

Heute vormittag kam es in der Universität und vor dem Rathaus zu Zusammenstößen zwischen nationalen und sozialistischen Studenten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung stimmte der Aufnahme einer Anleihe von 90 Millionen Mark zu.

Die Aussprache im Reichstage.

Die zweite Rednergarnitur. — Das Vertrauensvotum der Regierungsparteien.

S **Berlin**, 4. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Durch die gestrige Rede des deutschnationalen Führers Graf Westarp hatte sich eine neue bedrohliche Krisenwolke auf die soeben mit so vielen Schwierigkeiten gebildete Regierung gelegt. Ob gewollt oder nicht gewollt, jedenfalls hatte Graf Westarps Rede zu vielen Mißdeutungen Anlaß gegeben. Sie zu klären, ist ein Verdienst des stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Abg. von Guérard, der heute als erster Redner zu Wort kam. In außerordentlich geschickter Art wußte Herr von Guérard den Deutschnationalen goldene Brücken zu bauen, über die selbst Graf Westarp ohne Prestigeverlust den Rückzug antreten konnte. Sorgfältig korrigierte der Zentrumsredner das, was in der gestrigen Rede Westarps mißverständlich war, und gleichzeitig legte er dem Grafen Westarp drei Fragen vor und zwar bezüglich der Stellung der Deutschnationalen zur Frage der Ostfestungen, ferner bezüglich der Auslegung des Satzes, daß eine Politik der Gewalt, der Revanche nicht möglich ist, und schließlich bezüglich des Gedankens der endgültigen Verständigung mit Frankreich. Das waren die drei am meisten mißzuverstehenden Sätze der Westarp-Rede, die auch außenpolitisch unter Umständen schwere Folgen nach sich ziehen konnten. Graf Westarp mußte auf diese Fragen antworten, tat es auch und so trug dieses wesentlich zur Erleichterung der Situation bei.

Aber auch nach der anderen Seite des Hauses, der Linken, wußte Herr von Guérard politisch klug abgewägte Worte zu richten, die die gestern von Westarp ohne Auftrag des Zentrums nach dort abgebrochenen Beziehungen wieder anknüpften. Graf Westarp rechnete es der Deutschnationalen Volkspartei als besonderes Verdienst an, das Zentrum von der Sozialdemokratie gelöst zu haben. Demgegenüber betonte Herr von Guérard mit Nachdruck, daß die Zentrumspartei selbst ihr Verhältnis zur Sozialdemokratie bestimmt und entgegen der Darlegung Westarps weit davon entfernt ist, diese Verbindung einfürallemal abgebrochen zu haben. Im Gegenteil, er gab namens der Zentrumsfraktion der Hoffnung Ausdruck, daß, „wenn auch die politischen Notwendigkeiten das Zentrum jetzt andere Wege gehen lassen, die Fühlungnahme nach links doch nicht ganz verloren geht denn das Zentrum hat keineswegs die Absicht, die Sozialdemokratie von der politischen Arbeit auszuschließen, sondern bei der ihm zugeteilten besonderen Aufgabe: Fortsetzung der Arbeit für den neuen Staat, Fortentwicklung des Reiches ohne Gefährdung seines Zusammenhanges, vor allem Durchführung der von ihm stets getriebenen Sozialreform, sieht das Zentrum es als seine erste Pflicht an, die breiten Massen im Staate nicht zu entfremden, sondern mit dem Staate zu befreunden und verwachsen zu lassen. Deshalb kann das Zentrum auch die Behauptung des deutschnationalen Führers nicht anerkennen, daß die neue Reichsregierung nur zur vollen Wirkung kommen kann, wenn auch in den größten der Länder die Lösung von der Sozialdemokratie erfolgt sei. Das Zentrum hält es sogar für einen glücklichen Ausgleich, das z. B. in Preußen die Sozialdemokratie Einfluß und Mitbestimmung in der Regierung hat. Im übrigen ist das Sache der Länder selbst.

Selbstverständlich bekannte sich Abg. von Guérard zu dem Manifest und betonte nochmals, daß dieses durch die darauf aufgebauten Richtlinien und die wiederum darauf fußende Regierungserklärung in großen Zügen auch von den übrigen Regierungsparteien anerkannt sei. Eine Feststellung machte er noch, die im Hause große Wirkung hervorrief, nämlich die, daß in den Richtlinien nicht nur der Bestand der Locarnoverträge, sondern auch ihr verfassungsmäßiges Zustandekommen anerkannt worden sei. Das Ziel der Festigung und des organischen Ausbaues unseres Staates war und ist das Ziel des Zentrums. Deshalb kann dieses auch nicht anerkennen, daß nunmehr eine neue Epoche der innen- und außenpolitischen Entwicklung des Reiches beginnt.

Noch einmal erhob der Zentrumsredner entschieden Widerspruch dagegen, als ob kulturpolitische Motive oder gar gewisse Abmachungen außerhalb des Parlamentes die Zentrumspartei in die Richtung der heutigen Regierungskoalition gebracht hätten. Von keiner Seite aus ist ein derartiger Versuch gemacht worden sondern das Zentrum hat sich von rein sachlichen Motiven und staatspolitischen Notwendigkeiten leiten lassen. Wenn die jetzige Regierung nicht gefährdet werden soll, so muß man von der Loyalität der Deutschnationalen verlangen, daß solche Verdächtigungen jeglicher Art wie auch irgendwelche Hetze gegen das Zentrum in Versammlungen und in der Presse aufhören. und daß die Ueberzeugung des Zentrums geehrt wird. wie das Zentrum auch die Ueberzeugung der anderen Parteien ehrt.

Zum Schluß seiner Ausführungen geht Herr von Guérard noch auf die Schulfrage ein. Wenn der Abg. Scholz von der Deutschen Volkspartei gestern gemeint hat, die Schule sei eine Einrichtung des Staates und gewissermaßen ein Monopol, auf dessen Gebiet er umfassende und schrankenlose Gewalt besitzt, so muß das von Seiten des Zentrums auf das bestimmteste zurückgewiesen worden. Ja, wir gehen so gar soweit, diese Auffassung als der Verfassung zuwiderlaufend zu bezeichnen. Der Staat hat lediglich ein Aufsichtsrecht, das entspricht der Verfassung. die aber auch an mehreren Stellen das Recht der Erzieher und zugleich auch der Religionsgesellschaften anerkennt. Jedenfalls hält das Zentrum an der konfessionellen Schule fest und läßt daran nicht rütteln.

Abg. von Guérard hatte ob seiner im ganzen Hause als außerordentlich geschickt empfundenen klugen Rede bis zum letzten Moment die ungeteilte Aufmerksamkeit, die übrigens auch noch einem zweiten Redner zuteil wurde, der in ebenso geschickter und kluger Art den Standpunkt seiner Partei darlegte, nämlich dem sozialdemokratischen Abg. Landsberg. Man hört auch als Gegner seiner feinsinnigen Art gern zu, ohne sich immer mit allem einverstanden erklären zu müssen. Wenn wir uns mit der Rede dieses sozialdemokratischen Wortführers beschäftigen, so tun wir das vor allem, um auf einen Trugschluß hinzuweisen, den er gezogen hat. Abg. Landsberg sprach vom Besitzbürgerblock, einem Gedanken, den er konstruierte und folgerte daraus als Gegensatz für die Opposition die besitzlosen Klassen. „Der Besitzbürgerblock stellt also nichts anderes dar", so schloß der sozialdemokratische Redner weiter, „als eine lebendige Wiederaufsebung des Klassenkampfes". Wie fehl dieser Schluß ging geht. erhellt daraus, daß Seite an Seite mit den „besitzlosen" sozialdemokratischen und kommunistischen Wählermassen in der Opposition die Demokraten stehen, die mit ihren guten Aufsichtsratsposten in Banken, Industrie und Handelswelt gerade das Kapital verkörpern. Aus den weiteren Ausführungen des Abg. Landsberg sind noch die Anfragen an den neuen Reichsminister des Innern von Keudell zu erwähnen, die diesen in den Verdacht brachten, ein Anhänger des Kapp-Putsches und sonstiger antirepublikanischer Strömungen gewesen zu sein. Minister von Keudell rechtfertigte sich in einer persönlichen Bemerkung demgegenüber, doch dürfte dieser sozialdemokratischer Angriff gerade draußen im Lande noch weitere Wellen schlagen. Interessant ist aus der Rede Landsbergs auch noch, daß dieser Oppositionsredner die Haltung des Zentrums bei dieser Regierungskrise vor allem die Annahme der Richtlinien des Zentrums durch die Deutschnationalen gewissermaßen rechtfertigt.

Am morgigen Samstag werden die Beratungen im Reichstage zu Ende geführt. Es folgen dann die Abstimmungen über die verschiedenen Mißtrauensanträge, denen die Regierungsparteien folgenden Vertrauensantrag entgegengestellt haben:

„Der Reichstag billigt die Regierungserklärung und spricht der Regierung das Vertrauen aus."

Der Antrag ist unterzeichnet vom Abg. Graf Westarp (Dn.), von Guérard (Ztr.), Dr. Scholz (DVP) und Leicht (Bayr. Vp.). An einer Mehrheit für diesen Vertrauensantrag ist wohl nicht zu zweifeln.

Sitzungsbericht.

pd **Berlin**, 4. Febr. (Tel.)

Nach der Erklärung des Abg. Westarp (vergl. M. A. Nr. 121) nimmt

Abg. Leicht (Bay. Vpt.)

das Wort. Er weist auf die zahlreichen freundlichen Bemühungen hin, der jetzt zustandegekommenen Regierung Steine in den Weg zu legen. Ueberraschenderweise werde dieser Versuch nach der gestrigen Rede des Abg. Westarp wiederholt. Unsere Stellung zur Regierungserklärung ist einfach folgende: Wir billigen die Erklärung der Regierung und werden sie loyal in der Durchführung ihres Programms unterstützen.

Abg. Henning (Völk.)

vermißt die nötige Klarheit. Es sei eine Menge von Versprechungen. Redner begründet den völkischen Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler, den Außen- undden Finanzminister. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung bedeute eine Entwicklung der Deutschnationalen nach der Mitte zu. Erfreulich sei nur, daß die Demokratie und damit das internationale Judentum wenigstens aus der deutschen Regierung ausgeschlossen sei. Eine wirklich Nationale Regierung werde in Deutschland allerdings erst möglich sein, wenn das Zentrum, das heute schon wieder mit links buhle, nicht mehr in der Mitte sitze. Die Deutschnationalen haben völlig abgewirtschaftet.

Gegen drei Uhr wird die Sitzung unterbrochen und auf vier Uhr vertagt. In der Zwischenzeit wird der Aeltestenrat zusammentreten, um die Geschäftslage zu beraten.

Die neue Sitzung wird um 4 Uhr eröffnet.

Abg. **Stöcker** (Kom.) legt eine Interpellation vor, in der behauptet wird, daß der neue Innenminister von Keudell auf seinem Gute eine Abteilung der verbotenen „Olympia" beherbergt habe, die militärisch ausgebildet worden sei. (Zuruf rechts: Soviel Worte, soviel Quatsch!). Die Interpellation wird zurückgestellt.

Abg. Landsberg (Soz.)

hebt hervor, daß noch niemals solche Gewittererscheinungen bei einer Kabinettsbildung sich bemerkbar gemacht hätten wie diesmal. Man hätte eigentlich annehmen müssen, daß nach der Rede des Herrn von Guérard die Koalition Vertagung des Reichstages beantragen werde, damit die Zimmermeister der Koaliton in eine Prüfung eintreten könnten, ob das Gebälk noch halte; denn es erschien einigermaßen erschüttert. (Zuruf rechts: Es hat nur geknistert). Der Redner erinnert daran, daß noch am 9. September v. J. ein deutschnationales Blatt geschrieben, mit dem Begriff deutscher Nationalehre habe es nach dem Eintreffen Stresemanns in Genf aufgehört. (Hört, hört, links). Mit diesem Manne seien die Deutschnationalen in eine Koalition getreten. Die Kampesweise der Deutschnationalen und ihrer Presse gegnüber der Linken sei beispiellos nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Man brauche nur an die Angriffe auf den ersten Reichspräsidenten zu denken. Der Redner erinnert, es sei ihm nur ein einziger Fall eines ordinären Anwurfes gegen den Reichspräsidenten bekannt geworden, und dieses kommunistische Witzblatt, in dem jenes Schm hgedicht erschien, werde in einem gut deutschnationalen Hause in Berlin gedruckt. Der Reichspräsident hätte in erster Linie die stärkste Partei des Reichstages zur Regierung berufen müssen. Der Redner bestreitet, daß die Scheidemannrede die Bildung der Großen Koalition vereitelt habe. Der jetzige Block werde tatsächlich zusammengehalten durch das Zusammengehörigkeitsgefühl der besitzenden Klassen. Für einige Ministersessel hätten die Deutschnationalen die Richtlinien anerkannt, mit denen sie alles preisgeben, was sie in den letzten acht Jahren gesagt und getan haben. Unter großer Heiterkeit bezeichnet der Redner die neue Koalition als eine politische Handelsgesellschaft. Zweifellos seien nicht alle Mitglieder der deutschnationalen Fraktion mit den Richtlinien einverstanden. Herr Lawerrenz habe noch vor kurzem erklärt, es sei eine widerliche Unterstellung, daß die Deutschnationalen um einiger Ministersessel willen die Locarnopolitik anerkennen wollen. (Heiterkeit links). Herr von Keudell, der jetzt ein Gesetz gegen die staatsfeindlichen Verbände zu machen habe, habe sich selbst seinerzeit dem Diktator Kapp als Landrat zur Verfügung gestellt. (Lebhaftes Hört, Hört links.) Er habe auch damals eine Sammlung veranstaltet zur Abwehr einer nicht existierenden Roten Armee, die er schlagen wollte. (Erneute große Heiterkeit). Man müsse verlangen, daß die deutschnationalen Minister klipp und klar erklären, ob sie der Regierungserklärung dieselbe Auslegung geben wie Graf Westarp. Wo eine Bürgerblockregierung den Arbeitern gegenübersteht, stehe die Sozialdemokratie auf der Seite der Arbeiter. Sie werde dieser Regierung das schärfste Mißtrauen aussprechen. (Beifall links).

Abg. Lejeune-Jung Dn.)

betont den ehrlichen Willen und die ehrliche Bereitschaft seiner Partei, an den praktischen Aufgaben der neuen Regierung mitzuarbeiten. Der Redner geht dann auf die Probleme der Wirtschaft und Sozialpolitik ein. Nirgends zeige sich tatsächlich ein ernst zu nehmender Wille, der europäischen Krähwinkelei und Schlagbaumwirtschaft ein Ende zu bereiten. Unter ernstestes Problem bleibe noch für lange Zeit das bevölkerungspolitische. Es gelte nicht bloß Erwerbslose zu beschäftigen, sondern die Erwerbslosen wieder zu bodenständigen Arbeitern mit fest gegründeter Arbeitsgelegenheit zu machen. Der Redner betont besonders die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Den gewaltigen Leistungen, die das deutsche Unternehmertum geschaffen, könne man seine Hochachtung nicht versagen. Eine monopolistische Ausbeutung des deutschen Marktes müsse natürlich verhindert werden. Der Redner tritt für Förderung aller Maßnahmen ein, um die Existenz des Mittelstandes zu erhalten und auszubauen. Der Finanzausgleich müsse die unerträgliche Sonderbesteuerungen des Gewerbetreibenden beseitigen. An erster Stelle müsse das Reich sein kostbares Vermögen, die lebendige Arbeitskraft, schützen und vor Ausbeutung und Raubbau wahren. An dem Begriff des Privateigentums dürfe nicht gerüttelt werden. Alle Maßnahmen zur Linderung der sozialen Not werde seine Partei unterstützen, darunter auch alle Bestrebungen auf Uebergangs- und Notmaßnahmen in der Arbeitszeitfrage. Die Deutschnationale Volkspartei erstrebe eine Wirtschaftspolitik, die Stadt und Land wieder zusammenführe. (Beifall rechts).

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Dr. Benesch über die tschechoslowakische Außenpolitik.

tu **Prag**, 3. Febr. Im Auswärtigen Ausschuß des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses gab heute Außenminister Dr. Benesch eine Erklärung über die außenpolitische Lage ab. Der Minister betonte mit Nachdruck die guten Beziehungen zwischen Prag und Berlin, die er als Ergebnis seiner bisherigen Politik ansehe. Die Aufhebung der deutschen Militär-Kontrolle habe naturgemäß in Ungarn und in Bulgarien den Wunsch nach Aufhebung ihrer Militärkontrolle verstärkt. Die Kleine Entente habe dagegen prinzipiell nichts einzuwenden, jedoch müsse sich die Aufhebung der Kontrolle in denselben Bahnen bewegen, wie in Deutschland. Die Kleine Entente wolle zu einem guten Verhältnis zu Ungarn kommen. Zu den österreichisch-tschechoslowakischen Beziehungen bemerkte der Minister, daß bei der Anschlußfrage niemals gewisse Verträge vergessen werden dürften, die eingehalten werden müßten. Dr Benesch verwahrte sich dann gegen den Vorwurf eines christlich sozialen Abgeordneten, die Tschechoslowakei sei nur ein Gendarm Frankreichs. Die Tschechoslowakei treibe im Gegenteil unabhängige tschechoslowakische Politik. Dr. Benesch betonte, daß die Tschechoslowakei wohl bestrebt sei, ihr Verhältnis zu Frankreich aufrecht zu erhalten, daß sie aber auch zu dem bestmöglichen Verhältnis mit Deutschland gelangen wolle. Dieses Ziel habe die Tschechoslowakei bereits praktisch erreicht, und diese Politik würde sie auch weiterhin verfolgen. Bezüglich der Handelsverträge mit Deutschland erklärte er sodann, daß die Verhandlungen mit Deutschland in den nächsten Monaten beginnen würden. Es würden hier zwar einige Schwierigkeiten geben, er hoffe aber, diese in kurzer Zeit beseitigen zu können.

In persönlicher Bemerkung erwidert

Reichsinnenminister von Keudell

auf die vom Abg. Landsberg an ihn gerichteten Anfragen, ob Frage, ob ich mich Herrn Kapp zur Verfügung gestellt habe, beantworte ich mit Nein. Es wäre auch nicht möglich gewesen, nur eine derartige Frage vorzulegen, da die Verbindungen zwischen Berlin und Königsberg in der Neumark unterbrochen waren. Es ist durchaus zutreffend, daß die preußische Regierung mich am 1. Juni 1920 zur Disposition gestellt hat, wozu sie formell zweifellos berechtigt war. Meinem Antrag, ein Verfahren gegen mich zu eröffnen, bei dem ich mich rechtfertigen wollte, ist nicht entsprochen worden." (Lebhaftes Hört, Hört rechts). Bezüglich des Vorwurfes, Befehle des Militärbefehlshabers als Landrat ausgeführt zu haben, erklärt der Minister: „Ich stehe allgemein auf dem Standpunkt, daß die Verwaltungsbehörde nicht erst bei der vorgesetzten Behörde anzufragen hat, sondern daß sie selbst handeln muß. Seinerzeit habe ich allerdings bei meiner vorgesetzten Dienstbehörde, dem Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O., angefragt, ob die Anweisungen des Militärbefehlshabers zu befolgen seien oder nicht. Die Entscheidung lautete, daß die Befehle zu befolgen seien. Daraufhin habe ich zwei Plakate des Militärbefehlshabers im Kreise verteilt und im Kreisblatt bekanntgegeben (Zuruf links: Was stand darin?) Es war nicht von so erschütternder Bedeutung, es handelte sich um einen Appell um Ruhe und Ordnung usw. (Heiterkeit rechts). Die dritte Frage des Abg. Landsberg bezog sich auf die Schlacht bei Zäckerick (Heiterkeit). Ich habe von den mir unterstellten Gendarmeriewachtmeistern — etwa zwanzig an der Zahl — zehn nach Zäckerick entsandt und die übrigen nach der anderen Oberbrücke, um ein Uebergreifen der kommunistischen Unruhen auf meinen Kreis zu verhindern (Großer Lärm bei den Kommunisten). Das ist das ganze Aufgebot der waffenfähigen Mannschaft! (Große Heiterkeit rechts). Wenn ich heute wieder in die Lage käme, zur Ruhe und Ordnung zu sorgen, so würde ich genau so handeln. Ich bin der Meinung, daß in politisch bewegten Zeitläufen wie damals, Verwaltungsbehörden nicht Politik zu treiben haben, sondern zu handeln, zu gehorchen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich kompromittieren oder nicht."

Es werden dann noch die Abstimmungen zur zweiten Lesung der Vorlage zur Aenderung des Grundschulgesetzes (Entschädigung bei Aufhebung der Privatvorschulen) vorgenommen. Die Vorlage wird unter Ablehnung sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Samstag elf Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung der politischen Aussprache und Abstimmung über die Mißtrauensvoten. — Schluß 6¼ Uhr.

*

Die Haltung der Wirtschaftlichen Vereinigung.

tu **Berlin**, 4. Febr. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung trat während der Plenarsitzung zu einer kurzen Fraktionssitzung zusammen, in der beschlossen wurde, die Mißtrauensanträge gegen die Regierung abzulehnen, aber bei der Abstimmung über ein eventuelles Vertrauensvotum Stimmenthaltung zu üben.

Sozialdemokratische Interpellation.

‡ **Berlin**, 4. Febr. (Tel.) Wie der „Vorwärts" berichtet, hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung gefragt wird, aus welchen Gründen sie von dem vorher eingenommenen Standpunkt, wonach die nach dem Friedensschluß erfolgten Neubauten an den Ostfestungen mit dem Artikel 180 des Versailler Friedensvertrages in Einklang zu bringen sind, abgewichen sei, ferner, ob sie der von den Deutschnationalen vertretenen Auffassung zustimme, nach der nur das sogenannte Rumpfkabinett und nicht das gesamte Kabinett für den in der Kabinettssitzung vom 31. Januar 1927 bezüglich der Restpunkte gefaßten Beschluß, die Verantwortung trage.

Pariser Pressestimmen zur Regierungserklärung.

tu **Paris**, 4. Febr. Auch in der heutigen Abendpresse finden die gestrigen programmatischen Erklärungen Reichskanzler Dr. Marx' im Reichstage und auch der durch den Grafen Westarp hervorgerufene Zwischenfall große Beachtung. Der „Temps" will aus der Rede des Reichskanzlers schließen, daß sich die Deutschnationalen zu der republikanischen Staatsform und zur Säuberung der Reichswehr bekannt hätten und unterstreicht den Verzicht auf die Revancheidee in der deutschen Außenpolitik, der zum ersten Male formell von der Tribüne des Reichstages von dem verantwortlichen Führer des Kabinetts ausgesprochen worden sei, in dem die Deutschnationalen einen überwiegenden Einfluß hätten. Hiergegen spräche auch nicht die Erwähnung der Rheinlandräumung, die in jedem deutschen Programm enthalten sei.

Das „Journal des Debats" meint, daß die Regierungserklärung im Auslande und besonders in Frankreich einen günstigen Eindruck erwecken müsse. Sie bemühe sich, Deutschland als einen Staat zu kennzeichnen, der endgültig sich einer republikanischen und Friedenspolitik verschrieben habe. Die Erklärungen wegen der Reichswehr hätten anscheinend zum Zweck, die Nachbarländer und die Opposition der Demokraten gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler zu beruhigen. Die Rede Marx' beweise, daß in dem Kabinett Einigkeit über die Außenpolitik bestehe. Auch

Westarp habe sich als Anhänger der Locarnopolitik und des versöhnlichen Geistes gezeigt. Dr. Marx habe in höflicher Form und ohne patriotischen Pathos die Frage der Rheinlandräumung aufgeworfen. Die französische Regierung werde deshalb nicht die wesentlichen Bedingungen der Sicherheit Frankreichs und der Aufrechterhaltung des bisherigen europäischen Status aus den Augen verlieren. Die Solidarität Frankreichs und seiner Verbündeten, die auf der Achtung der Friedensverträge aufgebaut sei, müßte die Grundlage der französischen Politik bilden.

Die „Liberté" stellt fest, daß, wenn die deutschen Parteien auch nicht in allem über die Außenpolitik einig seien, so doch in der Frage der Rheinlandräumung. Diese Räumung im Namen der Gleichheit des Rechtes zu verlangen, die unter zwei wiederversöhnten Völkern herrsche, sei das Programm Marx'.

Deutsches Reich

Stresemann über den Verkauf der DAZ.

tu **Berlin,** 4. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages, der heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fortsetzte, gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann über den Verkauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Auskunft. Diese sei an ein Konsortium verkauft worden, das die „Deutsche Allgemeine Zeitung" im bisherigen Sinne weiterleiten wird. Der erzielte Verkaufspreis übersteige um 20 Prozent den Preis, den die Reichsregierung seinerzeit für den Ankauf des Blattes gezahlt habe. Am Montag wird die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fortgesetzt werden.

Baukostenzuschüsse für Berlin verboten.

b **Berlin,** 4. Febr. Nachdem der preußische Wohlfahrtsminister in einer Verfügung vom Herbst 1926 das Annehmen von Baukostenzuschüssen für Mehrfamilienhäuser, die mit Hauszinssteuerhypotheken gebaut werden, als unerwünscht bezeichnet hatte, ist laut Vossischer Zeitung für Berlin die Festsetzung von Baukostenzuschüssen oder Mietsvorauszahlungen für Wohnhäuser, die im Jahre 1927 mit Hauszinssteuerhypotheken gebaut werden, als unzulässig erklärt worden.

Um den Gesetzentwurf über Sammlung des Reichsrechtes.

tu **Berlin,** 4. Febr. Der Rechtsausschuß des Reichstages, der sich heute mit dem von der bisherigen Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die Sammlung des Reichsrechtes beschäftigte, beschloß nach längerer Aussprache sich zu vertagen und seinen Vorsitzenden zu beauftragen, eine Erklärung der Reichsregierung darüber zu beschaffen, ob sie den Gesetzentwurf über die „Sammlung des Reichsrechtes" übernehme.

Graef-Thüringen, Landgerichtsdirektor.

tu **Sonneberg,** 4. Febr. Der während der letzten Zeit viel genannte Amtsgerichtsrat Dr. Graef-Eisenach, der zum Reichsjustizminister auserseh'n war, ist vom 1. d. M. ab zum Landgerichtsdirektor in Sonneberg ernannt worden.

Verurteilung eines französischen Soldaten in Landau.

b **Berlin,** 4. Febr. Wie die Abendblätter melden, wurde vor dem französischen Kriegsgericht in Landau der 22jährige französische Soldat Pierre Boutte wegen Totschlagsversuches zu zwei Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte am 12. August v. J. einem jungen Mädchen aus Kreuznach ein Taschenmesser bis ans Heft in den Rücken gestoßen.

Sacasa verlangt sofortige Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

tu **Rom,** 4. Febr. Nach einer Meldung aus Managua soll Präsident Sakasa an die Regierung der Vereinigten Staaten eine Note gerichtet haben, in der die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Streitkräfte aus Nicaragua verlangt wird.

Die mecklenburgische Kabinettskrise beigelegt.

tu **Schwerin,** 4. Febr. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des mecklenburgischen Landtages wurde der Haushaltsplan mit 24 Stimmen gegen die 22 Stimmen der Rechten und der Kommunisten angenommen. Damit ist die Gefahr eines Regierungssturzes beseitigt.

Aus aller Welt.

Studentenausschreitungen in Wien.

tu **Wien,** 3. Febr. Heute vormittag kam es in der Universität und vor dem Rathaus zu Zusammenstößen zwischen nationalen und sozialistischen Studenten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Morgen deutsch-französischer Notenaustausch?

tu **Paris,** 4. Febr. Der französische Ministerrat wird sich morgen vormittag mit dem Inhalt der Urkunde beschäftigen, die der französische Außenminister der Reichsregierung anläßlich des Abschlusses der Restpunkte-Verhandlungen zugehen lassen wird. Man erwartet, daß bereits morgen nachmittag der Austausch der Schriftstücke zwischen Briand und Herrn von Hoesch stattfinden wird.

Keine Aenderung der englischen Militärmaßnahmen in China.

tu **London,** 4. Febr. Im heutigen englischen Kabinettsrat war die Ansicht vorherrschend, daß die Frage der Zurückziehung oder der Verlegung der britischen Chinatruppen noch verfrüht sei, da sich das Gros der englischen Expeditionstruppen noch für den Monat auf hoher See befände.

In englischen Regierungskreisen werden die Meldungen von einer Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen entschieden in Abrede gestellt.

Ein Vorstoß Amerikas in der Abrüstungsfrage?

tu **Newyork,** 4. Febr. Nach aus Washington vorliegenden Meldungen beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten, im Zusammenhang mit der Tagung der Unterkommission der Vorbereitenden Abrüstungskommission auf Besprechungen über das Abrüstungsprogramm hinzuarbeiten, die am 21. März beginnen und für alle Nationen bindend sein sollen. Nach günstigem Verlauf der Verhandlungen beabsichtigt Amerika dann eine Aktion für Rüstungsbeschränkung einzuleiten.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Februar.

♂ **Vom Stadttheater.** Heute abend findet die Feier des 20jährigen Bühnenjubiläums von Hans Grell im Theater statt. Die Vorstellung beginnt abends 7,45 Uhr. Zur Aufführung gelangt die Komödie „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst. Die Regie führt Paul Pape, das Bühnenbild entwarf Hermann Wortmann. Außer Hans Grell, der den Schulrat Proll spielen wird, sind in dem Stück beschäftigt die Damen: Bonney, Berthold, Gadebusch, Hillemann und die Herren Auerbach, Dreyer, Hartwig, Meier, Ney, Pape, Parker, Pötsch, v. Woedtke, Ortmayer. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich an diesem Abend alle Freunde des Künstlers Grell zur Mitfeier des Jubiläums zusammenfinden werden.

⊐ **Fahrradunterschlagung.** Der Arbeiter R. hatte sich von dem Fahrradhändler E. ein Fahrrad geliehen; das Fahrrad kam nicht wieder zurück. Nachforschungen nach dem Verbleib des Rades und des Entleihers verliefen erfolglos. Schließlich wurde R. in anderer Sache festgenommen. Er bestritt, das Fahrrad unterschlagen zu haben und behauptete dreist, daß er es zurückgeliefert hätte. Dabei blieb er, trotzdem der Eigentümer des Rades eidlich das Gegenteil bekundete. Als ihn das Gericht der Aussage des letzteren entsprechend wegen Unterschlagung zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt hatte, erklärte er trotzdem, das Urteil annehmen zu wollen.

⊐ **Ein Unverbesserlicher.** Seit dem Jahre 1921 verbüßt der 29jährige Arbeiter Johann Pannenbecker mit kurzen Unterbrechungen Freiheitsstrafen wegen Eigentumsdelikte. Unter den Strafen sind die meisten Zuchthausstrafen, die Pannenbecker wegen Rückfalldiebstahls erhielt. Bezeichnenderweise verhängte das Gericht bei der letzten Verurteilung zu Zuchthaus neben fünf Jahren Ehrverlust die Polizeiaufsicht über den Übeltäter. Am 21. November letzten Jahres entließ das Zuchthaus den Strafgefangenen Pannenbecker. Schon am 26. Dezember, am zweiten Weihnachtstage, wurde Pannenbecker abgefaßt, als er versuchte, in die v. Dettensche Stiftung einzudringen. Eben vier Wochen hatte er die Freiheit genossen. Der Angeklagte gestand, daß er aus Hunger am hellen Nachmittag in die Stiftung eindringen wollte. Das Gericht nahm mit Berechtigung an, daß Pannenbecker alles an sich genommen hätte, was er bekommen konnte, wenn der Einbruch gelungen wäre, und verurteilte Pannenbecker zu 8 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Eine neue Anklage wirft demselben Mann den Diebstahl einer Brieftasche vor. Diese Tat vom 30. November hat Pannenbecker neun Tage nach seiner Haftentlassung ausgeführt. Pannenbecker leugnet den Diebstahl, er will die Brieftasche mit Steuer- und Klebekarte geschenkt erhalten haben. Wegen dieser Angelegenheit sollen für einen neuen Termin Zeugen geladen werden.

○ **Tropius in Münster.** Der Leiter des Bauhauses in Dessau wird am Sonntag, den 13. 2. in einer Matinée auf Veranlassung der Westf. Schule für Bewegung, Sprache und Musik im Theater über „Grundlagen der Raumgestaltung" sprechen.

Aus der Vorstandssitzung der Westf. Landwirtschaftskammer.

Für die heute im Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer abgehaltene Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen lag eine außerordentlich reiche Tagesordnung vor, aus deren Erledigung folgendes mitgeteilt sein möge:

Zu den Einigungsbestrebungen im landwirtschaftlichen Berufsleben, die, von der Landeskulturgesellschaft Sauerland ausgegangen und beim Westfälischen Bauernverein auf Widerstand gestoßen, augenblicklich im Brennpunkte des Interesses besonders der gesamten westfälischen Landwirtschaft stehen, brachte die Landwirtschaftskammer erneut ihre Stellung dahin zum Ausdruck, daß sich die Landwirtschaftskammer, wie bisher, völlig neutral verhalten müsse, da es sich zunächst um eine Angelegenheit handele, die die wirtschaftspolitischen Verbände der Provinz angehe.

Des weiteren beschäftigte sich der Vorstand der Kammer mit der Errichtung einer Arbeitsgemeinschaft zur Überwachung der elektrischen Starkstromanlagen auf dem Lande und stellte die Mitwirkung der Kammer dabei in Aussicht. Die Vertreter der Landwirtschaftskammer im Oberverwertungsausschuß wurden aufgrund der hierfür erlassenen gesetzlichen Bestimmungen gewählt. Sie verteilen sich ungefähr gleichmäßig auf die drei Regierungsbezirke der Provinz und auf die verschiedenen Betriebsgrößen. Zu den bevorstehenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer, die bekanntlich auf Sonntag, den 6. März, angesetzt sind für die eine Hälfte der westfälischen Landkreise, wurde davon Kenntnis genommen, daß nur in sechs Wahlkreisen — Münster, Recklinghausen, Steinfurt, Tecklenburg, Warburg und Warendorf — gewählt zu werden braucht, weil für diese Kreise mehrere Wahlvorschläge eingereicht worden sind. In den übrigen Bezirken liegt nur ein Wahlvorschlag vor, sodaß die darin Vorgeschlagenen ohne weiteres als zu Mitgliedern der Landwirtschaftskammer gewählt zu betrachten sind. Die nächste Hauptsitzung der Landwirtschaftskammer wurde auf Montag und Dienstag, den 28. und 29. März festgelegt, also ganz kurz hinter die Tagung des Westfälischen Provinziallandtages, der ja auf den 20. März einberufen ist. Die Sitzung ist so gelegt, daß die neu gewählten Kammermitglieder zu dieser Tagung rechtzeitig eingeladen werden können. Bei der Festsetzung des Entwurfes des Haushaltsplanes für 1927 konnte infolge gewisser Sparmaßnahmen die Kammerumlage auf 2¾ Prozent des Grundsteuerreinertrages herabgesetzt werden, was in allen landwirtschaftlichen Kreisen zweifellos freudig begrüßt werden wird.

Die Schädigungen der Landwirtschaft im Industriegebiete durch feldernde Tauben haben einen solchen Umfang angenommen, daß sich der Ausschuß für Ackerbau der Landwirtschaftskammer schon wiederholt mit Maßnahmen zur Milderung dieser Schäden befassen mußte. Jetzt wurde beschlossen, den Oberpräsidenten zu bitten, daß durch Erlaß einer schärferen Polizeiverordnung die Tauben von den Feldern der Landwirte ferngehalten werden, damit die landwirtschaftliche Produktion nicht zu sehr darunter leidet. Von allgemeinem Interesse ist ferner die Frage der Entschädigung bei Maul- und Klauenseuche. Von verschiedenen Seiten wurde die Ausdehnung der Entschädigungspflicht erneut auch für die Fälle gefordert, wo Tiere durch Krankheiten eingehen, die als Folge der Seuche anzusehen sind. Aus sachlichen und finanziellen Gründen aber mußte der Vorstand der Kammer leider davon absehen, seine bisherige ablehnende Haltung gegen diese Forderung aufzugeben, vor allen Dingen deshalb, um die Umlage zur Viehseuchenentschädigungskasse, die schon jetzt eine kaum tragbare Höhe erreicht hat, nicht noch weiter ansteigen zu lassen.

Gelegentlich der Wanderausstellung der D. L. G. in Dortmund wird dort ein großes Reitturnier voraussichtlich von den zehn besten Reitervereinen der Provinz ausgetragen werden. Die Landwirtschaftskammer stiftete hierfür eine Wanderstandarte, die also dem besten westfälischen Reiterverein Ende Mai feierlich überreicht werden wird. Der sonst übliche jährliche Reitertag in Hamm fällt wegen der großen Dortmunder Veranstaltung in diesem Jahre aus. Der frühere Wanderpreis der Landwirtschaftskammer, war bekanntlich ein wertvoller Goldpokal, der nacheinander dreimal vom Reiterverein Greven siegreich erkämpft wurde und dadurch in den endgültigen Besitz dieses hervorragend tüchtigen Reitervereins übergegangen ist.

Aus den Provinzen.

‡ **Ahlen,** 4. Febr. (Ein Bergmannsduell mit Spitzeisen und Rutschenbolzen.) Zwischen den Familien der Bergleute Gustav Hawke und Lahser bestanden seit Jahren Streitigkeiten. Mit dem Einheiraten des Bergmanns Wilhelm Brand in die Familie Hawke wurde auch der Schwiegersohn in den Streit hineingezogen. Einige Schimpfreden hin und her und die Forderung zur Rauferei war gegeben. Am Abend des 14. August vorigen Jahres hielt der 24jährige Brand die Zeit für eine Auseinandersetzung gekommen. Auf der Straße trat er dem Gegner Lahser entgegen. Als Sekundanten waren Schwiegervater und Schwager auf seiten Brands und bei Lahser dessen Stiefsohn und ein Arbeitskollege. Die Schlägerei setzte sofort mit voller Wucht ein, mit Spitzeisen, Rutschenbolzen, Werkzeugen aus der Grube, auch mit dem Messer ging man aufeinander los. Das Ende der Streitigkeiten waren blutige Köpfe auf beiden Seiten. Die Partei des Hawke hatte sich nun vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten, während Lahser als Nebenkläger auftrat. Das Schöffengericht in Münster hielt Brand für den Angreifer, der mit einem Spitzeisen (einem schweren Eisenmeißel) auf den Gegner losging. Die Beteiligung der beiden Angeklagten Hawke erwies die Beweisaufnahme. Das Gericht verkannte nicht die erhebliche Mitschuld des Lahsers und verurteilte Brand nur zu drei Monaten, Gustav Hawke zu einem Monat und Albert Hawke zu zwei Monaten Gefängnis wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung.

♂ **Essen,** 4. Febr. (Verhindertes Grubenunglück.) Auf der Zeche „Nordstern 1/3" in Horst-Emscher wurden 18 Bergleute durch Zubruchgehen einer Strecke eingeschlossen. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, die Eingeschlossenen sämtlich unverletzt zu bergen.

+ **Essen,** 4. Febr. (Durch Benzolgas erstickt.) In einer Garage auf der Hammerstraße wurde ein Kraftwagenführer tot aufgefunden. Er hatte den Motor in Betrieb gesetzt, war eingeschlafen und durch die ausströmenden Benzolgase erstickt.

♁ **Recklinghausen,** 4. Febr. (Tödlicher Unglücksfall.) Mittwochmorgen geriet der Stellmachermeister Biemann beim Holzfällen unter einen stürzenden Baum und wurde von diesem so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

+ Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster i. W., Warendorferstraße 25, berichtet:

Es ist eine weitere Besserung der Konjunkturkurve des Arbeitsmarktes festzustellen, die die saisonmäßige winterliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes nicht nur ausgleicht, sondern übertrifft. Ein wesentlicher Zug in dem Gesamtbild ist, daß der bergbauliche Arbeitsmarkt trotz der zunehmenden englischen Konkurrenz noch zufriedenstellend ist und vorläufig noch Einstellungen, wenn auch nur in geringem Umfange, erfolgen können. Die arbeitstägliche Kohlenförderung zeigt im Januar im Gegensatz zu der Entwicklung im Dezember 1926 eine Zunahme, da die Nachfrage trotz der ständig angewachsenen Lieferungen immer noch dringend geblieben ist. Ein ähnlich günstiges Bild bietet die Produktion in der Stahl- und Eisenerzeugung, von deren Zunahme jedoch stärkere Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt kaum zu erwarten sind. Zu beachten sind auch die Einstellungen in der weiterverarbeitenden Metallindustrie. Neben dieser anhaltenden Besserung der Konjunkturkurve des Arbeitsmarktes scheint die Verschlechterung der Saisonkurve zum Stillstand gekommen zu sein. Das Baugewerbe hat infolge der unbeständigen Witterung noch immer Arbeiter teils entlassen, teils wieder eingestellt, wodurch erhebliche Schwankungen hervorgerufen werden, die die anhaltende Schwäche des baugewerblichen Arbeitsmarktes kennzeichnen. Wie sich der Baumarkt entwickeln wird, ist noch nicht abzusehen. Auf dem Wohnungsmarkt steht er vor einer anderen Lage als in früheren Jahren. Der Wohnungsbedarf und die Wohnungsnot sind zwar fast gleich geblieben, aber die Zahl der Wohnungsuchenden, die in der Lage sind, die teuren Wohnungen in den neuerbauten Häusern zu bezahlen, hat sehr abgenommen. Es muß daher alles getan werden, um die Neubauten zu verbilligen. Mit einer Erleichterung in der Finanzierung des Wohnungsbaues dürfte dann auch eine Belebung des baugewerblichen Arbeitsmarktes eintreten. Direkt vom Baugewerbe ist das Ziegeleigewerbe abhängig, das noch keine Besserung zu verzeichnen hat. Die Landwirtschaft dagegen beginnt bereits jetzt, Ausschau nach gelernten Kräften zu halten. Unter diesen Gesichtspunkten kann die Entwicklung der Arbeitsmarktlage günstiger beurteilt werden.

Die seit Mitte Dezember v. Js. zu beobachtende Neigung zum Stillstand in der Besserung der Arbeitsmarktlage im rhein.-westf. Steinkohlenbergbau hat sich auch in dieser Woche fortgesetzt. Immerhin werden von einer Reihe von Zechen noch Arbeitskräfte — in der Hauptsache allerdings gelernte Arbeiter unter Tage (Hauer und Lehrhauer) — gesucht. Solange aber größere Einstellungsmöglichkeiten für Reparatur- und Zimmerhauer, Tagesarbeiter und Schlepper nicht bestehen, wird mit einer wesentlichen Verminderung der Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter, die sich am 15. 1. 1927 auf insgesamt 13 395 — davon 11 886 Reparatur- und Zimmerhauer, Schlepper und Tagesarbeiter — beliefe, nicht zu rechnen sein.

Unter den 34 Arbeitsnachweisen des rhein.-westf. Industriebezirks hatte Essen mit 2815 Mann weiterhin den ungünstigsten Teilarbeitsmarkt. Es folgt Gelsenkirchen mit 1470 und Dortmund-Stadt mit 1334 arbeitsuchenden Bergarbeitern. Der Arbeitsnachweis Hörde, der Mitte Mai v. Js. mit 4229 arbeitsuchenden Bergarbeitern an zweitungünstigster Stelle stand, konnte mit 341 arbeitsuchenden Bergarbeitern 12 Arbeitsnachweise überholen. Den günstigsten Platz hatte nach wie vor der Arbeitsnachweis Mülheim; bei ihm wurden nur 15 arbeitsuchende Bergarbeiter gezählt. Es folgen Ahlen mit 16, Hagen-Land mit 22, Hamm mit 23, Herne und Duisburg mit je 24 arbeitsuchenden Bergarbeitern.

Vermischtes.

* **Überfall auf ein Berliner Bankgeschäft.** Berlin, 4. Febr. Heute mittag wurde der Inhaber eines Bank- und Wechselgeschäftes in der Friedrichstraße in seinem Geschäftslokal überfallen und schwer verletzt. Gegen zwei Uhr, während der Bankier seine Angestellten zu Tisch geschickt hatte, betraten zwei Männer das Geschäft und schlugen ihn nieder, fesselten ihn und versuchten, den Geldschrank auszuräumen. Durch das plötzliche Erscheinen eines Kunden wurden die Räuber in ihrer Arbeit gestört und ergriffen die Flucht. Während einer festgenommen werden konnte, entkam der andere.

* **Rätselhafter Leichenfund.** Chemnitz, 4. Febr. In Elterlein wurde im Mühlgraben einer Fabrik ein 75 Jahre alter Berginvalide tot aufgefunden. Dem Toten fehlte Uhr mit Kette und ein größerer Geldbetrag. Ob Raubmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Ausbreitung der Grippe in der Provinz Sachsen.** Halle, 4. Febr. Infolge der anhaltenden schlechten Witterung und der Hochwassernot im Kreise Schweinitz hat die Grippe einen derartigen Umfang angenommen, daß fast kein Haus von der Krankheit verschont ist. Da über die Hälfte der Kinder der beiden ersten Schulklassen erkrankt ist, mußten beide Klassen gestern geschlossen werden.

* **Zunahme der Grippeerkrankungen in Görlitz.** Görlitz, 4. Febr. Infolge der zunehmenden Grippeerkrankungen unter den Schulkindern sind gestern 3 weitere Volksschulen vorläufig auf eine Woche geschlossen worden.

* **Doppelselbstmord.** München, 4. Febr. In einem Hotel in Rosenheim wurde ein Reisender tot und sein Begleiter schwer verletzt aufgefunden. Beide waren aus Westfalen zugereist, völlig mittellos und hatten sich mit einem Revolver Herzschüsse beigebracht.

* **Die Erben für ein Vermögen von acht Millionen Mark gesucht.** Kopenhagen, 4. Febr. Die Bank von England sucht in Dänemark und Deutschland die Nachkommen eines im Jahre 1811 auf Ceylon gestorbenen deutschen Seemannes namens Manfield, dessen damalige Hinterlassenschaft von 300 000 Mark inzwischen auf über acht Millionen Mark angewachsen ist.

* **145 000 Mark veruntreut.** Berlin, 4. Febr. Den Morgenblättern zufolge sind bei der Berliner Kindl-Brauerei in Weißensee Unterschlagungen in großem Umfange aufgedeckt worden. Der 61 Jahre alte Hauptkassierer der Brauerei, der im Laufe der Jahre 145 000 Mark veruntreut hatte, wurde gestern verhaftet.

* w **Diebstahl beim Brande des Schlosses Bandelin.** Stettin, 4. Febr. Bei dem in der Nacht zum 30. Januar erfolgten Brande des dem Grafen von Behr gehörenden Schlosses in Bandelin wurde u. a. auch ein Teil der Schmucksachen gerettet. Diese mußten jedoch, da die umliegenden Gebäude in die die Schmucksachen gebracht worden waren, gefährdet erschienen, in ein anderes Gebäude geschafft werden. Hierbei wurden von unbekannten Tätern zahlreiche Schmucksachen, darunter goldene Uhren, Brillantbroschen und andere sowie eine Brieftasche mit 500 Mark Inhalt gestohlen. Für die Herbeischaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 2000 Mark zugesichert worden.

* w **Attentatsversuch auf einen Zug.** Kattowitz, 4. Febr. Auf den Schnellzug Dziedzitz—Bielitz wurde am Mittwoch ein Attentat verübt. Kurz hinter der tschechoslowakischen Grenze war über den Schienenstrang eine schwere eiserne Kette gespannt. Der Lokomotivführer konnte den Zug noch kurz vor diesem Hindernis zum Halten bringen, wodurch eine Entgleisung vermieden wurde.

* w **Verurteilung eines Eisenbahnfrevlers.** Bamberg, 4. Febr. Der mehrfach vorbestrafte Bauernknecht Friedrich Bauer hatte auf einer Nebenbahnstrecke einige Schienenschrauben gelockert, eine Schraubenmutter zwischen die Schienen geklemmt und ein Winkeleisen gegen den herannahenden Zug geworfen. Durch eine in entgegengesetzter Richtung fahrende Draisine wurde das Hindernis rechtzeitig bemerkt und ein Zugunfall verhindert. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und drei Jahren Ehrverlust.

Lohnbewegung.

Schiedsspruch für das Bäckereigewerbe im Rheinland und in Westfalen.

+ **Dortmund,** 4. Febr. Unter Vorsitz eines stellvertretenden Schlichters wurde heute folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Die Wochenlöhne des Punktes 1 des Schiedsspruches vom 1. 6. 26 erhöhen sich mit Wirkung vom 1. 2. 27 ab um 5½ Prozent. 2. Die Lohnsätze des Punktes 2 des oben genannten Schiedsspruches (Düsseldorf) erhöhen sich vom gleichen Zeitpunkt ab um 2 Prozent. 3. Von dem so errechneten Spitzenlohn erhalten vom gleichen Zeitpunkt ab Hilfsarbeiter im Alter von über 21 Jahren 75 Prozent, im Alter von 18—21 Jahren 65 Prozent, 16—18 Jahren 45 Prozent, unter 16 Jahren 35 Prozent. 4. Arbeiterinnen erhalten vom Spitzenlohn im Alter von über 21 Jahren 60 Prozent, von 18—21 Jahren 50 Prozent, von 16—18 Jahren 40 Prozent, unter 16 Jahren 30 Prozent. 5. Die bislang für Teigmacher und Ofenarbeiter gezahlte Zulage bleibt in alter Höhe bestehen. 6. Vorstehende Regelung läuft unkündbar bis zum 30. 6. 27 und kann von da ab mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatsende gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 11. Februar 1927.

Der Feind aus dem Dunkel. 23)

Kriminalroman von Annie Hruschka.

Anna Maria war ein wenig blaß geworden und sah eine Weile stumm vor sich hin.

„Überleg' nicht so lange," drängte Rudolf ungeduldig, „bedenke doch: keiner verliert bei dem Handel, sondern jeder gewinnt, und vor den Leuten bekommt alles den richtigen Schick! Nur muß alles von dir ausgehen."

Anna Maria blickte auch jetzt nicht auf. Still und sanft sagte sie: „Wenn es dein Glück ist, Rudolf, so willige ich ein. Ich werde noch heute mit dem Vater sprechen." Dabei zog sie den Verlobungsring, den Rudolf seinerzeit eigens anfertigen ließ, vom Finger und legte ihn auf den Tisch.

Es geschah nun alles, wie Rudolf es gewollt. Man fand es auch allseits begreiflich, daß dieser nun die Absicht laut werden ließ, in die weite Welt zu gehen.

Selbst sein Vater dachte im stillen: „Natürlich treibt es ihn fort, nachdem das wetterwendische Frauenzimmer ihn im Stiche ließ!"

Am Tage ehe er abreiste, hatte Rudolf noch eine Unterredung mit seiner ehemaligen Braut und seinem Bruder. Er hatte den Verlobungsring, in dem die Anfangsbuchstaben seines Namens R. H. und das Datum des einstigen Verlobungstages eingraviert waren, in zwei gleiche Hälften teilen lassen. Die eine Hälfte gab er Anna Maria. „Ich kann dir und Johann nie genug danken für eure Opferwilligkeit," sagte er feierlich, „aber ich schwöre es in dieser Trennungsstunde. Alles, was mir das Glück künftig in den Schoß werfen mag, soll dafür euer und euerer Kinder sein! Der halbe Ring, den du wohl aufbewahren und auf deine Nachkommen vererben sollst, gilt wie ein Schuldschein für mein Versprechen. Ich habe es auch schriftlich aufgesetzt und hinterlasse dir hiermit auch dies Dokument." Damit drückte er dem jungen Mädchen ein Papier in die Hand.

Am selben Tag noch reiste er ab. Ein halbes Jahr später heiratete Anna Maria Johann Holzmann. Ob auch sie ihm schon vorher heimlich zugetan gewesen, ob sie dem andern insgeheim nachtrauerte, hat nie jemand ergründet. Die Ehe fiel jedenfalls glücklich und zufrieden aus.

Nach des alten Holzmanns Tod übersiedelten Johann und Anna Maria Holzmann nach G., weil es in Augsburg immer noch Leute gab, die Anna Maria ihre „Treulosigkeit" nicht verzeihen wollten und sie das öfter merken ließen.

Diese beiden waren die Großeltern Gerhards, und er hat mir die Geschichte, wie er sagte, fast wortgetreu so erzählt, wie sie seine Großmutter ihrem Sohn und dieser ihm erzählt hatte. Und er nannte sie, wie ich vorhin, ein wenig spöttisch: Die romantische Legende seiner Familie."

XXVI.

„Und was wurde aus Rudolf Holzmann?" fragte Silas nach einer Pause des Nachdenkens. „Sein Schicksal ist unbekannt. Anfangs soll er noch ab und zu aus Amerika geschrieben haben, dann aber ließ er nichts mehr von sich hören. Wahrscheinlich gilt auch von ihm der Spruch, der auf so viele paßt, die drüben ihr Glück suchten . . . verdorben — gestorben!"

„Hat Ihr Schwiegersohn Ihnen den halben Ring einmal gezeigt?"

„Nein, denn er war wohl im Laufe der Zeiten verlorengegangen. Schon Gerhards Vater fand ihn nicht mehr im Nachlaß seiner Mutter. Schließlich hätte er ja auch nur Pietätswert gehabt."

„Aber beschrieben hat er ihn Ihnen doch?"

„Ja, so wie sein Vater, der als Knabe die Ringhälfte noch gesehen hatte, ihn Gerhard beschrieb: Die Hälfte eines glatten Goldreifens, innen eingraviert ein R. H. und die Zahl 23."

Silas hatte in die Tasche gegriffen. Jetzt legte er die Ringhälfte vor den Major auf den Tisch.

„Also ungefähr wie dies?"

Der Major fuhr wie elektrisiert in die Höhe.

„Ja . . . so . . . genau so . . . es muß derselbe sein, nach dem Gerhards Vater vergeblich suchte! Aber wie . . . Herr Hempel, sagen Sie mir um's Himmels willen, wie Sie zu diesem halben Ring kommen?"

Hempel berichtete es in kurzen Worten.

Der Major fuhr sich über die Stirn.

„Mir fehlen noch die Zusammenhänge . . . und in einem Geheimfach war es?"

„In einem Geheimfach des Schreibtisches, der von Frau Anna Maria Holzmann nach dem Tode ihres Gatten in Gebrauch genommen wurde. Ich wundere mich, daß ihr Sohn nichts wußte von dem Geheimfach?"

„Sie soll eine sehr stille, verschlossene Frau gewesen sein, Gerhards Großmutter. Und sie starb plötzlich an Herzschlag," murmelte der Major. „Seltsam!" setzte er dann hinzu, „daß der Mörder darum wußte!"

„Er wußte es nicht, sonst hätte er nicht zuerst im Schuppen gesucht und dann von Frau Holzmann in dem großväterlichen Schränkchen suchen lassen. Er stieß eben beim Suchen zufällig darauf."

„Aber warum suchte er? Warum tötete er den armen Gerhard?"

Statt aller Antwort zog Hempel den Ausschnitt aus der Leipziger Zeitung heraus und legte ihn vor Marchstätten hin.

„Lesen Sie dies!"

Der Major las, und es war interessant, dabei sein Gesicht zu beobachten, dessen wechselndes Mienenspiel auf eine ganze Stufenleiter von Empfindungen schließen ließ. Verständnisloses Staunen blieb als letzte darauf stehen.

„Ich weiß wirklich nicht, was ich aus diesem Aufruf machen soll?" sagte er endlich kopfschüttelnd. „Es scheint ja, daß der arme Gerhard Anspruch auf eine Erbschaft gehabt hätte . . . . aber wer ist dieser Woodman, und warum wird, obschon er bereits 1877 gestorben ist, jetzt erst, nach den Erben gesucht?"

„Letztes weiß ich allerdings auch nicht, doch werden gewiß Gründe dafür vorliegen. Erstes aber . . . . Sie sprechen nicht Englisch, Herr Major?"

„Nein, nur Französisch und Italienisch. Warum?"

„Weil Sie in diesem Fall wüßten, daß wood Holz heißt — Woodman also eine Übersetzung von Holzmann ist. Es handelt sich daher hier zweifellos um den verschollenen Rudolf Holzmann, der sein einst gegebenes Versprechen doch halten wollte. . . . wenn die Erfüllung auch aus uns unbekannten Gründen erst in die dritte Generation fiel."

„Also doch! Nein, das hätte wirklich niemand mehr von ihm erwartet! Und darum, meinen Sie, mußte Gerhard sterben?"

„Zweifelsohne! Er mußte beiseite geschafft werden, damit ein anderer die Erbschaft einheimsen kann. Entweder ein Miterbe . . . ."

„Entschuldigen Sie! Miterben kann es nach dem klaren Wortlaut des Aufrufes, als Erben kommen nur direkte Nachkommen des Ehepaares Johann und Anna Maria in Betracht . . ja gar nicht geben, denn Gerhard war der einzige Nachkomme dieses Paares!"

„Dann wollte eben ein Schwindler drüben als ‚Gerhard Holzmann' auftreten, jedenfalls der Mörder."

„Das werden Sie doch verhindern?"

„Selbstverständlich! Ich habe auf dem Wege hierher bereits an Dr. Josuah Berrick in Montreal eine Kabeldepesche aufgegeben und um sofortige, möglichst ausführliche Auskunft über den Aufruf ersucht. Die Sache wird ja einen hübschen Batzen Geld kosten, aber da Sie mir seinerzeit so ansehnliche Mittel zur Verfügung stellten, glaubte ich . . ."

„Ich danke Ihnen, Herr Hempel! Sie haben mich ganz richtig verstanden. Ich würde freudig alles bis auf den letzten Kreuzer opfern, um die Ehre und Reinheit meiner Tochter vor der Welt zu erweisen!"

„Dies wird nun geschehen. Schade, daß die Holzmannsche Erbschaft Sie nicht für das ausgelegte Kapital schadlos halten wird. Aber ich fürchte, da Ihr Schwiegersohn tot ist, wird der kanadische Fiskus die Erbschaft für die britische Dominion einstreichen."

„Tut nicht! Wir werden deshalb nicht Not leiden müssen, und vollends Lydia erbt ja mehr als genug von ihrem Mann."

Es klopfte. Der Diener erschien und meldete Fräulein von Eltz an. Der Major blickte Hempel fragend an. Dieser nickte lächelnd.

„Bitten Sie die junge Dame herein," wandte Marchstätten sich an den Diener.

„Wir wollen sie gleich mit der frohen Nachricht überraschen, daß nun auch für Hartwig Henter alle Not ein Ende hat," meinte Silas schmunzelnd. „Das wird eine gute Einführung für mich sein bei der jungen Dame."

— — — — — — — — — — — — —

Eine Stunde später fuhr Silas in Begleitung des Polizeikommissars und zweier handfester Burschen nach der Villa „Lotos" hinaus, wo man sich zunächst mit den Detektivs Wanke und Hormaier in Verbindung setzte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft.

Konjunktur-Bewegung und Konjunktur-Beobachtung.

In der Arbeitsgemeinschaft der Akademischen Wirtschaftsverbände zu Düsseldorf sprach vor kurzem der Leiter der Abteilung „Westen" des Berliner Instituts für Konjunkturforschung Dr. Däbritz, Essen, in sehr aufschlußreicher Weise über Konjunktur-Bewegung und Konjunktur-Beobachtung. Dr. Däbritz ging davon aus, daß die öffentlichen Erörterungen über die Beurteilung des Konjunkturverlaufs in jüngster Zeit, wie sie sich vor allem in den Kreisen der Wirtschafts-Praktiker abgespielt und zum Teil auch die Presse beschäftigt haben, zu einer Einheitlichkeit der Anschauungen nicht geführt haben. Er lenkte daher die Aufmerksamkeit auf die Versuche einer systematischen Konjunktur-Beobachtung, wie sie in den letzten Jahren, vom Harvard-Institut der Vereinigten Staaten ausgehend, auch in anderen Ländern angestellt worden sind. So ist bekanntlich in Berlin im Jahre 1925 ein Institut für Konjunkturforschung in Anlehnung an das Statistische Reichsamt gegründet worden. Auch sind bereits Bestrebungen im Gange, Grundlagen zu einer internationalen Zusammenarbeit aller der an der wissenschaftlichen Konjunkturforschung arbeitenden Länder zu schaffen. Diesem Zweck hat eine vor wenigen Wochen in Paris stattgefundene Barometer-Konferenz gedient.

Dr. Däbritz schilderte dann zunächst die Methoden dieser systematischen Konjunktur-Beobachtung, die die „business cycles" von Aufschwung, Krise und Stockung zum Objekt nimmt und deren Bewegungen vor allem auf den Märkten (Effektenmarkt, Warenmarkt, Geldmarkt) verfolgt. An Hand von Diagrammen aus der nordamerikanischen Wirtschaft entwickelte er die dabei von Harvard festgestellten Gesetzmäßigkeiten des Ablaufs und erörterte alsdann die weitere Vorfrage, inwieweit diese Ergebnisse auf die deutsche Wirtschaft der Gegenwart übertragen werden können. Dabei ist eine wichtige Einschränkung zu machen. Als Folge von Ereignissen, die sämtlich mehr oder weniger auf den Krieg zurückzuführen sind, vollziehen sich in den letzten Jahren innerhalb der deutschen Wirtschaft einschneidende Strukturveränderungen, die das Bild des gesetzmäßigen Ablaufs in hohem Grade stören. Einige seien schlagwortartig angedeutet:

1. Die Verarmung Deutschlands (Kriegskosten, Menschen- und Gebietsverluste, Reparationen);
2. die sozialen Störungen, vor allem durch die Inflation hervorgerufen (Schwächung der Rentnerschichten),
3. Störung der Produktion bei zweimaliger Umstellung der Wirtschaft 1914 und 1919 mit starken Fehlleitungen;
4. die weltwirtschaftlichen Störungen, Zerreißung der Weltwirtschaft, Übergang der Kolonialländer zu eigener industrieller Produktion, Verschiebung der weltwirtschaftlichen Kräfteverteilung zugunsten Nordamerikas.

Andererseits ist unverkennbar, daß gerade in jüngster Zeit eine Reihe von günstigen Momenten aufgetreten sind, die auf Fortschritt und Besserung deuten:

1. Die wirtschaftliche Vernunft setzt sich mehr und mehr durch (Dawesplan, Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, Wirtschaftsmanifest).
2. Der Prozeß der Währungs-Sanierungen hat in Deutschland und in anderen Ländern wesentliche Fortschritte gemacht.
3. Überall ist eine Reorganisation der Wirtschaft die Folge gewesen. Eine Neuordnung des Produktions-Prozesses mit Mechanisierung, Typisierung sowie Konzern- und Trustbildung ist im Gange.

Zu den Symptomen wiederkehrender normaler Zustände gehört aber auch, daß innerhalb der deutschen Wirtschaft neuerdings jene zyklischen Veränderungen wieder spürbar werden, die die Wirtschaft der Vorkriegszeit kennzeichneten und die ihr unter dem Druck jener einschneidenden Struktur-Veränderungen völlig verloren gegangen schienen.

Das „Deutsche Barometer der drei Märkte" in den Jahren 1925/26, das Dr. Däbritz im einzelnen entwickelte, läßt folgende Ergebnisse erkennen: Fast genau seit Beginn des Jahres 1926 zeigen die drei Kurven des letzteren deutliche Veränderungen. Sie lösen sich aus der Verknotung, lockern sich auf, streben auseinander, — das sichere Zeichen eines eingetretenen Phasenwechsels. Die Börsenkurve, die 1925 unausgesetzt gefallen war, steigt 1926 mit geringen, vorübergehenden Unterbrechungen an. Die Geldsätze, die 1925 im wesentlichen stabil gewesen waren, erfahren eine starke Senkung. Die Warenpreise setzen ihre bereits 1925 vor sich gehende Senkung fort. Alle drei Bewegungen sind Symptome der aus der vergangenen Wirtschaftskrise heraus sich entwickelnden Depression. Seit Sommer 1926 machen sich die Anzeichen einer zweiten Phasenverschiebung bemerkbar. Die Aktien-Kurse steigen weiter; die Goldkurve verharrt, ohne sich weiter zu senken, die Warenpreise ziehen von neuem an. Da sind ebenso charakteristische Symptome derjenigen Phase, die als Erholung (recovery) bezeichnet wird.

Zum Schluß ging Dr. Däbritz auf die Frage ein, ob etwa manche Anzeichen der letzten Wochen dahin auszulegen seien, daß aus der Erholung sich die nach dem Konjunkturschema folgende nächste Phase des Aufschwungs entfalte. Das vorhandene Material reicht jedoch noch nicht dazu aus, diese Frage bejahend oder verneinend zu entscheiden, zumal auch die Dauer der einzelnen Konjunkturphasen noch ungeklärt, und gegenüber der Vorkriegszeit offenbar erheblich verkürzt ist. Wenn hiernach eine Prognose noch nicht gewagt werden kann, so ermöglicht doch die eingeschlagene Methode offenbar eine auch für die Praxis wertvolle Verfeinerung und Verschärfung der Konjunktur-Diagnose.

Düsseldorfer Kurenbörse.

tu **Düsseldorf**, 4. Febr. (Tel.) Die Geschäftstätigkeit hielt an der heutigen Börse unentwegt an, wenngleich sich die Kursveränderungen in engen Grenzen hielten. Das Hauptinteresse beanspruchten wiederum Kaliwerte, in denen namhafte Umsätze erfolgten. Burbach und Beienrode sowie Waldeck wurden zu anziehenden Preisen aus dem Markt genommen. Die Kurse lagen schließlich 50 Mark über gestern. Gumpelwerte lagen ruhiger. Kursveränderungen traten nicht ein. Dagegen hatten die Nebenwerte weitere Kursaufbesserungen zu verzeichnen. So gewannen Braunschweig Lüneburg 150 Mark und Schwarzburg 50 Mark. Kaliaktien hatten teilweise stürmisches Geschäft bei weiteren Kursaufbesserungen zu verzeichnen. So gewannen Krügershall 4 Prozent, Niedersachsen und Wittekind je 3 Proz. Lebhaft wurden Heldburg gehandelt, die schließlich 6 Prozent im Kurse anziehen konnten. Auch Kaliindustrie und Haliesche Kali je 2 Prozent fester. Für Kohlenwerte hat das Interesse im Einklang mit der in Berlin im Verlauf eingetretenen Abschwächungen für Montanwerte etwas nachgelassen, nur die schweren Werte erfreuen sich nach wie vor guter Nachfrage, die bei König Ludwig zu einer weiteren Steigerung von 1000 Mark führte. Ewald waren auf letzter Basis im Verkehr. Dagegen konnten die mittleren und kleineren Kurse sich nicht voll behaupten. Von Kohlenaktien gewannen Dahlbusch und Adler Kohle neuerdings 2 Prozent, Lothringen dagegen unverändert. Auf dem Braunkohlenmarkt standen Bellerhammer im Vordergrunde, die zu steigenden Preisen mehrfach ihre Besitzer wechselten. Zukunftsaktien gewannen 2 Prozent. Am Industrie-Aktienmarkt begegneten Lastauto und Kabel Rheydt größerer Nachfrage. Die Kurse beider Papiere stellten sich 3 Prozent über gestern. Auch für Allgemeine Hochbau bestand mehrfach Interesse. Um 3 Prozent gebessert waren noch Rheinmetall.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 4. Febr. (Tel.) Berlin 123 22½; Wien 73.32½; Prag 15.40; Holland 207,88¼; Newyork 5,19 15/16; London 25,22; Paris 20,45; Italien 22,25; Brüssel 72.32; Kopenhagen 138,57½; Stockholm 138,70; Oslo 133,60; Madrid 86,25.

tu **Amsterdam**, 4. Febr. (Tel.) London 12.13 1/16; Berlin 59,26½; Paris 9,84; Schweiz 48,10; Wien 35.22½; Kopenhagen 66,65; Stockholm 66,75; Oslo 64,25; Newyork 2,50½; Brüssel 34,77; Madrid 41,50; Italien 10,68.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 4. Febr. (Tel.) Kaffee: Brasilofferten weiter ermäßigt und zwar 6 d bis 1 Sh. Terminpreise gaben ½ bis ¾ Pfg. nach. Am Lokomarkt trat infolgedessen allgemeine Zurückhaltung ein. Es notierten Santos spezial 105—114, extra prima 92—102, prima 88—92, superior 85—88, good 80—84, gewaschene Rio 125 bis 190. Kakao: Das Geschäft war etwas ruhiger, doch hielt sich die Tendenz, zumal sich die Newyorker Terminpreise, wenn auch ungleichmäßig, behaupten konnten. Man notierte accra good fermented loko 70,6—71, auf Abladung 70—72 cif, Lagos 68—69, auf Abladung 68 cif, Bahia superior 76.6 cif, Februar—März 75, Juli—Septemb. 71 cif Kostfracht, thomee superior loko 74, Februar—März 73,6 Sh. trinidad Plantation loko 82—83, schwimmend 79, Februar—März 75—77 cif Kostfracht, superior sommer ariba März—Mai 87, superior epoca ariba loko 90—92, Februar—März 84 Sh. Kostfracht. Reis: Bei regelmäßigem Geschäftsverkehr traten gegen gestern keine Veränderungen hervor: Auslandszucker: Der Markt verkehrte infolge festerer amerikanischer Berichte in stetiger und fester Haltung und die Abgeber schritten zur Erhöhung ihrer Forderungen. Tschechische Kristalle Feinkorn waren etwa prompt 18,8¾—18,8¾, März 18,7½ bis 18,9, Mai 18,9—18,10½, Deutsche Kristalle unverändert loko und Februar—März 18,2¾—18,6¾. Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikanisches notierte 31,5, raffin. 31¾—32¾, Hamburger Schmalz 37¾ Dollar je 100 Kg. netto. Getreide: Die Tendenz war namentlich für Hafer fester, doch kam es mangels jeglicher Unternehmungslust kaum zum Geschäft. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. Mehl: Tendenz stetig, Preise unverändert. Hülsenfrüchte: Der Markt verkehrte heute bei kleinem Geschäft zu letzten Preisen in ausgesprochen ruhiger Haltung. Futtermittel: Bei sehr ruhiger Tendenz entwickelte sich nur geringes Bedarfsgeschäft zu letzten Preisen. Öle und Fette: Tendenz ruhig. Leinöl prompt 74, März—April 72,50, Firnis 76, alle anderen Waren unverändert. Chemikalien: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 4. Februar. (Tel.) Schlußkurse.

		4. 1.	3. 2.			4. 1.	3. 2.
Weizen	Mai	142½	142⅝	Hafer	Mai	47¼	46⅞
„	Juli	134¼	133⅜	„	Juli	47½	47¼
	Sept.	131⅛	130¼	„	Sept.	46	46
Mais	Mai	81	80⅜	Roggen	Mai	108⅝	108⅛
„	Juli	84⅛	84⅞	„	Juli	104⅞	104½
„	Sept.	86⅝	86¼	„	Sept.	99⅛	98⅝

tu **Newyork**, 4. Februar. (Tel.) Schlußkurse.

	4. 1.	3. 2.		4. 1.	3. 2
Weizen 2, rot	152½	152⅝	Roggen, exp.	119⅜	119½
„ hart	150½	153⅜	Mehl, claer pat.	7,10	7,10
Mais 2	84¼	89⅜	Getr.-Fr.u.Engl	2,9	2,9
Hafer 3	57¾	57⅞	oto. nach o. Kom	16—18	17—18

Metallnotierungen.

tu **Hamburg**, 4. Febr. (Tel.) Silber, Brief 83,5, Geld 82,5; Zink, Brief 60, Geld 59,25. Terminnotierungen: Kupfer: Febr. Brief 122,75, Geld 11,75; März Brief 113, Geld 112,25; April Brief 113, Geld 112,5; Mai bez. 113,25, Brief 113,5, Geld 113; Juni bez. 113,5, Brief 113,75, Geld 113,25; Juli Brief 114, Geld 113,5; Aug. Brief 114,25, Geld 113,5; Sept. Brief 113,25, Geld 112,5; Okt. Brief 113,25, Geld 112,75; Nov. bez. 113,25, Brief 113,5, Geld 113; Dez. bez. 113,5, Brief 114, Geld 113,5; Jan. Brief 114,5, Geld 113,75. Tendenz: schwach. Zinn: Febr. Brief 602, Geld 598; März Brief 598, Geld 593; April Brief 594, Geld 588; Mai Brief 591, Geld 586; Juni Brief 589, Geld 584; Juli Brief 588, Geld 582. Tendenz: stetig.

tu **London**, 4. Febr. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 53¼—53⅜; ditto per drei Monate 53⅞—54; Elektrolytkupfer per Kasse 60¼—60½; ditto per drei Monate —; Best Selected 59 bis 60¼; Zinn Standard per Kasse 298¼—298¾; ditto per drei Monate 291¾—292; Blei per Kasse 26 5/16, ditto per drei Monate 26⅛; Zink per Kasse 29 15/16; ditto per drei Monate 299 1/16; Silber per Kasse 27¾; ditto per drei Monate 27⅛; Gold 84,11¼.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 4. Febr. (Tel.) Schluß. März 7.23; Mai 7,34; Juli 7,44; Okt. 7,51; Dez. 7,57; Januar 7,58. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 4. Febr. (Tel.) Erstes. März 13,48—13,49; Mai 13,70—13,73; Juli 13,92—13,93; Oktober 14,12—14,13; Dezember 14,30—14,32; Januar —. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 4. Febr. (Tel.) Zweites. März 13,52; Mai 13,64; Juli 13,94; Oktober 14,14; Dezember 14,32; Januar 14,37; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 4. Febr. (Tel.) Schluß. März 13,71—73; Mai 13,93—94; Juli 14,14—16; Oktober 14,31—32, Dezember 14,49; Januar 14,55. Tendenz: fest. Loko 14,00.

tu **New Orleans**, 4. Febr. (Tel.) Erstes. März 13,50; Mai 13,65; Juli 13,81; Oktober 13,96; Dezember 14,09; Januar —. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 4. Febr. (Tel.) Zweites. März 13,50, Mai 13,68; Juli 13,84; Oktober 13,99; Dezember 14,12; Januar —. Tendenz: stetig

tu **New Orleans**, 4. Febr. (Tel.) Schluß. März 13,70—71; Mai 13,89—90; Juli 14,04—05; Oktober 14,18; Dezember 14,32; Januar —. Tendenz: fest. Loko 13,70.

Von der Stuttgarter Baumwollbörse.

Auf der am 2. Februar in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse blieben, laut Drahtbericht des „Konfektionär", die Notierungen für Baumwollgarne unverändert; dagegen erhöhten sich bei den Geweben die Preise für Cretonnes und Kattune um ¼ Dollarcents per Meter, während Renforces unverändert blieben. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: (beste süddeutsche Qualität): Nr. 20 engl. Trossel 59—61 Dollarcents gleich 2 48 bis 2,56 per Kg., Nr. 30 engl. Trossel 73—75 Dollarcents gleich 3 07 bis 3,15 Mk. per Kg.; Nr. 30 engl. Trossel 75—77 Dollarcents gleich 3,15—3,23 Mk. per Kg.; Nr. 42 engl. Pincops 78—80 Dollarcents gleich 3,28—3,36 Mk. per Kg. Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualität): 88 cm Cretonnes 16/16 aus 20/20er per Mtr. 11¼—12 Dollarcents (11 1/1—11¼) gleich 48 3—50,4 (47,2—49,3) Pfg., 88 cm Renforce 18/18 aus 30/30er per Mtr. 10½—11 Dollarcents gleich 44,1—46,2 Pfg., 92 cm glatte Kattune 19/18 aus 36/42er per Meter 9½—10 (9¼—9¾) Dollarcents gleich 39,9—42,— (38,8—40,9) Pf. Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die Notierungen der letzten Börse. — Die nächste Börse findet am 16. Februar in Stuttgart statt.

Feste Schlußtendenz der Londoner Kolonialwollauktionen.

Auch am Schlußtage der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionen war, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", die Konkurrenz äußerst lebhaft, und die Preise blieben fest. Scoured Merinowollen lagen 5 Prozent höher als zu Beginn der Auktion, beste Merinoschweißwollen 5—7½ Prozent und Kapwollen 5 Prozent höher. Bei minderwertigen Waren die Preise unverändert. Das Gesamtangebot, das sich auf 11 750 Ballen belief, wurde flott abgesetzt; die Stimmung blieb bis zuletzt gut. Im einzelnen gelangten folgende Provenienzen unter den Hammer: 4250 Ballen Neusüdwales und Queensland, 1950 Viktoria, 442 Westaustralische, 4125 Neuseeland und 438 Ballen Kapwollen. Nachstehend die Schlußpreise der ersten diesjährigen Londoner Kolonialwollauktionen. Neusüdwales und Queensland scoured Merinokammwollen 34½—43, Vließwollen 46, Merinoschweißwollen 13—29, Vließwollen 19—24, Viktoria scoured Kammwollen 30, Lammwollen 31, Comeback 33, Merinoschweißwollen 25—29, Vließwollen 23, Südaustralische Lammwollen 19—29; Kammwollen in Schweiß 18—19, Vließwollen 17, Neuseeland scoured Kreuzzuchten 19—23¼, Kreuzzuchten im Schweiß 9—18, Gerberhalbzuchten 15—24, Kapschneeweißwollen 26—29. Einige Spezialqualitäten: Neusüdwales Goonoo Kammwollen im Schweiß 20—28½, Queensland Cameron Down scoured Stücke 41. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Fortgang der Austral-Wollauktionen.

Im Verlauf der Sydney-Wollauktionen wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", am 2. Februar 10 600 Ballen Bestware bei guter Konkurrenz angeboten. Während England sich passiv verhielt, kauften Deutschland, Frankreich und Japan stark. Merinos im Schweiß notierten 34¼ Pence. — In Dunedin wurden am gleichen Tage ca. 19 000 Ballen bei guter Konkurrenz versteigert.

Handelsnachrichten.

Fusion der Westdeutschen Metallwerke. Zu den Fusionsbestrebungen der Carl Berg A.-G., Werdohl, C. Heckmann A.-G., Duisburg und Salve A.-G., Altena i. W. erfährt der W. H. D., daß die neue Gesellschaft ihr Aktienkapital auf 5,6 Millionen RM. herabsetzen und auf 8 Millionen RM. wieder erhöhen wird. Diese Transaktion wird die Selve A.-G. durchführen, während die Carl Berg A.-G. 2,4 Millionen RM. der neuen Aktien erhalten soll, die C. Heckmann A.-G. dagegen 5,6 Mill. RM. erhält. Von einer weiteren Kapitalerhöhung um 2,4 Mill. RM. sollen die Aktien zu ungefähr pari den Aktionären aller drei Gesellschaften zum Bezuge angeboten werden, so daß das Kapital nach der Fusion insgesamt 16 Millionen RM. betragen wird. Die neue Firma wird voraussichtlich in Berg-Heckmann-Selve A.-G. umgewandelt werden.

Herabsetzung des Diskontsatzes in Österreich.

w **Wien**, 4. Febr. (Tel.) Die Nationalbank hat den Wechsel-Diskontsatz von 6½ Prozent auf 6 Prozent ermäßigt.

Fünf neue deutsche Flugweltrekorde.

tu **Berlin**, 4. Febr. (Tel.) Dem Chefpiloten Steindorf gelang es heute, auf der 100 Klm.-Strecke Staaken-Buckow-Brandenburg mit einem Rohrbach-Roland-Flugzeug mit Nutzlast fünf neue Weltrekorde zu erreichen, die von Sportzeugen bestätigt worden sind und nur noch der Genehmigung des internationalen Luftfahrtverbandes bedürfen. Die Rekorde sind: Mit einer Nutzlast von 1000 Klg. über 500 Klm. in 165 Klm. Stundengeschwindigkeit, mit einer Nutzlast von 2000 Klg. ein Dauerrekord von vier Stunden, achtzehn Minuten, und ein Distanzrekord von 600 Klm., ein Geschwindigkeitsrekord über 100 Klm. in 173,5 Klm. Stundengeschwindigkeit und ein Rekord über 500 Klm. in 165 Klm Stundengeschwindigkeit.

Reise und Verkehr.

© Tagung der Ausschüsse für Luft- und Automobilverkehr des Bundes Deutscher Verkehrsvereine in Dortmund. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine hat zum 5. und 6. Februar alle interessierten Kreise zu einer Tagung nach Dortmund (Hotel Römischer Kaiser) eingeladen, auf der die endgültige Bildung des Luftverkehrs- und Kraftverkehrsausschusses des Bundes vollzogen werden soll, nachdem bereits auf der letzten Bundestagung in Münster i. W. im September v. Js. die vorbereitende Versammlung der beiden Ausschüsse stattgefunden hat. Zum Vorsitzenden des Luftverkehrsausschusses wurde in Münster Direktor Sommer von der Luftverkehrs-A.-G. Westfalen (Welu), Dortmund, gewählt. Nach der Bildung des Ausschusses, die infolge Verhinderung des Bundesvorsitzenden unter dem Vorsitz von Stadtrat Strohn-Dortmund stattfindet, wird sich der Luftverkehrsausschuß, der am Samstagnachmittag tagt, in allgemeiner Aussprache mit den zunächst zu erledigenden Aufgaben befassen. Ferner ist eine Aussprache über Agenturfragen, über Druckführung der Propaganda nach einheitlichen Gesichtspunkten, über Kennzeichnung der Städte usw. zur Erleichterung der Orientierung aus der Luft u. a. vorgesehen. Der Kraftverkehrsausschuß tritt am Sonntag, den 6. Februar, vormittag zusammen. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch Stadtrat Strohn hält Generaldirektor Müller-Bochum einen Vortrag über „Die Entwicklung des Kraftverkehrs im rheinisch-westfälischen Industriegebiet". Im Anschluß daran spricht Direktor Siegmann-Rostock über „Automobilsteuern" und über „Bekanntgabe der Straßensperren".

Briefkasten.

A. B. 123 Münster. Auf Grund des von Ihnen geschilderten Tatbestandes sind Sie nicht verpflichtet, die verlangten 400 Mk. für Instandsetzungskosten zu zahlen, da der Vermieter der Instandsetzungspflicht nicht nachgekommen ist.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 5. Februar.

Ueber Arterienverkalkung und ihre Vorbeugung durch die Kneippkur wird Herr Dr. Adorno, Bad Wörishofen, am Dienstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr im Vortinghaus, Clemensstraße 21, sprechen.

Liebfrauenstift. Sonntag: Bücherausgabe, 5½ Uhr Filmvorführung „Hanneles Himmelfahrt". Eintritt 0,50 Mark. Danach Andacht.

Reger-Zyklus des Bühnenvolksbundes. Der 6. Abend des Reger-Zyklus des Bühnenvolksbundes findet am Montag, 7. Februar, im Bechsteinsaal des Musikhauses Hack und Schlichting, Ludgeristraße 28a, statt. Eintrittskarten zu 75 Pfg. ebendort und im Verkehrsverein.

Hochschulkurse für Jedermann. Am Montagabend spricht Professor Wätjen über „Leitende Ideen und führende Männer im Zeitalter der Entdeckungen", und zwar besonders über die Inkas, deren hohe Kultur und sagenhafte Goldschätze uns noch heute mit Staunen erfüllen.

Der Verein „Heimattreue Ostmärker" (Vorsitzender Dr. Scheele) hält am Dienstag, den 8. d. Mts., abends 8½ Uhr in dem Vereinslokale „Egidihof", Egidiistraße, seine Monatsversammlung ab, wozu sämtliche Ost- und Westpreußen sowie Posener herzlichst eingeladen werden.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heitemann**, für Kunstkritik Dr. **Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Die Kinder Ihrer Nachbarin
gedeihen, sind kraftstrotzend und blühend, bekommen aber auch täglich den gesunden und wohlschmeckenden
„Seelig's kand. Kornkaffee",
Ueberall zu haben.
Pfundpaket nur 50 Pfg.

Die Jugendverwahrlosung und ihre Bekämpfung
von Dr. Heinrich Többen
Universitätsprofessor in Münster in Westf.
VI u. 988 Seiten mit vielen Bildern Brosch. M. 36.—, geb. in Ganzleinen M. 39.—, in Halbleder M. 44.—
Ein Buch, unentbehrlich für jeden, der sich mit der Frage der Jugenderziehung zu befassen hat. — Jeder Pädagoge, Arzt, Richter, Geistliche, überhaupt jeder in der Fürsorge Tätige muß zu dem Buche greifen, das in umfassender Weise das ganze Problem der Jugendverwahrlosung und ihrer Bekämpfung aufrollt und wissenschaftlich erörtert.
Bezug durch jede Buchhandlung.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg.
Münster in Westfalen.

NWK Wolle
SPORTWOLLEN
Nordstern
Fuldania
Schneestern
Blaustern
führend in Güte und Farben
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld
NWK

Vertretung.
Bedeutende Fabrik der Nahrungsmittelbranche, welche im hiesigen Bezirk bestens eingeführt ist und deren Erzeugnisse durch Auto angeliefert werden, sucht zum Besuche der Konditoren u. Kolonialwarenhändler Kundschaft einen tüchtigen, kaufmännisch gebildeten r8337)
Herrn als Vertreter.
Die Stellung bietet einem strebsamen, seriösen Herrn gute Existenz.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Bild unter C C 5454 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Holz-Verkauf.
Am Montag, dem 7. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage für Frau Wwe. Schmieling zu Benne folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkaufen:
76 Eichen, 20—43 cm Durchm., 48 Festm.
5 Kiefern, 23—53 cm 2,47 Festm.
60 Stück Baumpfähle, 76 rm Buchen, Birken u. Eichenklaftern,
1200 Stück fertige Bohnenstangen.
Zusammenkunft an Ort und Stelle, nachmittags 3 Uhr.
Benne, d. 2. Februar 1927. h2862
Körber Wiesemann, Benne.

Kotten-Verkauf
Wegen Aufgabe der Wirtschaft soll in freiwilligem Auftrage des Eigentümers d. Kotten
Kleimann Nr. 9, Kümper,
Kspl. Altenberge, zur Größe v. etwa 15 Mg., gelegen an der Kreisstr. Altenberge—Hohenholte, nahe Wiedemanns, geteilt und im ganzen am
Montag, 7. Febr. 1927,
nachm. 2½ Uhr, in der Wirtschaft Krewerth in Altenberge öffentlich meistbietend z. Verkauf ausgesetzt werden. r2702)
Antritt der Grundstücke kann sofort, des Kottenhauses spätestens 1. Oktbr. 1927 erfolgen.
Dr. Bongen, Notar in Burgsteinfurt (Westf.).

Roggen
zum dreschen wird angenommen von h2880
Bern. Pennekamp, Emden.

Kein Schwindelmittel!
Kein, ein von der Wissenschaft anerkannt existaminreicher nähr- u. kraftstarkt ist
Doppelherz
das nervenerquickende Mittel der Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Originalflaschen zu 2,50 u. 4,50 M. Ges. durch:
Drogerie Carl Franche, Krautmarkt 4, Hüfeselderstraße 41.
Drogerie Krumbein, Salzstr. 35. h3062
F. Hoy-Nachf. Inh. Drogerie Rothenburg 39—40.
Kal.-a. Weinweine
Lieb- und Probe-Kol. Direkt Zuckerfreies Weinlese, Süßweine in Flaschen
Anton Roth Kreuzau (Kreis Düren)

Hausfrauenverein Münster i. W.
Berufsorganisation der Münsterschen Hausfrauen, gegr. 1915
Mitgliederversammlung
am Montag, den 7. Februar 1927, nachmittags pünktlich 4 Uhr im Schützenhof
Tagesordnung:
1. Wichtige Vereinsnachrichten
2. Bericht über die Generalversammlung am 28. und 29. Januar in Hamburg
3. Referat des Geschäftsführers des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster, Herrn E. Hackemann: „Borgwirtschaft, Konsumfinanzierung und Hausfrau"
4. Demonstrations-Vortrag von Frau Baurat Ehrenzeller-Werkel: „Neues und Wichtiges auf dem Gebiet der Elektrizität im Haushalt"
Mitgliedskarten für 1927 am Eingang — Jahresbeitrag 3 Mk.

Restaurant „Zum Adler"
Königstraße 49/50.
Samstag, den 5. Februar 8¹¹ Uhr
Großes Bockbierfest
verbunden mit karnevalistischem Treiben.
Jazzband usw. r8382
Eintritt frei! Kappen gratis!
Es gelangen zum Ausschank: Dortmunder Union, Märzenbier u. Edelbräu Pfisener

Bruch-Heilung ohne Operation.
Prospekt gegen Rückporto
Spezial-Arzt
Dr. med. Bäumges
— 10jährige Praxis —
hält Sprechstund. v. 9—1 Uhr am Freitag, d. 11. Febr. in Münster, Hotel Hamb. Hof.
Anfragen sind zu richten nach Köln, Ubierring 24
Keine Berufsstörung!
Naturgemäße, schmerzl. Behandlung v. Leistenbruch, Schenkelbruch, Nabelbruch etc. auch Wasserbruch.

Ev. Männ. Verein

Sonntag, den 6. Febr. abends 8¼ Uhr im Vereinslokal „Alt Münster" Rosenstraße 2

Vortrag

Herr Rektor Rensers spricht über

„Wilhelm Raabe"

Vortrag aus seinen Werken.

Anschließ. Schallplatten-konzert der Firma Fritz Riesenbeck.

Am Sonntag den 6. März abends 8¼ Uhr findet die diesjährige **Generalversammlung** d. Evangel. Männervereins statt. — Tagesordnung nach § 9 der Satzungen. r8776 **Der Vorstand.**

Steiners
Kunstlerspiele
Münster i. W.
Rothenburg 9.

Samstag nachmittag
Vier-Uhr-Mokka
Guido Herper
singt. 18395

Zahle
wie bekannt, sehr hohe Preise für getragene
Herrengarderobe
wie Jacketts, Smoking u. Frackanzüge auch ein-zelne Teile, ferner alle Möbel, Schuhe, Wäsche usw. Komme sofort. f3560
Schul, Roonstr. 8.
Teleph. 2831.

Privathaus in Neviges
mit 7 kleineren Zimm., in tadell. Zust., elektr. Licht, dazu 6 ar Garten, ist versetzungshalb, sofort beziehbar. Bedingung: 50 Proz. Anzahlung. Rest Hypothek. Objekt ca. 7500 Mark. Umg. Anfr. zu richten an **Franz Göbbert,** Velbert (Niederrh.) h2884

Wer malt Silhouetten
auf Fastnachtskleid, und zu welchem Preise pro Stück? Offerten unter B. 580 an die Ann.-Exped. E. Leibel, G. m. b. H., Gelastr. 5.

Die letzten Tage
Samstag
Montag
auffallend billig!

Weisse Woche

Die Merkmale dieser Veranstaltung:

Die hochwertige Qualität! **Die gewaltigen Mengen!**

Die enorm billigen Preise!

Die Anerkennung der nach Tausenden zählenden Käufer ist für uns der größte Erfolg. Wer die Weiße Woche noch nicht besucht hat, komme jetzt. Die großen Vorteile sind unverkennbar

Korsetts

Büstenhalter	aus gutem, feinf. Hemdentuch 0.45	0.38
Büstenhalter	aus gutem Hemdentuch für starke Damen	1.35
Büstenhalter	aus gutem Trikot . . 0.90	0.85
Büstenhalter	aus gutem Trikot, ganz gute (ein). Qual., besonders gute Paßform 1.80, 1.35	1.10
Hüftgürtel	gute Drellqualität, 1 Paar Strumpfhalter 0.75	0.60
Reformkorsett	weiß, aus ganz gutem Köperstrikot	2.95
Hüfthalter	aus gutem Drell, oben Gummizug, 1 P. Strumpfhalter, 1.80, 1.45	1.10
Hüfthalter	aus ganz gutem Drell, oben Gummiteilen, 1 P. Strumpfhalter	2.50
Hüfthalter	aus bestem Drell, oben Gummiteilen, Strumpfhalter, besonders guter Sitz	3.90
Korsett	aus grauem Drell, oben ausgebogt . . . . . 1.3.	1.10
Korsett	aus ganz gutem Drell, oben ausgebogt, 1 Paar Strumpfhalter . .	2.95
Korsett	aus ganz gu. em Drell, elfenbeinfarbig, oben Spitze, 1 Paar Strumpfhalter . .	3.90
Kindersteckleibchen	weiß gestrickt, gute Qual., Gr. 1 . . . Jede weitere Größe 0.05 mehr	0.50
Kinderleibchen	weiß, perös, Köperstrikot, ganz gute Qual., Gr. 1 . . . Jede weitere Größe 0.10 mehr	1.00
Kinderleibchen	weiß Trikot, ganz gute Qualität . .	0.75 Gr. 1—3 / 0.95 Gr. 4—6

Hemdenpassen

Hemdenpassen	Klöppel od. Feston 0.35	0.25
Hemdenpassen	Klöppel oder Feston	0.48
Hemdenpassen	aus feiner schöner Klöppelspitze	0.50
Hemdenpassen	Schulterschluß, aus sehr schönem Fest.	0.95

Damen-Unterzeuge

Damen-Schlupfhosen	gute Qualit., farbig . . .	0.65
Damen-Hemdhose	echt Macco, weiß Windelform mit Trägern	2.30
Damen-Hemdhose	gestrickte Baumwolle Windelform	0.95
Korsettschoner	fein gestrickte, ganz gute Qualität . . .	0.35
Damen-Hemdchen	Baumw., gewebt, gute Qualität .	0.95
Korsettschoner	schwere, 2 und 2 gestrickte Qualität, ¼ Arm. weiß	1.25
Damen-Unterjacke	Ia Macco . . .	1.25
Korsettschoner	weiße Wolle, gute Qualität	1.60
Untertaille	weiße Wolle, gute Qual.	1.45
Kinderhemdchen	weiße Wolle, pass. bis 11 Jahre . . .	0.95
Kinder-Schlupfhöschen	gute Qual., helle Farben, innen gefüttert, alle Größen . . .	0.80
Kinder-Strickhöschen	Baumwolle, gestrickt, weiß, alle Größen	0.48
Damen-Schlupfhose	Kunstseide, gute Qualität . . .	1.20
Damen-Prinzeßrock	Kunstseide, ganz gute Qualität	2.60
Damen-Schlupfhose	Kunstseide, gestreift, Ia Qual., doppelt im Schritt	2.90
Damen-Prinzeßrock	Kunstseide, gestreift, ganz gute Ia Qualität	4.20
Kinder-Röckchen	weiße, reine Wolle, schön gestrickt . .	2.80

Herren-Unterzeuge

Herren-Unterhose	aus feinst. Macco, weiß, modern. Sportform (bis zum Knie)	0.95
Herren-Unterhose	Macco perös, gute Qualität	1.80
Herren-Hemdhosen	Ia. Macco, weiß, kurze Beine	1.45
Herren-Einsatzhemden	weiß, mit schönen far. Eins., Gr. 4 . . . Jede weitere Größe mehr 0.20	1.45
Knaben-Maccohemd	ganz gute Qualität	1.85
Herren-Hautjacke	Ia. Macco, perös, allerbeste Qualität, weiß und maccofarbig	1.95
Herren-Hemd	Macco, perös, ganz gute Qual., alle Größen	1.95
Knaben-Unteranzüge	weiß, wollgemischt, alle Größen . .	1.75
Herren-Netzjacken	gute Qualität, alle Größen	0.95
Herren-Unterhosen	Macco, ganz gute Qualität . . . 2.75	1.75
Herren-Makohemd	ganz gute Qualität, doppelte Brust . .	1.95
Herren-Unterhose	perös, weiß u. maccofarbig, allerbeste Qualität, alle Größen	2.25
Oberhemden	weiß, mit prima Pique-Einsatz	4.25

Handschuhe

Weiße Kinder-Strickhandschuhe	gute Qualität, alle Größen	0.75
Damen-Strickhandschuhe	weiße Wolle, gute Qualität	0.95
Herren-Strickhandschuhe	weiße Wolle, gute Qualität	0.85
Weiße Kinder-Strickärmel	gute Qualität, alle Größen	0.45
Weiße Kinder-Kommunionhandschuhe	lang, gute Qualität	0.80
Weiße Damenhandschuhe	gute Qualität	0.35
weiße lange Damenhandschuhe	imit. dänisch, ganz gute Qualität	0.85
Weiße Dam.- u. Herr.-Glacehandsch.	ganz gutes Ziegenleder	3.90
Weiße Damen-Waschleder-Handsch.	m. Perlmutterknopf, waschb. i. Seife u. Wasser	4.20
Damen-Flauschhut	weiß, besonders schön	1.95
Ober.emden	aus gutem Zephir, mit 1 Kragen	3.90

ALTHOFF

Verkauf einer Besitzung.

Im Auftrage d. Frau **Wwe. Ant. Goldschmidt** hierselbst werde ich die an der **Kirchstraße** unt. Nr. 16 hierselbst gelegene **Besitzung am 8. Febr. ds. Js., vormittags 11 Uhr,** in der Wirtschaft der **Frau Ww. Lern. Kock,** Rheinerstraße 19, zum Verkaufe aussetzen. In dem Hause wird eine Metzgerei mit gutem Erfolge betrieben. Wegen der günstigen Lage für jedes Geschäft geeignet. Ein Teil des Kaufpreises kann auf Wunsch stehen bleiben. Straßenfront 19—20 m. Besichtigung ½ Stunde vorher. r8327

Emsdetten, 2. Febr. 1927.

B. Börger,
vereid. Auktionator.

Holz-Verkauf.

im Forstrevier Greving-hsft. Distrikt Greving-he.de, Kspl. Albersloh.

In den Distrikten 9 a. b. c und 10 a. g. **Greving-heide,** kommen am **Donnerstag, dem 10. Febr. ds. Js., mittags 1 Uhr** folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

90 Eichen, 16—40 cm Durchm., 6—12 m lg., zu Bau- und Schachtholz.
235 Eichen, 10—15 cm Durchmesser, 6—10 m lg., zu Geschirr- u. Grubenholz.
80 rm Eichenstangen, zu Regelstählen und Brennholz.
10 Eschen- u. Ahornstangen, zu Stielholz.
1 Buche, 30 cm Durchm. 10 m lg.
15 Kiefern zu Bauholz.
2 Lärchen zu Bauholz.
18 rm Asten-Rundholz.
120 rm Birkenknüppel.
800 Fichtenstangen zu Baumpfählen und Einfriedigungsstangen.
1000 Bohnenstangen.
15 Nummern Birkenreiser, und
eine aufstehende Hecke.

Münster i. W. den 3. Februar 1927. *6289

Freiherrl. v. Heeremansche Forstverwaltung.

Wer liefert wöchentlich 2—3 Zentner
Wellenbutter
sowie Eier? Erb. Off., auch für Teilquantum, **Makanski,** Celestinenkirchen, Florastraße 128. r8348

Hiltrup!
Schönes r8388
Einfamilien-Haus,
sofort zu beziehen, mit gr. Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. r8388
Halberstadt, Hiltrup.

Musikhaus Hack & Schlichting
Neu-autorisierte Verkaufsstelle
für Elektrola.
Sämtliche Platten und Apparate.
Vorführung in fünf Räumen bereitwilligst und ohne jeden Kaufzwang. f529r
Musikhaus Hack & Schlichting
Ludgeristr. 28a Ludgeristr. 28a.

---

†
Das Sechswochen-Seelenam
für Ihre Exzellenz
Frau Ww. Ministerialdirektor
Offenberg
Maria geb. Stander
findet am Montag, den 7. Februar, morgens um 9 Uhr in der Kreuzkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte herzlichst eingeladen werden. f527u

---

Die Geburt eines prächtigen
Hildegard **Mädels**
zeigen an
Heinrich Büscher und Frau
Hildegard geb. Porkorny
Münster, 4. Februar 1927 *q

Statt besonderer Anzeige.

†

Am Mittwoch, den 2. Februar verschied im 81. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Witwe Katharina Ganns
geb. Pfeiffer.

Sie starb unerwartet nach kurzer Krankheit.

Münster i. W., Berlin, Solingen, Dresden, den 4. Februar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Febr., nachm. 3¼ Uhr vom evangel. Krankenhause, Wichernstr., die Trauerfeier daselbst ¼ Stunde früher. *q

---

bei **Husten** nur
Capitta-Fichtenwald-Bonbons
in allen Apotheken erhältlich.
kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh!

Stets vorrätig: Schloß-, Frauen-, Hirsch-Apotheke Münster und Apoth. Rheine und Senden. h144 xy

---

Für Fahrrad-Mechaniker!

Habe eine schöne **Werkstatt mit Einrichtung** für Fahrrad-Mechaniker **sofort zu vermieten.** Sie liegt in einer verkehrsreichen Industriestadt des Münsterlandes mit ungefähr 15000 Einwohnern. h2847n

Off. unter R R 54 6 an die Geschäftsst.

Für sofort tüchtigen kath. r8375n
Gärtnergehilfen
gesucht im Alter von ca. 24 Jahren. Selbiger muß selbständig arbeiten können, besonders in Landschaftsgärtnerei, aber auch in Topfpflanzen. Wohnung u. g. Kost im Haus. Gute Gehaltsregelung wird zugesichert. Es mögen sich ihr werte Angebot und Zeugnisabschriften einreichen, welche sofort, spätestens m. u. willig sind und keine Arbeit scheuen. Offerten unter Nr. 202 an die Ann.-Exp. v. **M. Lückerz,** Lüdenscheid, 12.

Nachruf.

Gestern abend 7¼ Uhr verschied im Alter von 76 Jahren

Herr Amtmann a. D.
Bernh. Middeler.

Der Verstorbene hat 48 Jahre, von 1875 bis 1923, das Amt Wolbeck verwaltet. Mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit hat er in der langen Zeit die Verwaltung geführt und durch seine Tatkraft und erfolgreiche Arbeit das Wohl der Gemeinden und des Amtes zu fördern verstanden.

Hierdurch und durch seine stete Hilfsbereitschaft hat er sich das Vertrauen und die Wertschätzung der Amtseingesessenen in besonderem Maße erworben. Seine ganze Persönlichkeit war durchdrungen von einem ehrenhaften, lauteren Charakter, verbunden mit energischem Willen. — Mit dem Verstorbenen ist ein echt deutscher Mann von uns gegangen, dessen Verdienste um Gemeinden und Amt ihm über das Grab hinaus ein dauerndes Andenken sichern.

Wolbeck, den 3. Febr. 1927.

Namens der Gemeindevertretung, der Schulverbände und der Amtsversammlung
Böckers, Amtmann. *q

Anläßlich des Hinscheidens meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders und Schwagers sind uns in überaus großer Zahl Beweise herzlichster, wohltuendster Anteilnahme zugegangen. Wir sprechen hiermit Allen, die uns in diesen Tagen tröstend zur Seite standen und auch all denen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleite gaben, unseren

tiefempfundenen Dank
aus. f526o
Frau Ww. Antonie Schmedes u. Familie

Haushaltungspensionat Immaculata
Neuß a. Rh.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des **Haushaltes.** Erlernung der einfachen u. feineren Küche. Sachgemäße Besorgung der Wäsche. Praktische und eine 4 anderweit. Unterricht in Musik. h1667x8 Prospekte durch die **Oberin.**

Theater der Stadt Münster
Spielplan vom 5. 2. bis 6. 2.

Samstag, 5. 2.	7½ Uhr	Flachsmann als Erzieher Pr. 3 u. Aufschlag 30 u. 50 Pfg.
Sonntag 6. 2.	3¼ Uhr	Der Hildeschläger Pr. 4
	7 Uhr	Das goldene Kalb Pr. 3

Emelka-Theater
bringt das Richtige

Cloppenburg i. Old.
Pensionat St. Josephshain d. Schwestern U. L. Frau.
Höhere Mädchenschule mit Lyzeums-Reifeprüfung. Mit nahe vom 6. Jahre an Pensionspreis 620 Mk. mtl. Schulgeld. Großer Garten. h2515 m

---

Garmisch-Partenkirchen
Bayer. Hochgebirge
Kur- und Erholungsheim Alpina
mit **Inhalatorium** und Kurmittelhaus — Geeignetster ambulant. bei Erkrankungen der Ohren Nase, des Halses und der Bronchien (Asthma, Influenza) — Bequem eingerichtet — Herrliche Sonnenlage — Liegebalkons — Terrasse — Elektr. Aufzug — Garage — Pensionspr. M. 8.— Prospekte Besitzer u. Leiter **Dr. med. Gutbrod,** Nasen-, Hals- u. Ohrenarzt h2902)ß



Großvertrieb durch h1839y
Carl Sahlfeld, Osnabrück.
Vertretung in Münster, Hammerstr. 31
Zu haben in den Feinkosthandlungen.

Tanzschule Jos. Schmedding
Bahnhofstraße 58 Telefon Nr. 4075
Weitere Meld. für die Febr.-Kurse erbeten. Clubsessions, Bälle auch im Einzelunterricht f401

Zum 1. März oder 1. April wird ein katholischer
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. h2883)g
Heinrich Arnsberg
Bochum i. W.
Spezialfabrik für Herrenartikel.

Suche für m. Schwager, kath., 32 J. alt, mittelgroß, blond, vermögend, aus guter Familie, angenehm Erscheinung, mit großem, eigenem, schuldenfreiem Geschäftshaus die Bekanntschaft einer kath. Dame mit Herzensbild, zwecks
Heirat.
Diskretion Ehrens. Off. mit Bild unt. D E 988 an die Geschäftsstelle.

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Theodor Bohn
Petronella geb. Grod
findet statt am Montag, den 7. Februar, morgens 9 Uhr in der St.-Antonius-Pfarrkirche, wozu Verwandte u. Bekannte freund. eingeladen werden.

Wein-Restaurant
Hotel
Der Fürstenhof
Eingang durch das Hotelvestibül.
Jeden Sonn- und Feiertag abends 8 Uhr
Tafel-Musik.
Abendessen-Essen nach der Karte.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Februar.

Münsteraner, benutzt die Wintersportzüge zum Sauerlande!

Wie wenig man vom münsterischen Wetter auf das wunderbare Sportwetter des Winterberger Gebietes schließen kann, zeigte so recht der vergangene Sonntag. Leider waren nur wenige Wintersportler, die sich durch nichts abschrecken ließen, im Sonderzug vertreten. Dafür aber wurden sie durch die einfach glänzende Sportgelegenheit in Winterberg reichlich belohnt. Trotzdem ganze Sauerland durchweg schneefrei war, lag doch in Winterberg und den benachbarten Orten reichlich Schnee. Es ist bedauerlich, daß in Münster, einer Stadt von 110 000 Einwohnern, in der so viel sporttreibende Jugend wohnt, nicht einmal 60 bis 100 Mann zu finden sind, die die schöne Gelegenheit ausnutzen und am Sonntagmorgen mit dem Sonderzug 5,25 Uhr vorm. ab Münster das Sauerland aufsuchen.

In allen Sportgeschäften Winterbergs sind für 1,50 Mark für alle diejenigen, welche Skisport treiben wollen, Skier leihweise zu haben, ebenso Rodelschlitten. Irgendwelche Vorkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, auch keine besondere Bekleidung, höchstens ein Paar derbe, wasserdichte Schuhe.

Die Sonderzugfahrkarte kostet für die Hin- und Rückfahrt 7,30 Mark. Mittagessen ist schon von 0,80—1,20 Mk. zu haben. Jeder, der einmal bei schönem Wintersportwetter im Winterberger Gebiet weilte, wird sicher gern und freudig die nächste Gelegenheit ergreifen und wieder hin fahren, denn einzigartig schön ist das Sauerland im Winterkleide für Sportler und Naturfreunde.

*

* **Milchpreissenkung um 2 Pfg. ab 7. Februar.** Der Milchpreisausschuß des Landwirtschaftlichen Vereins für den Stadtkreis Münster hat entsprechend den in Hamm gefaßten Beschlüssen des Westfälischen Milchpreisausschusses beschlossen, einen Milchpreis von 26 Pfg. je Liter ab Laden und 28 Pfg. je Liter frei Haus ab 7. ds. Mts. als angemessen zu bezeichnen.

▯ **Kath. Akad. Missionsverein.** Sonntag, den 6. Februar, 10.30 Uhr findet in der Petrikirche ein feierlicher Missionsgottesdienst statt mit Predigt des Universitätsprofessors Dr. Tischleder.

* **Math. phys. chem. Sektion.** In der Sitzung vom 27. Januar sprach Dr. Hasenbäumer über die Dörentruper Sand- und Tonwerke. Die Dörentruper Sande haben sich durch ihre Reinheit einen Weltruf erworben. Sie verdienen unser besonderes Interesse, weil die unübertroffenen deutschen optischen Gläser aus Dörentruper Kristallsand erschmolzen werden. Hochwertige keramische Erzeugnisse, sowohl Luxus-, Geschirr- und technisches Porzellan als auch Steingutwaren enthalten in ihr Glasur und Masse bis zu 30 Prozent dieses Kristallsandes. Nachdem Vortragender einiges aus der Vorgeschichte der Kristallsandgewinnung mitgeteilt, besprach er die chemische Beschaffenheit sowie die geologische Entstehung dieser Sande. Unterstützt wurde der Vortrag durch Projektion von Fliegeraufnahmen, die eine Gesamtübersicht über die Werks- und Grubenanlagen gewährten. Herr Dr. Windhausen machte Mitteilungen über neuere Untersuchungen eßbarer Vogelnester. Das Material der Nester entstammt dem Schleime der Unterzungendrüsen und nicht etwa Schleim und Gallerte liefernden Algen. Schon die Untersuchungen von J. König und J. Bettels vor etwa 25 Jahren zeigten, daß das Material hauptsächlich aus Protainen besteht. Neuere Untersuchungen von Mulder ergaben eine dem Mucin ähnlichen Stoff, den er Neossin nannte. Außerdem fand er Fett, organische Kalksalze und weitere anorganische Salze. Herr Geheimrat Dr. Kaßner sprach über die Natur der Perozyde insbesondere die des Wasserperozydes.

○ **Das Clemenshospital** teilt uns mit, daß die Angaben in Nr. 117 über Kranken- und Leichentransporte, die die Bevölkerung mit Rücksicht auf das herrschende, angeblich so stark vermehrte Grippeauftreten beunruhigen könnten, soweit das Clemenshospital in Frage kommt, der Richtigstellung bedürfen. Am Dienstag, an dem noch der Zeitungsangabe 10 Leichentransporte stattgefunden haben sollen, fand weder eine Beerdigung vom Clemenshospital aus statt, noch wurde auch nur eine einzige Leiche vom Hospital etwa in die Wohnung oder zum Bahnhof oder sonst wo hin befördert, und am Mittwoch mit angeblich 15 Leichentransporten waren es im ganzen nur 2. Unter diesen befand sich nur eine einzige an Grippe-Lungenentzündung gestorbene Person, die in bereits hoffnungsvollem Zustande ins Clemenshospital eingeliefert worden war. Im ganzen sind bisher nur 6 Todesfälle an Grippe-Lungenentzündung im Clemenshospital vorgekommen, von denen in vier Fällen die Krankheit so weit vorgeschritten war, daß bei der Einlieferung eine Besserung fast aussichtslos war.

▯ **Verzinsung gestundeter Abgaben.** Auf Grund des Gesetzes zur Ergänzung der Abgabengesetze in der Fassung vom 25. November 1926 haben der Preußische Finanzminister und der preußische Minister des Innern am 27. Januar 1927 bestimmt, daß ab 1. Februar 1927 bei Stundung einer öffentlichen Abgabe der Zinsfuß einheitlich jährlich 5 Prozent betrage. Die Verordnung vom 29. 8. 1924 betreffend Verzinsung gestundeter Abgaben nebst späteren Änderungen ist aufgehoben.

○ **Ablösung der Hauszinssteuer für mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln ausgeführte Neubauten.** Der Herr Finanzminister hat sich im Einvernehmen mit dem Herrn Minister für Volkswohlfahrt damit einverstanden erklärt, daß die Hauszinssteuer für alle Beihilfsbauten, die erst mit dem 1. April 1926 steuerpflichtig geworden sind, und für die der Veranlagungsbescheid zur Hauszinssteuer erst nach dem 1. Juli 1926 zugestellt worden ist, oder künftig noch zugestellt wird, innerhalb einer durch den Regierungspräsidenten zu setzenden Frist von 3 Monaten mit 40 Prozent des Goldmarkwertes der Beihilfe, berechnet nach dem Berliner Dollarkurs am Auszahlungstage der Beihilfen an den Bauherrn, auf Antrag abgelöst werden kann. Entsprechende Anträge sind an das zuständige Katasteramt zu richten.

○ **Wegen Betruges verurteilt.** Der am 13 November vorigen Jahres in Koblenz verhaftete Gärtner Heinrich E. aus Münster hatte sich am Donnerstag vor dem Großen Schöffengericht wegen Betrügereien zu verantworten. Der Angeklagte nahm in Bekanntenkreisen Darlehen auf oder ließ sich Bürgschaften geben, um zu Geld zu kommen. So hat er nachweislich innerhalb vier Wochen 11 000 Mark erschwindelt, indem er u. a. seine Wohnungseinrichtung wie auch seine Ladeneinrichtung fünfmal nacheinander verpfändete. Auf diese und ähnliche Weise hat er eine große Anzahl von Personen empfindlich geschädigt. Der Angeklagte, der sämtliche ihm zur Last gelegte Straftaten eingesteht, gibt an, daß er das Geld im Geschäft verloren habe. Das Gericht verurteilte ihn zu 1¼ Jahr Gefängnis. Sowohl der Staatsanwalt wie auch der Angeklagte nahmen das Urteil nicht an.

* **Der Kriegerverein** hielt am Donnerstag eine gutbesuchte Versammlung in seinem Vereinslokal Schäfermeyer ab. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte der Versammlungsleiter, Herr Winter, der verstorbenen Kameraden Quiel, Fricks, Pohlmeyer, Höischer und Schmiing. Dann erstattete er einen ausführlichen Bericht über die letzte Sitzung des Kreiskriegerverbandes. Zum Schriftführer des Vereins wurde einstimmig durch Zuruf Kamerad erster Hauptwachtmeister Nackowitsch gewählt. Aufgenommen und begrüßt wurden 21 neue Mitglieder. Darauf hielt Kamerad Gerlind einen hochinteressanten Vortrag über eigene Erlebnisse in Ostindien. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden seiner einstündigen Rede und zollten ihm dankbar Beifall. Die Auszeichnung für 25jährige Treue zum Verein erhielten die Kameraden Emmrich, Mattis, Schwartze, Rott, Steinhoff, Degen, Oermann, Rasche, Heyen, Standhaft, Schraeder, Dr. Baldus mit ehrenden Worten überreicht. Im ganzen zählt der Verein 226 Mitglieder, die über 25 Jahre dem Verein angehören. Die Kriegsdenkmünze des Kyffhäuserbundes konnte den Kameraden Schäfers, Kielbassa und Sandkuhl überreicht werden. Die freiwillige Sterbekasse des Vereins zahlt ab 1. Februar eines Grabesbeihilfe von 150 Mark.

▯ **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt Alter Steinweg, Alter Fischmarkt, Hörsterstraße, Sonnenstraße und Zwischenstraßen. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

Aus der Provinz Westfalen.

\# **Greven,** 4. Febr. (Gerichtliche Aynoung eines Hundediebstahls.) Im Januar 1925 war dem Uhrmacher B ein wertvolles Rassehündchen weggekommen. Dieb war der Arbeiter P. Erst jetzt konnte sein Aufenthalt ermittelt und das gegen ihn eingeleitete Verfahren fortgesetzt werden. Er gab zu, das Tierchen, welches halbverfroren herrenlos auf der Straße umhergelaufen wäre, aus Mitleid an sich genommen zu haben. Er habe es dann zu seinem Freunde gebracht, der es verkauft hatte, wovon er einen Teil des Erlöses mitbekam. Er wurde wegen Diebstahls mit 50 Mark bestraft, während der Freund, der das Tier verkauft hatte, mit Rücksicht auf seine Vorstrafen eine Strafe von einem Monat Gefängnis seinerzeit erhalten hatte.

⊖ **Borghorst,** 4. Febr. (Durch die Bodenluke) stürzte am Donnerstagabend der über 70 Jahre alte Rentenempfänger Wilhelm Brinkhaus von der Winkelstraße. Er wurde zum Krankenhaus überführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

▯ **Nottuln,** 3. Febr. (Lehrerin Menke †.) An gestrigen Morgen verschied hier die Lehrerin a. D. Maria Menke im Alter von 81 Jahren. 1911 zur Ruhe gesetzt, hatte die Verstorbene 36 Jahre lang an der hiesigen Volksschule gewirkt. Durch ihr segensreiches Wirken in der Gemeinde ein Menschenalter hindurch hat die verdiente Lehrerin das Vertrauen aller Eingesessenen erworben. Besonders ihre zahlreichen Schülerinnen werden der verstorbenen Jugendbildnerin ein dankbares Andenken bewahren. Sie ruhe in Frieden!

≙ **Nordkirchen,** 4. Febr. (Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung.) Am Montag fand im Gasthof Lücke die Generalversammlung der Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung des Kreises Lüdinghausen statt. Der Obermeister Heitkamp gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Mitglieder der Innung fast restlos der Einladung gefolgt seien. Er begrüßte besonders den Geschäftsführer des Innungsausschusses und den Redner des Tages, Malermeister Schnittker aus Münster, der sich in seinem äußerst interessanten Vortrag mit den verschiedensten Fachfragen des Malergewerbes, insbesondere der Lehrlingsausbildung, der rationellen Betriebsführung und der kaufmännischen Einrichtung des Betriebes befaßte. Er wies darauf hin, daß jeder Meister selbst bei der Einstellung eines neuen Lehrlings eine Eignungsprüfung vornehmen müsse. Nur die besten Lehrlinge, bei denen unbedingt die Grundlagen für eine gute Schulausbildung vorhanden sein müßten, sollten eingestellt werden. Er empfahl der Innung, in jedem Jahre Zwischenprüfungen abzuhalten. Bezüglich der rationellen Betriebsführung erwähnte der Referent, daß es das Bestreben aller sein müsse, die Produktionskosten möglichst niedrig zu gestalten. Das Handwerk sei zur Verbilligung der Produktionskosten bereit und es sei ungerecht, dem Handwerk wegen seiner Preise einen Vorwurf zu machen. In erster Linie seien für die Verteuerung der Gestehungskosten die Vorlieferanten verantwortlich zu machen und der Hebel zur Verbilligung der Preise sei in erster Linie bei diesen Stellen anzusetzen. Das Bestreben des Handwerks müsse dahin zielen, die einzelnen Betriebe rationell zu gestalten. Die Hauptausführungen des Redners galten vor allem der kaufmännischen Einrichtung des Betriebes. Er legte besonders die Notwendigkeit einer geordneten Buchführung überzeugend dar und beschäftigte sich weiterhin im einzelnen mit der Aufstellung des Kostenanschlages und der Zergliederung der Geschäftsunkosten. Nach einer regen Aussprache und nachdem u. a. auch die Einrichtung einer Innungskrankenkasse einstimmig beschlossen war, fand die Versammlung ihr Ende.

♂ **Rees,** 3. Febr. (Familienabend des Landwirtschaftlichen Ortsvereins.) Zu einer gemütlichen Kaffeetafel hatten sich gestern die Mitglieder und Angehörigen des Vereins in überaus großer Anzahl im Stübbeschen Saale eingefunden. Der Vorsitzende Franz Berkemeyer begrüßte die Erschienenen. Für Unterhaltung der Teilnehmer war der Vortragskünstler Pesch-Mario-Münster gewonnen worden. Er erzielte mit seinen humorvollen Vorträgen einen durchschlagenden Erfolg. Musikvorträge der gutgeschulten Feuerwehrkapelle brachten reiche Abwechslung. Der Familienabend, den ein Tanzkränzchen beschloß, verlief in schönster harmonischer Weise.

w **Legden,** 4. Febr. (Ein Polizeibeamter auf der Anklagebank.) Am 4. November v. J. überfuhr ein Auto aus Münster ein junges Mädchen. Eine Gerichtsverhandlung über diesen Vorfall wird in den nächsten Tagen vor dem Schöffengericht in Münster anstehen. Der Polizeiassistent Hermann W. soll sich, als er in amtlicher Eigenschaft an der Unglücksstelle an der Dinkelbrücke erschien, ganz sonderbar gegen die Legdener Bevölkerung benommen haben. Seine Gereiztheit an diesem Tage trug dem Polizeibeamten nun nachträglich eine Anklage wegen Beleidigung und Körperverletzung ein. Bei dem Autounfall war ein junges Mädchen zu Tode gekommen. Die Bevölkerung, die sich in großer Zahl an der Dinkelbrücke eingefunden, nahm stark Partei gegen die Autoinsassen, insbesondere gegen den Führer. W. hatte die Personalien des Lenkers festgestellt und diesen auf freiem Fuße gelassen. Darüber war die Menge erregt; sie forderte die Festnahme und wurde in den Redensarten gegen den Beamten sehr heftig. Nun hatte der Beamte schon längere Zeit Streit mit einem Landwirt, der sich auch unter den Umstehenden befand. Er ging auf diesen zu und obwohl sich der Landwirt ganz ruhig verhalten hatte, schlug er ihn mit der Fahrradlampe ins Gesicht. Der Landwirt stellte später Strafantrag gegen W. Vor dem Schöffengericht stellte W. noch nachträglich von sich aus gegen die gegen ihn auftretenden Belastungszeugen sämtlich Strafantrag. Dann gab der Angeklagte eine ausführliche Schilderung des Vorfalles. Nach einer umfassenden Beweisaufnahme kam der Staatsanwalt zu der Auffassung, daß der Angeklagte sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht habe. Er erkannte dem Angeklagten jedoch, weil er sich augenscheinlich in großer Erregung befunden habe, mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 75 Mark. Der erkennende Teil des Urteils soll 3 Tage am Amtsgericht zu Ahaus ausgehängt werden.

w **Ahlen,** 4. Febr. (Eine gefährliche Schlägerei.) Zwischen den Familien H. und G. in der Kolonie herrschen schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die mehrfach an Gerichtsstelle ausgetragen wurden. Am 14. August v. J. hatten sich die Gemüter wieder einmal wegen einiger Hühner, die auf dem Grundstück des anderen scharrten, erhitzt. G. hatte die Familie H. beschimpft. Aus diesem Grunde wollte H.s Schwiegersohn, der Bergmann Wilh. Br. den G. abends zur Rede stellen. Br., sein Schwiegervater Gustav H. und sein Schwager Albert H., gingen dem G. entgegen, der aber auch zwei Freunde mitgebracht hatte. Es entspann sich eine wüste Schlägerei, bei der Eisenstangen, sogenannte Rutschenbolzen und Spitzeisen eine Rolle spielten, die von der Partei H. mitgebracht sein sollen. Die Gegner schlugen sich die Köpfe blutig, so daß sie sich von Aerzten verbinden lassen mußten und längere Tage arbeitsunfähig waren. Jetzt mußten sich Br. und H. wegen schwerer Körperverletzung vor dem Schöffengericht in Münster verantworten. Hier wollte niemand die Schuld haben, so daß das Gericht durch ein großes Zeugenaufgebot die Wahrheit zu ergründen suchen mußte. Es kam zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagten schuldig seien und verurteilte deshalb Br. zu 3 Monaten, Gustav H. zu 1 Monat und Albert H. zu 2 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten nahmen die Strafe, obwohl sie ihnen ausgesetzt werden sollte, nicht an.

○ **Gelsenkirchen,** 4. Febr. (Verhängnisvoller Fußtritt.) Im Verlaufe eines Kinderstreites erhielt ein 13jähriger Knabe von einem 15jährigen Mitschüler einen Fußtritt gegen den Unterleib, an dessen Folgen er trotz sofortiger Operation im Krankenhause gestorben ist.

♂ **Bielefeld,** 4. Febr. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich am Mittwoch mit dem Bau einer Rudolf-Oetker-Halle (Stadthalle), für den die Veranstaltung eines Wettbewerbes unter Aussetzung von 36 000 Mark für Vorentwürfe beschlossen wurde. Der Bau soll zwei Säle für zusammen 1800 Personen enthalten und erfordert an Kosten 1,5 Millionen Mark. Der Bau eines Jugendheims mit einem Kostenaufwand von 117 500 Mark wurde genehmigt. Die Jugendbewegung hat einen derartigen Aufschwung genommen, daß dem hiesigen Ortsausschuß für Jugendpflege jetzt 51 Jugendvereine mit 7927 Mitgliedern angeschlossen sind. In dem Jugendheim werden alle Räume für sämtliche Zwecke und Gebiete der Jugendpflege Unterkunft finden. Am Tage soll es als Kinderhort und Kindergarten dienen.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊖ **Osnabrück,** 3. Febr. (Osnabrücks stadtbauliche Planung.) In einer Pressekonferenz am Donnerstag machte Oberbürgermeister Dr. Rißmüller Mitteilung über die baulichen Maßnahmen der Stadt, die in den nächsten Jahren zur Durchführung kommen. Die gesamten Projekte erfordern einen Kostenaufwand von etwa 8 Millionen Mark, von denen die Bereitstellung von 4 bis 5 Millionen bereits gesichert ist. Im einzelnen erfordern u. a. die teilweise Erweiterung des Krankenhauses 870 000 Mark, die Gesamterweiterung etwa 2 Millionen Mark, die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes und die Beseitigung der vor dem Bahnhof befindlichen „Kohlgärten" 460 000 Mark, die Erweiterung des Flugplatzes Netterheide 15 000 Mark, die aus Verkehrssicherheitsgründen notwendige Erweiterung der Unterführung an der Bohmterstraße 400 000 Mark, die Auffüllung des Westerberges 67 000 Mark, die Erweiterung der im Vorjahre mit einem Kosten aufwand von 200 000 Mark gebauten Freibadeanstalt „Moskau" 100 000 Mark, eine neue Freibadeanstalt im Schinkel 80 000 Mark, der Neubau des Arbeitsamtes 186 000 Mark, wovon 124 000 Mark aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge einkommen, ein Bürohaus für die Stadtverwaltung 300 000 Mark, die Auffüllung der Wüste und dort vorzunehmende Straßenbauten 320 000 Mark, Straßenbauten sowie die Durchführung des Trennsystems als Dringlichkeitsprojekt 1 130 000 Mark, der Bau einer gedeckten Schwimmhalle 2 Millionen Mark, der Bau einer neuen Brücke über die Hase zur Entlastung des Verkehrs in der Innenstadt 117 000 Mark, ein neuer Marktplatz im Schinkel mit Grünstreifen 160 000 Mark, der Straßendurchbruch Rosenplatz—Schloßwall 143 000 Mark und der Straßendurchbruch Rosenplatz—Bruchstraße 115 000 Mark (beide ohne Grunderwerb), die Umgestaltung des Neumarktes 70 000 Mark, der Bau einer städtischen Kampfbahn 465 000 Mark, Durchbruch der Süsterstraße 39 000 Mark, Erweiterung des Stadthafens und Bau von Getreidesilos zur eventuellen Uebernahme der Anlagen in eigene Regie 300 000 Mark, die Erweiterung der Iburger Straße 89 000 Mark. Der Ausführung harren ferner der Ausbau der Melchersstraße, der Bau einer Stadthalle und die Schaffung eines Volks- und Kindergartens. Mit einigen der größeren Projekte wird bereits in den nächsten Wochen begonnen werden.

⊖ **Emsbüren,** 2. Febr. (Krieger-Jubelfest.) Heute feierte der Kriegerverein sein 25jähriges Jubiläum. Nach einem Marsch durchs Dorf begann im Vereinslokal die Festversammlung. Der Vorsitzende, Dr. Thedieck, hielt die Begrüßungsrede und nahm die Dekorierung der 32 Jubilare vor. Darauf folgten die mit Spannung erwarteten Vorführungen des Herrn Otto Hagemeier, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Die Dekoration des Saales mit den Bildern aus der guten alten Zeit brachte Leben in die Reihen. Zum Schluß folgte der Festball, der die Mitglieder mit ihren Familien noch einige Stunden in bester Stimmung zusammenhielt. Die Vorführungen werden am Sonntag nachmittag 4 Uhr wiederholt.

≙ **Meppen,** 4. Febr. (Landwirtschaftliche Kreisversammlung.) Zunächst wurden die Vorschläge zu den Wahlen für die Landwirtschaftskammer besprochen. Da die bisherigen verdienten Mitglieder, Fabrikant J. Berentzen-Haselünne und Hofbesitzer Stallfort-Bawinkel, die Annahme einer Wiederwahl aus persönlichen Gründen ablehnten, beschloß der Kreisverein nach eingehender Beratung einstimmig, dem Reichskommissar den Vereinsvorsitzenden Hofbesitzer Hiemann-Herzlake als neues Kammermitglied, den Hof- und Mühlenbesitzer Steinkamp-Lehrte als Stellvertreter vorzuschlagen. Alsdann hielt der Direktor der Viehverwertungsgenossenschaft Hannover, Herr Oker, einen aufklärenden, fesselnden Vortrag über die Lage auf dem Viehmarkt und über die für die Landwirtschaft daraus hervorgehenden Lehren. Er zeigte an der Hand praktischer Beispiele die Entwicklung der gefährlichsten Feinde jeder rentablen Vieh-, insbesondere der Schweinezucht: die unberechenbaren Preisschwankungen, und empfahl als wirksamstes Schutzmittel den Zusammenschluß in straff geleiteten Organisationen. Besonders an den Nachwuchs, die Landwirtschaftsschüler, richtete er die ernste Mahnung, später durch treues Festhalten an den Viehverwertungsgenossenschaften ihren Betrieb, ihren Berufsstand zu schützen. Nach einem Referate des Generalsekretärs des Emsländischen Bauernvereins, Herrn Siebers-Meppen, beschäftigte die Versammlung, die Siedelungs- und die Elektrifizierungsfrage auf die nächste Tagesordnung zu setzen und zur Besprechung der letzteren im März den Landrat des Kreises Meppen, Herrn Dr. Fehlmann, einzuladen.

≙ **Düsseldorf,** 4. Febr. (Der Düsseldorfer Schieberprozeß.) Im Regieschieberprozeß erklärte heute der Angeklagte Schäfer, daß er die französischen Behörden über die Schiebungen in Kenntnis gesetzt habe. Es sei aber von ihm nichts unternommen worden, weil der Chef der französischen Gendarmerie, Hauptmann Berenger, mit den Schiebern unter einer Decke gesteckt habe. Der geschäftliche Berater der interalliierten Zollbehörde, Dr. Housset, habe die dem Zollgewahrsam entzogenen Waren verkauft, die der Hauptmann Girand in dreizehn Waggons von Gerresheim fortgeführt habe. Gegen Schluß der heutigen Verhandlung wurde der Haftbefehl gegen den Angeklagten Schäfer aufgehoben.



Hindenburgs Dank an das Schweizer Volk.

In dankbarer Erinnerung an das schweizerische Liebeswerk am deutschen Volk in den schwersten Jahren der Not hat der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, im Auftrage des Reichspräsidenten dem schweizerischen Bundespräsidenten eine künstlerische Gabe in Gestalt eines Glasgemäldes überreicht. Das Bild stellt die Figur der Helvetia dar, im Hintergrunde die Alpengipfel, und ist nach einem Entwurf von Prof. Max Pechstein gearbeitet.

Bei den Gralsrittern auf dem Monserrat.

Von Pater Dr. Beda Kleinschmidt O. F. M.

Den heiligen Gral zu sehen und zu verehren und neues Leben aus ihm zu schöpfen, war die Sehnsucht unzähliger Menschen des Mittelalters. Um diese Sehnsucht zu befriedigen, scheuten viele keine Mühe und Anstrengung, keine Entfernung und Reisen. Von dieser Sehnsucht steckte auch seit langen Jahren etwas in mir. Auf meinen Studien- und Wanderfahrten, die mich durch vieler Herren Länder führten, schwebte mir die Burg des Gral, den die mittelalterliche Sage auf die wildzerklüftesten Bergriesen des Monserrat bei Barcelona in Spanien verlegte, häufig wie im Traum vor der Seele. Aber der Traum schien Traum zu bleiben. Doch nicht immer. Und unerwartet und früher, als ich ahnen konnte, sollte er zur Wirklichkeit werden. Nicht zwar den heiligen Gral selbst habe ich gesehen, wohl aber seine sagenhafte Burg und seine treuen Ritter droben auf steiler Höhe.

Es ist ein seltsames Gebilde, dieser „Monserrat", d. h. der „gesägte Berg", ein mächtiger Bergstock, der sich fast isoliert aus dem Hügelande Kataloniens bis über 1200 Meter in die sonnigen Lüfte erhebt. Wilhelm v. Humboldt, der so viele wunderbare Punkte der Erde gesehen, hat voll Bewunderung auf diesem Gralsberge gestanden und ihm eine berühmte Beschreibung gewidmet. Und man müßte wahrlich die Feder dieses großen Weltreisenden haben, um ein Bild von dem „Heiligen Berge der Katalonier" zu entwerfen. Nach allen Seiten scharf abgeschnitten, mit Felsbildungen besetzt, wie die Fantasie sie nicht seltsamer entwerfen kann, schroff an einer Seite senkrecht emporsteigend fast in der stark erhöhten Form eines Zuckerhutes, so daß die einstens hier herrschenden Araber die Felsen „steinerne Wächter" nannten, erscheint der ganze Bergblock von fern wirklich als eine gewaltige Burg, erbaut von und für riesige Giganten. Die Fantasie verlor sich an dem Tage, an dem ich von Barcelona aus die Wanderfahrt antrat, um so lieber in diese Träumereien, als das Haupt der Gebirgsmasse sich mit lichten Nebelmassen umhüllt hatte, und sich lange Zeit unseren Blicken entzog. Wollte der Riese uns noch mehr Rätsel aufgeben, als er an und für sich schon unsichtbirgt? Wir — d. h. mein spanischer, auf Monserrat wohlbekannter Mitbruder und ich — entschädigten uns am Anblicke des prachtvollen Landschaftsbildes, das uns das tiefe Tal des Flusses Llobregat mit seinen kleinen Dörfern und den frischgrünen Weingärten bietet, und in das uns von der Station Monistrol die Zahnradbahn langsam hinabführte, um dann allmählich den Aufstieg zu beginnen. Im Nordosten steigt nämlich der Berg stufenförmig empor, und so war es möglich, nicht nur in ungeheuren Schlangenwindungen eine vielbegangene Fahrstraße, sondern auch fast schnurstracks eine noch viel mehr benutzte Zahnradbahn anzulegen.

Noch immer macht der Riese keine Miene, seine Nebelkappe abzulegen, und so vermögen wir die verschiedenen „Wächter" nur schwer zu unterscheiden, den „Schwalbenfels", den Elfuhrfelsen, der den Bewohnern von Monistrol als Sonnenuhr dient, den Turo des hl. Hieronymus, der bis zu 1236 Meter emporragt, und ihre Genossen. Schließlich ist das erste Ziel erreicht, die erste Höhe erklommen, die Bahn führt uns im Tunnel durch einen Bergvorsprung, der von der Apostel- und Aciscius-Kapelle bekrönt wird.

Hatte ich selbstverständlich auch nicht erwartet, hier oben, wo man dem Himmel viel näher zu sein glaubt, allein mich wiederzufinden, so war ich doch überrascht von dem Leben, das ich hier antraf. Das ist ja ein ständiges Kommen und Gehen, eine ununterbrochene Wallfahrt! Reiche und Arme, Frauen und Mädchen, Kinder und Greise, Priester, Ordensleute und nicht wenige Ordensfrauen! Ja, wir haben hier täglich eine große Wallfahrt, bestätigte mir einer der „Gralsritter", bei dem ich mich später erkundigte. „Und wieviel Wallfahrer kommen denn wohl jährlich?" „Das läßt sich nur schwer genau feststellen," erwiderte er. „Die Zahnradbahn befördert jährlich rund 100 000 Menschen auf den Berg, dazu kommen wenigstens noch 50 000 zu Fuß oder mit Auto und Wagen." Da versteht man wenn die engen Gebirgsteile, die hier in zwei Drittel Höhe Raum zu Anlagen bieten, außer der Kirche und dem weithin berühmten Kloster fast nur mit hochemporragenden Gasthäusern bedeckt sind, die für 3000 Menschen Unterkunft bieten.

Mein ortskundiger Führer geleitete mich zuerst zur Kirche, die im Innern so dunkel ist, daß man sich unwillkürlich mit den Händen weitertastet, um nicht an eine Säule oder ein Gitter zu stoßen. Verursacht wird diese Dunkelheit dadurch, daß die Klostergebäude die Kirche vorläufig nicht nur an den Seiten, sondern sogar auch oben umgeben, d. h. das Kloster ist teilweise auf die Kirche gebaut. Doch sind zahlreiche Arbeiter beschäftigt, um neue und bessere Räume zu schaffen. Meinem Führer durch Kapellen und Korridore folgend, gelangte ich bald auf eine hinter dem Altare befindliche Empore, wo die Gläubigen in zwei Reihen aufgestellt sich langsam bewegten. Erst jetzt wurde ich inne, daß es sich um die Verehrung des wundertätigen schwarzen Marienbildes handelt, das, nach der Legende des hl. Lukas angefertigt, durch den hl. Petrus nach Spanien kam, im Jahre später beim Maureneinfall in einer Grotte verborgen, und 880 durch fromme Hirten wieder aufgefunden wurde. Das ist jenes Marienbild, vor dem Ignatius von Loyola 1521, nach Wiederherstellung seiner Gesundheit, eine Nacht durchwachte und vor dem er bekanntlich seine Kriegswaffen für immer niederlegte, um den Waffendienst Gottes anzutreten.

Und nun zu unseren „Gralsrittern", von denen in der Überschrift die Rede ist. Dank der Ortskenntnis meines Führers, der selbst einen nahen Verwandten unter ihnen zählt, lernte ich sie noch dem Besuche der Madonna sehr bald kennen. Es sind die Benediktiner, die hier schon mehr als 1000 Jahre auf der Höhe ein Gott, der Menschheit und der Wissenschaft geweihtes Leben führen. Von dem Pater Prior mit spanischer Liebenswürdigkeit aufgenommen, erhielt ich bald in Dom Antonio, der seine Studien teilweise an der Universität Bonn gemacht hat, und daher des Deutschen mächtig ist, einen Führer durch die Klosterräume wie ich ihn nicht besser wünschen konnte. Klosterräume? Mich interessierten ja eigentlich außer der Kirche nur noch zwei Räume: das Museum und die Bibliothek. Bot mir ersteres für meine speziellen Studien auch kein Material, so interessierte mich letztere um so mehr. Da kann einem Deutschen wirklich das Herz aufgehen. 10 000 deutsche Bücher in einer Bibliothek von 100 000 Bänden, die in verhältnismäßig kurzer Zeit seit dem Klostersturme zusammengebracht worden sind, das zeugt hier bei den Benediktinern von Monserrat doch wahrlich von einem Interesse für deutsche Literatur, die mehr als gewöhnlich ist. Mein Führer war so aufmerksam, mir auch zwei meiner eigenen Bücher zu zeigen, darunter, was ich wahrlich nicht erwartet hatte, das teure zweibändige Werk über die Basilika San Francesco in Assisi. Auf meine Frage, ob es denn nicht lästig sei, sich immer wieder den Büchern und der Wissenschaft zu entziehen und den vielen Fremden, Gelehrten und Gläubigen zu widmen, meinte Dom Antonio schlicht und einfach: „Das ist ja unsere Aufgabe." Doch ich vermag es ihm nachzufühlen, was das zu bedeuten hat!

Daß wir die benediktinische Gastfreundschaft nach den anstrengenden Morgenstunden von ihrer besten Seite kennenlernten, bedarf keiner ausdrücklichen Erwähnung.

Nicht nur die Wissenschaft und Gastfreundschaft findet hier oben eine besondere Pflege, auch die Musik von Monserrat ist berühmt, eigentlich selbstverständlich für eine so uralte benediktinische Stätte. Schon der fast ununterbrochene Gottesdienst nötigt dazu. Bereits um 3.30 Uhr morgens erheben sich diese Gralsritter von ihrem Lager, um Gottes Lob in Psalmen und Hymnen zu verkündigen. Häufig ist dann um 7 Uhr eine gesungene Messe, sicher aber täglich um 9 Uhr, denen dann die Pilger in Menge beizuwohnen pflegen, darunter namentlich viele junge Ehepaare, mit ihrer Begleitung, wie ich mich selbst überzeugen konnte. Die Gottesmutter von Monserrat wird nämlich besonders um den Ehesegen angefleht. Wer nicht genötigt ist, einen Frühzug zur Abfahrt zu benutzen, versäumt es nicht, des Abends in der Kirche dem Salve Regina beizuwohnen, an dem sich besonders die Musikschule des Klosters, d. h. ungefähr 30 Knaben von 8 bis 15 Jahren, beteiligen.

Das Kloster liegt, wie schon angedeutet, auf zwei Drittel Höhe des Berges; den Gipfel erreicht man heute durch eine fast steil ansteigende Seilbahn, die uns in wenigen Minuten noch 200 Meter höher auf den Gipfel brachte. Man genießt von hier aus eine Aussicht, wie wir sie uns nicht prachtvoller wünschen konnten, zumal das Wetter sich völlig aufgeklärt hatte und die Sonne ihre glühenden Strahlen in das tief unten befindliche Tal hineinwarf. Seine Einzelheiten konnte man nur mit einem guten Glas unterscheiden, während wir in der Ferne einen unbegrenzten Rundblick über die Berge und Ebenen Kataloniens hatten im Norden bis an die Pyrenäen, im Osten bis weit über das Meer, sogar die Balearen, ein ferneres Ziel meiner Studien- und Wanderfahrten, werden bei ganz hellem Wetter sichtbar.

Doch wir bielten uns hier auf der luftigen Höhe mit der erfrischenden Brise nicht lange auf. Nachdem wir noch mehrere der großen Kreuzwegstationen und Rosenkranzbilder besucht, und auch der Freunde in der Heimat noch einmal vor dem Bilde U. L. Frau von Monserrat gedacht hatten, schieden wir von dem Berge, voll Dank und voll Bewunderung über die Leistungen alter und neuer Tage seitens der Gralsritter auf dem Monserrat.

Vermischtes.

* # **Ehrenvolle Auszeichnung.** Berlin, 4 Febr. Geheimer Kommerzienrat Curt Elschner, Eigentümer des größten Hotels des Kontinents, Hotel „Excelsior", Berlin, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die moderne Hoteltechnik von der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg der Doktortitel honoris causa verliehen.

* **Schwerer Einbruch in ein Tuch- und ein Pelzgeschäft.** Berlin, 4. Febr. Wie die Abendblätter melden, wurde in der vergangenen Nacht in der Kleinen Jägerstraße ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen vom Keller aus durch die Decke in ein Tuch-Engrosgeschäft, wo sie für 1000 Mark Beute machten, durchstemmten dann die Decke zur 1. Etage und gelangten auf diese Weise in ein Pelz-Engrosgeschäft, wo ihnen wertvolle Persianer und Nutriafelle im Werte von 12—15 000 Mark in die Hände fielen.

* **Explosion in Hanau.** Hanau, 4. Febr. In der Werkstatt eines Dachdeckermeisters ereignete sich eine Explosion, durch die erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. 3 Personen wurden verletzt. Durch die Detonation wurde die Mauer der Werkstätte vollständig eingedrückt.

* **Beschießung eines Schmugglerschiffes.** Sandefjord, 3. Febr. Das Schmugglerschiff „Käthe" wurde heute nacht in Sandefjord von einem Zollkreuzer verfolgt und beschossen. Das Schiff wurde gerammt und begann zu sinken. Die Besatzung ließ darauf das Schiff auf den Strand laufen. Die an Bord befindlichen 11 Schmuggler flüchteten. An Bord befanden sich 4000 Liter Sprit.

Sport, Turnen, Wandern.

Das Endspiel um die Westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball im Reiche.

Wie uns die Presseabteilung des Amtes für Leibesübungen der Universität Münster mitteilt, hat sie vom Kreise V der Studentenschaft telegraphisch die Nachricht bekommen, daß das Endscheidungsspiel um die Westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball zwischen den Universitäten Köln und Münster am kommenden Mittwoch, den 9. d. Mts. in Münster steigen wird.

Es ist das erste Mal, daß die Entscheidung um den begehrenswertesten Titel im westdeutschen Studentensport, den eines Fußballmeisters, in Münster fällt. Das Spiel selbst bekommt dadurch einen gesteigerten Wert, da gleichzeitig unsere Alma mater den Titel eines Westdeutschen Meisters zu verteidigen hat. Der technische Ausschuß des Institutes für Leibesübungen hat zu diesem wichtigen Spiel am Mittwoch, den 9. Februar, folgende Mannschaft herausgebracht:

Scheele (Sp. u. Sp. Soest)
Schellhoff (F. C. Iserlohn) Dirksmeyer (Preuß. Münster)
Rödl (Preuß. Münst.) Elling (Borussia Rheine) Schmitz (M. 08)
Wagner Pauli Koch Ammermann Schulz
(Oberhausen St.) (Dortmund 95) (Münster 08) (Preuß. Münst.)

Für die münsterische Sportgemeinde hat das Treffen gerade deshalb besondere Bedeutung, weil allein 7 Spieler aus bekannten Mannschaften der Westgruppe mitwirken. Jeder Spieler der Elf verfügt über hervorragendes Einzelkönnen, es ist nur die Frage, ob sich die Mannschaft versteht. Es ist in der Tat sehr erfreulich, daß die Mannschaft so stark mit heimischen Spielern durchsetzt ist, so daß doch immerhin eine gewisse Garantie für verständnisvolles Zusammenspiel vorhanden ist. Vorteilhaft für die Mannschaft ist es auch, daß sie neben den technischen Fähigkeiten auch die notwendigen körperlichen besitzt. Zeigt die Elf den Kampfgeist, und ein solch flüssiges Spiel wie in Köln beim ersten Treffen gegen den mehrmaligen Westdeutschen Meister, die Universität Köln, so kann sie ihren Titel bestimmt erfolgreich verteidigen. Bei aller Anerkennung der Stärke unserer Universitätsmannschaft darf man nicht außer acht lassen, daß gerade die Universität Köln in der letzten Zeit sehr beachtenswerte Erfolge erzielt hat. Sie schlug Bonn, das eine Mannschaft aus Spielern vom Bonner Fußballverein, Tura Bonn usw. zur Stelle hatte glatt 7:0. Vor wenigen Tagen erhielt der Antipode Münsters eine Einladung der Universität Paris und des Fußballklubs Red Star. Die Elf ist deshalb so spielstark, weil in ihr eine Reihe bekannter Spieler aus Süddeutschland mitwirken.

Der beste Mannschaftsteil der Gäste ist ohne Zweifel der Sturm, der von einer sehr guten Läuferreihe unterstützt wird, in der wiederum der Mittelläufer, ein Süddeutscher, ein Spieler ganz großen Formats ist. Eiling, der sicherlich über ein achtbares Können verfügt, wird nur unter Aufbietung seiner ganzen fußballerischen Qualitäten dem Gegner den Rang ablaufen, was ihm, das sei an dieser Stelle erwähnt, in Köln damals durchaus geglückt ist. Das Spiel steigt am Mittwoch, den 9. d. Mts. auf dem Universitätssportplatz an der Horstmarer Landstraße um ein Viertel vor 3 Uhr.

Der Sieger aus dem Treffen qualifiziert sich zur Teilnahmeberechtigung an den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Fußball, die in Königsberg ausgetragen werden.

Ein großzügiges Geschenk der Stadt Dortmund an die Deutsche Turnerschaft.

Eine Zweigturnschule der D. T. in Dortmund.

Die Stadtverwaltung der Stadt Dortmund hat in ihrer letzten Sitzung am 2. Februar beschlossen, den Dortmunder Turnvereinen zwecks Errichtung einer deutschen Turnschule, die als Zweigstelle der in Berlin zu errichtenden Hauptturnschule der D. T. gedacht ist, ein Gelände von etwa 5000 Quadratmetern in der Nähe der Kampfbahn „Rote Erde" mit anschließenden Spielplätzen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dieses Geschenk der Stadt Dortmund für die Sache der Leibesübungen ist so bedeutungsvoll und so anerkennenswert, daß es nicht genügend gewürdigt werden kann und es ist nur zu wünschen, daß das Beispiel der Stadt Dortmund Schule macht.

Der deutsche Fünfer-Bobmeister ermittelt.

Sieger Hauptmann Zahn-Braunschweig auf Bob „Fram III" Sauerland.

ff **Krummhübel**, 3. Febr. Der Donnerstagnachmittag brachte in Krummhübel den Schlußkampf um die Meisterschaft im Fünferbob. Die Beteiligung war ganz hervorragend; nicht weniger als 13 Teilnehmer vereinigte der Start. Die erzielten Zeiten sind als hervorragend zu bezeichnen. Der Durchschnitt brachte ein Tempo von 65 Kilometer. Die zahlreichen Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Den Titel eines deutschen 5er-Bobmeisters sicherte sich Hauptmann Zahn-Braunschweig, der auf Bob „Fram III" vom Sauerländischen Bob- und Automobilklub die beste Zeit erzielte. Völkel-Krummhübel, der das Amt des Bremsers versah, ist nicht unbeteiligt an dem Erfolg. — Tolles Rennen lieferten sich Bob 13-Krummhübel und Bob „Schwarz-Weiß-Rot" Berlin. Beim Losen hatte Bob 13 das Glück für sich und wurde als Zweiter erkannt. — Die Ergebnisse waren: 1. Fram III, Hauptmann Zahn, Bremser Völkel 2:25,9; 2. Nr. 13 Krummhübel, u. Merlinski — H. Wenzel 2:29,1; 3. Schwarz-Weiß-Rot Berlin, Hartmann — Averdam 2:29,1; 4. Bayern M. S. C., K. Nissen — H. Nägle 2:31,4; 5. Siegfried, Krummhübel, R. Wenzel — A. Reißig 2:39,4.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Loose, für Politik Heinrich Hellmann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hofenkamp, für Handel und Sport Josef Enghers, für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 6. Febr. u. die folgenden Wochentage.

Abkürzungen: M. = Messe, H. u. Pr. = Hochamt u. Predigt, M. u. Pr. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre

Katholische Kirchen.

Hoher Dom. Morgens 5½—9 M., 8¾ Choramt, nach demselben Kerzenweihe und Umgang, 9¾ H. mit Pontifikal-Assistenz u. polyphonem Gesange, 11 letzte M. m. Pr. — Der Blasiussegen wird ausgeteilt während der 8½, 10 u. 11 Uhr-M. u. nach der 11 Uhr-M. — Nachm. 3 V. — Im Laufe der Woche: hl. M. von 5½—8 M., 8½ Choramt, 8⁵⁰ Konventualamt, 10 M. — Nachm. 2 V., Samstag 3, Montag morgen 7 Pestmesse.

St.-Ägidii-Kirche. Morgens 6 u. 7 M., 8 Schulmesse, 7 Komm. der Jungfrauen-Kongr., ¼ vor 9 Kerzenweihe u. Prozession, 9 H. mit Pr., 11 M. mit Pr. — Nachm. 2 Chr., 2½ A., 3½ A. u. Pr. für die Jungfrauen-Kongr., darnach wird der Blasiussegen ausgeteilt. 6 Sakr.-A., Blasiussegen. — Dienstag 8½ Pestmesse, Donnerstag 8½ Sakr.-Hochamt, abends 7 Sakr.-A.

St.-Antonius-Kirche. Kollekte für unsere Kirche. Morgens ½7, 7 M., 7 Komm. der Jungfrauen-Kongr., 8 Schulmesse mit Pr., 9¼ Lichtmeß-Kerzenweihe mit Lichterprozession, ¼10 feierl. Dank-H. zur Erinnerung an die Einweihung unserer früheren Notkirche u. die Eröffnung des Gottesdienstes in derselben, 11 M. mit Pr. — Nachm. ¼3 Chr. u. A. Erteilung des Blasiussegens an die Schulkinder. 4 A. mit Ansprache für die Jungfrauen-Kongregation und Erteilung des Blasiussegens, 7 A. zum Schluß der Weihnachtszeit. Erteilung des Blasiussegens. — In der Woche: Morgens ½7, 7, ¼8 u. ½9 M., Dienstag abend 8 St.-Antonius-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Heilige Messen 6, 7 (mit gem. Komm. des Männer-Vereins), 8 (mit gem. Komm. der Mädchen der F.-Schule), ½9 Kindermesse, ½10 H. u. 11 Singmesse mit Predigt. — Nachm. ½3 A. für die Kinder, 6 Rosenkranz-A., 9½ feierl. Kerzenweihe (Mariä Lichtmeß). Nach dem Hochamt, nach der 11 Uhr-Messe u. nach den Nachmittags-A.: Austeilung des St. Blasius-Segens.

St.-Josephs-Kirche. Morgens 6, 7, 8 M., letztere mit Pr., 7 Komm. der Jungfrauen-Kongr., 8³⁰ Schulmesse mit Komm. der Schulmädchen, ¾9 Hochamt mit Pr., 9½ Kerzenweihe u. Prozession, 11 M. mit Pr. — Nachm. 2½ Chr., 7 A. mit Vortrag für die Jungfrauen, 7 Andacht. — Im Laufe der Woche: Morgens 6½—8½ M., Donnerstag 7½ Sakraments-Hochamt.

Hl.-Kreuz-Kirche. Morgens 6, 6½, 7, 7½, 8 M., ¼ vor 9 H., ¼ vor 10 M. mit Pr., 11 Militärgottesdienst. — Nachmittags 2¼ Chr. u. Segen, darnach Austeilung des Blasius-Segen, 7 Andacht. — Im Laufe der Woche: Von 6½—8 stille M., 8½ letzte Messe.

St.-Lamberti-Kirche. Morgens 6, ½7, 7, ½8 M., 7 mit gem. hl. Komm. des Männer-Apostolates, ¼ vor 9 Segnung der Lichtmeß-Kerzen, Umgang in der Kirche, darnach Schulmesse mit gem. hl. Komm. d. Kinder, ½10 u. 11 Sing-M. mit Pr. — Nachm. ½3 A. f. d. Schulkinder, darnach Austeilung des Blasiussegens, 7 A. von der Kindheit Jesu. Vor- und nachher Austeilung des Blasiussegens. — Donnerstag 7 Sakr.-Amt, Pestsegen, abends 7 Sakr.-A.

Liebfrauen-Kirche. Morgens 6, 7 u. 8 M., 7 Komm. des Müttervereins, 8 Komm. des Männer-Apostolats, 8½ Kerzenweihe u. Prozession, 9 H. m. Pr., 11 M. u. Pr. — Nachm. 2 Chr. u. A. 6 Andacht nach den Andachten Austeilung des Blasiussegen. — Donnerstag 8 Sakramentsamt, Samstag 7 H.

St.-Eduard-Kirche. Männersonntag. Morgens 6, 6½, 7, 7½ M. Komm. der Männer, Jünglinge mit Ansprache um 7½ Uhr, 8½ M. mit Pr., 9¾ H., 11 M. mit Pr. — Der Blasiussegen wird ausgeteilt nach folgenden M. 6, 7½, 8½, 9¾ u. 11. — Nachm. 2 Chr., 2½ A., 7 Herz-Jesu-A. mit Pr. — Im Laufe der Woche: Hl. M. 6½, 7, 7½, 8 u. 9 Mit wo. 8 Pestm., Donnerstag 4 Sakramentsmesse, Freitag 7 Herz-Jesu-A.

St.-Martini-Kirche. An den Kirchentüren Kollekte für die Pfarrhilfe. Morgens 6½, 7u. 8 M., 7 Komm. der Kinder u. der Mitglieder der Bürgersodalität, 8½ Kerzenweihe u. Lichterprozession, 9 H. mit Pr., 11 M. mit Pr. u. Volksgesang. — Nachm. 2½ Chr. u. A 5 A. u. Pr. für die Bürgersodalen, 6 A. — Nach der 11 Uhr-M. u. den Andachten Austeilung des Blasiussegen. Im Laufe der Woche: Freitag 7 Pestm. u. Segen. Samstag 4 A.

St.-Mauritz-Kirche. Morgens 6, 7, 8, ½9 Schul-M., 7 Komm. des Männer-Apostolates, ½10 H. mit Pr., 11 letzte M. mit Pr. — Nachm. 2 Chr., 6 Rosenkranz, ½3 u. ½7 Blasius-Segen. — Donnerstag 7 Sakr.-Hochamt.

St.-Servatii-Kirche. Morgens 7 u. 8 M., 9½ M. mit Pr. und Kollektengang. — Ehe ds 6 A. — Montag abend 6 Kreuzweg, Dienstag morgen 7 Pestmesse, Mittwoch abend 6 A.

St.-Clemens-Kirche. Vollkommener Ablaß in der Loretto-Kapelle. Morgens 6 M., 8 H. für die die Oberrealschüler, 9 Messe mit Pr. — Nachmittags 5 Rosenkranz-Bruderschafts-A. m. Pr., Umgang u. feierliche Aufnahme. — Täglich 6, 7¼ u. 8 M. — Im Mai.

St.-Magdalenen-Kirche. Morgens ½8 Kerzenweihe u. M. — Abends 7½ u. Segen — Täglich 8 M.

Franziskaner-Klosterkirche. Morgens 6, 6½ u. 7 M., ½8 M. mit Pr. — Nachm. 4 Unterricht über den III. Orden. — Dienstag morgen von 6—8 Aussetzung, abends 8 Antonius-A.

Kapuziner-Klosterkirche. Morgens 6 u. 7 M., letztere mit Predigt. ½9 letzte M. mit Pr. — Nachm. 4 Versammlung des 3. Ordens. Profeß und Aufnahme.

Klarissen-Klosterkirche. Morgens ½7 u. 7 M. — Abends 6 A. — Im Laufe der Woche: Täglich ½7 M. Dienstag mit Aussetzung. Dienstag 5 Antonius-A.

Petrikirche. Morgens 8 Kommunionmesse, 8½ Schulmesse und Blasiussegen.

Höhere Lehranstalten.

Oberrealschule. Morgens 8 Hochamt.

Städt. Gymnasium u. Realgymnasium. Morgens 8½ Hochamt.

Katholische Knaben-Mittelschule.

Sonntag morgen 9 M. mit gem. hl. Komm. in der Franziskaner-Klosterkirche, Hörsterplatz.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

6. Februar Emsdetten (Pfarrkirche). Ochtrup u. Sendenhorst; nachts St. Marienhospital zu Borghorst. — 7. Heidern; nachts St. Lambertushospital zu Bruchell. — 8. Lüdinghausen; nachts St. Josephshospital zu Cloppenburg. — 9. Nordkirchen; nachts St. Elisabethhospital zu Dinme. — 10. Olfen; nachts Friedrichsburg zu Münster u. St. Marienhospital zu Buer. — 11. Ottmarsbocholt; nachts St. Vinzenzhospital zu Datteln. — 12. Seppenrade; nachts Schwestern U. L. Frau zu Vechta.

Evangelische Kirchen.

Apostelkirche. Morgens 10½ Pfarrer Dicke (Versammlung der Ostern 1926 konfirmierten Mädchen).

Erlöser-Kirche. Morgens 9½ Pfarrer Burgbacher, 11 Kindergottesdienst. — 6 Kons.-Rat Jäkel (Missionsstunde).

Kirche auf der Geist. Morgens 10 Pfarrer Schütz. — 11¼ Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus. Morgens 9¾ Pastor Siebold, 11 Kindergottesdienst.

Kapelle in den Kliniken. Morgens 9 Pastor Rausch.

Hiltrup Morgens 9 Pastor Brune, 10¾ Kindergottesdienst.



Manuskript: **Hans Kyser.** Regie: **F. M. Murnau**
Texte: **Gerhart Hauptmann.**
Hauptdarsteller:
Emil Jannings — Gösta Ekmann
Camilla Horn — Yvette Gilbert
Eine Meisterleistung deutscher Filmkunst
Ein großes Werk
Technisch ist dieser Film ein Wunder
Wer wissen will, wessen der Film heute fähig ist, muß dieses Werk gesehen haben
Im zweiten Teil unseres großen Doppelspielplans
Adolphe Menjou
in dem ausgezeichneten Schlager-Film-Werk
Die Großfürstin und ihr Kellner.

Sonntag vormittag 11½ Sondervorstellung
Faust.
Großes Orchester, kleine Preise. Jugendliche haben Zutritt

Schauburg
Münster i. W. Am Servatiiplatz.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."
Wie Sie sehen, dem Mann der Arbeit schadet keine Witterung. In Regen und in Schnee kann er ohne Schaden seine Arbeit leisten, wenn er diese ganz vorzüglichen, seit 35 Jahren bewährten Hustenbonbons bei sich führt. Sie schützen vor jeder Erkältung, beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh!
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.
Zu haben bei:
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Für Stotternde!
Am **Montag, den 7. Februar von 12 bis 7 Uhr** sind in **Münster im Hotel Franke, Telgterstr 7** Vorträge (Einzelvorträge) über mein gesetzlich geschütztes Verfahren zur Beseitigung des Stotterns. (Kein Kursus, Anstaltsbesuch, Hypnose od. Suggestion) **Nach meinem Verfahren können sich Stotternde selbst** (bei Kindern mit Hilfe der Eltern) von dem Übel befreien. Mein Verfahren gelangte 1925 ca 200 mal zur Anwendung mit guten Erfolgen. (Erfolge in 4, 6 und 8 Wochen). Danksagungen und amtl. beglaubigte Zeugnisse ehemaliger Stotterer liegen zur gefl. Einsicht aus. Interessenten, auch diejenigen, welche schon anderweitig Kurse usw. mitgemacht haben, lade ich hiermit freundlichst ein. Versäume es kein Stotterer oder Eltern stotternder Kinder sich in diesen Vortragsstunden einzufinden, zumal die Vorträge **kostenlos** und niemand sich zu etwas zu verpflichten braucht. h2829n
Garantie für Erfolg wird weitgehend übernommen.
Intern. Sprach-Institut Dr. phil. Goerdt & Co., Hagenburg (Sch.-Lippe).

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, denn die Nervenschmerzen), stillt Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Über 2500 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad B 170 r8837)

Eine
perfekte Verkäuferin
muß besonders in der Corsett-, Strumpf- und Wäschebranche gut ausgebildet sein, über prima Zeugnisse und Empfehlg. verfügen, per sofort evtl. früher gesucht. Zeugnisabschr. sind einzusenden unter D D 2181 an die Geschäftsstelle. h5249

Konkurrenzlos Preiswert.
Schlafzimmer
in weiß poliert
in Eiche hell und dunkel gebeizt.
Herren- u. Speisezimmer
in Eiche barock — engl. u. modern in den verschiedensten Preislagen. Unverbindlicher Besuch. Besichtigung zu jeder Zeit auch des abends angenehm. Auf Wunsch werden auch Einrichtungen sowie Einzelmöbel in allereinfachster und bester Ausführung nach gegebenen und eigenen Entwürfen billigst angefertigt.
Bernh. Hessling Tischlermeister
Werkstatt für Handwerkskunst
Münster i. W. Geiststraße 76.
Telephon 3145.

Beschlagnahmefrei
4 od. 5 Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar gesucht
Angebote unter W B 8888 an die Geschäftsstelle d. Ztg. h3737n

Ich
bin 40 Jahre, in Provinzhauptstadt ansässig, evgl., in sich. Stellung, mit bestem Einkommen, gesund, groß, dunkel, und
suche zw. Heirat
eine Frau, Frl., gesch. oder verwitwet, die neben Aussteuer u. Vermögen Herzensbildung besitzt. Damen im Alt. v. 26—34 Jahren, groß u. schlank, die obigem entsprechen, wollen mir unter Bildbeilage (neu!) vertrauensv. schreiben. Bild erfolgt sofort zurück. Verschwiegenheit verlangt u. ehrenwörtlich zugesichert. Off. u. M. F. 156 an das **Zentral-Zeitungs-Büro**, Ludgeristraße 88.

Offene Verkäufe
3 teilw. möbl. geräumige Zimmer mit Küchen, usw. Mitbenutzung baldigst zu verm. Sep. Eing. Nähe Hauptbahnhof u. Servatiiplatz. Zu besicht. mittags 1—2 u. abends 7—8½ Uhr. *6274 Klosterstr. 15, I.

2 eleg. möbl. Zimmer, eventl. 1, sofort zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Großes, frdl. Zimmer an 2 solide, berufstät. Herren zu vermieten. Jägerstr. 35, II.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**, elektr. Licht u. Ofen, für eine, evtl. zwei Damen, per sofort zu vermieten. Hollenbeckerstr. 10.

Best. möbl. Zimmer
mit sehr guter, voller Pension, in nächster Nähe d. Stadt, an bess. Herrn (Dauermieter) z. 1. März zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Das Hintergebäude z. Wohnhause Königstr. 11 kann sofort als h2855)
Auto-Garage oder Lagerraum
vermietet werden. Mündl. Anfragen u. Angebote sind an Frl. **Anna Menke**, Königstr. 11, zu richten.

Gesuchte Wohnungen
Ältere, geb. Dame sucht
1—2 leere Zimmer
in besser. Hause. Offt. mit Preisangabe unter F G 985 an Geschäft.

Sofort, spätestens z. 1. März, sucht älterer, aber ruhig. Akademiker (Examenssemester) ein freundl., möbl., gut heizbares
Zimmer,
wenn möglich nach der Sonnenseite gelegen. Angeb. u. D E 5475 an die Geschäft. h2882

Jg. Dame sucht einf. **möbl. Zimmer** mit Licht, z. 15. Febr. (Mitte b. Stadt.) Off. u. F F 2183 an Gesch.

Höher. Beamter sucht sofort 10- etwa 3 Wochen gediegenes
möbl. Zimmer,
Nähe Warendorferstraße bevorzugt. Angebote erbeten unter S Z 5448 an die Geschäft. h2903

Junger Kaufm. sucht
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Off. mit Preisang. unter L L 975 an Geschäft.

Jung. Beamter sucht nett möbl., heizb. **Zimmer** (elektr. Licht), Stadtmitte bevorz. Off. mit Preisang. unt. A R 861 an die Geschäft.

Offene Stellen
Suche zum 15. Febr. oder 1. März ein brav., kath., zuverlässiges
— Mädchen, —
nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn, welch. Küche u. Haushalt selbständig vorstehen kann. Jüngeres Mädchen vorhanden. h2831)
Frau Julius Lengers,
Manufakturwaren,
Laer, Bez. Münster.

Braves, zuverlässiges
Mädchen
zum 1. März ds. Js. für Hausarbeit und zu Kindern gesucht. h2879
Frau Amtssekretär Nussenbrock, Senden i. W.

Suche für sofort, 15. Februar oder 1. März einen zuverlässig., kath.
Ackerknecht.
Gutsbes. Pieper,
Beerlage, h2798)
Post Holthausen.

Junger Mann,
im Maschinenschreiben perfekt, der sich i. Zeichnen ausbilden will, findet in hies. Architekturbüro Stellung. Stenographiekund. bevorzugt. Näh. Geschäftsstelle dss. Bl. 1529

Suche zum 1. März, evtl. auch später,
kath. Landwirtssohn
im Alter von 17—20 Jahren als Stütze, bei Familienanschluß auf Hof von ca. 100 Morg. Offert. unter G. Rh. 49 an die Geschäftsstelle des „M. A." in Rheine, Emsstraße 34a. r8354

Reise-vertreter
gegen Provision, der bei den Kolonialwarenhändlern, Feinkost-Geschäften, Bäcker- und Konditoreien im Bezirk Münster gut bekannt ist, von eingeführter Kakao- Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik
gesucht.
Angebote unter A. b. 11. 4052 beförd. **Rudolf Mosse, Bielefeld.** r8360)

Gesuchte Stellen
Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an außer dem Hause, auch n. auswärts. Pr. Tag 3 Mk. Off. unter R S 990 an Geschäft.

Suche zu Ostern dss. Jahres Stelle als
Hauslehrerin.
Erteile auch Unterricht in Latein. Offert. unt. B G 5438 an die Geschäftst. ds. Bl. *6369

Älteres, bess. Mädchen vom Lande, kath., mit guten Zeugnissen, sucht auf sofort *6367
Stelle als Stütze od. **Hausmädchen.** Off. unt. D E 5436 Geschft.

Junges Mädchen,
22 Jahre alt, sucht z. 1. 3. Stelle als **Stütze** in bess. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. H J 992 an die Geschäftsstelle. *

2 junge Mädchen
suchen passende Stelle
in einem Haushalt, am liebsten in einem Gasthofe auf dem Lande. Offerten an **J. Krembs, Coesfeld i. W.** h2873

Suche für m. Tochter, 21 J. alt, in Küche u. Haushalt erfahren,
Stelle als Stütze
bei vollständ. Familienanschluß, wo Mädchen vorhanden. Offert. u. Nr. 570 **G. K. postlag. Beelen i. W.** h2824)

Bäcker- u. Konditor-Gehilfe, mit allen Arb. vertraut, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. T T 2155 an die Geschäftsstelle. *6276

Maurerpolier
durchaus erfahren und tüchtig, sucht per sofort Stellung. Selbig. übernimmt evtl. Akkordarbeiten. Offerten unt. H J 5479 Gesch. h2891

Zu kaufen gesucht
1 Jagdwagen,
gebraucht, jedoch nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. äußerst. Preis unter G D 911 an die Geschäftsstelle. *

50—100 Zentner
gute, trockene
gelbfl. Industrie-Kartoffeln
zu kaufen gesucht.
Off. unt. **C C 1006** an die Geschst *d

Fettes, schwer. Schwein
nur vom Landwirt zu kaufen gesucht. Angeb. mit Gewicht- u. Preisang. u. M M 976 an die Geschäftsstelle. *

Zu verkaufen
Gebr., guterhaltener
— Geldschrank —
billig abzugeb. Innenmaße: Tiefe 40 Zmtr., Höhe 55 Zmtr., Breite 40 Zmt. 2 Fächer. Unten Holz. Oben eis. und feuersicher. *6277
Ferner ein
Schreibtisch m. Aufsatz
u. Linoleum, fast neu. Gr. 100×140. Offt. an **Heinrich Holle, Huldern i. Westf.**

Elegant. Kinderwagen, fast neu, und ein Erstlings- Kinder-Körbchen (fahrbar) billig zu verkaufen. Geiststraße 86, I. Et.

Schwarz. Damenmantel
wenig getragen, für 12 Mark zu verkaufen. * Jägerstr. 35, II.

Aus meiner hochprämiierten Zucht des veredelten Landschweines habe
Eber u. Sauen
im Alter von 2—6 Monaten abzugeben.
Bauing.-Gutsbes. Ameshören.
Telephon Hiltrup 11.

2 große schöne Bilder, Sibylla u. Sixtinische Madonna, preisw. zu verkaufen. * Jägerstr. 35, II.

Guterhaltenes Herren-Fahrrad (Möwe) für 95 Mk. zu verkaufen. Besichtigung mittags 1—2 Uhr. Hafenstraße 71, III.

Fox-Terrier
(Rüde), reinrass., wachsam, gut erzogen, zu kaufen gesucht. (Kein Luxuspreis.) Offerten unter G H 901 an die Geschäftsstelle. *

Rassigen, erstklassigen
Dobermann
mit Ia Stammbaum, zu verkaufen od. gegen Ia Jagdhund zu vertauschen.
Paul Nusheim, Oesnes i. W.

Private technische Lehranstalt
Prosp. frei durch **Osnabrück** Kohlhagen 41
Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Leiter: Ing. Sanleis ek Herderstr. 27.

Grosses Preiskegeln
von Samstag, den 5. Februar, nachm. 3 Uhr bis Montag, den 7. Februar, abends 11 Uhr
im Gasthof Kerkloh, Burgsteinfurt am Bahnhof
Preise: 500,- Mk. in bar
18352e

Schöner großer Laden!
In einer aufblühenden, verkehrsreichen Industriestadt des Münsterlandes mit cirka 15 000 Einwohnern, Ausflugsort am Teutoburger Wald, herrliche Gegend, ist ein schöner großer Laden mit 2 großen Schaufenstern und 2 dahinterliegenden Räumen, für jedes Geschäft passend sofort zu vermieten. Ladengröße cirka 180 cbm. Offerten unter PP 5465 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. h3844

Großer Inventar-Verkauf
Verpachtungshalber läßt Herr **Gutsbesitzer Gerh. Frede** zu **Ostenfelde** auf sein. Hofe, 20 Min. vom Bahnhof Ennigerloh
am Freitag, den 11. Febr. vorm. 11 Uhr
folgende Gegenstände meistbietend gegen Kredit verkaufen.

4 kompl. Zimmereinrichtungen bestehend aus:
Schreibpult, 3 Klubsessel, 2 Plüschsessel, 3 Rohrsessel, 2 Vertiko, große u. kleine Spiegel, Serviertisch, Nähmaschine, 3—4 Öfen, 6—8 Tische, 2—3 Dtzd. Stühle, Teppiche, Läufer, 1 Garnitur Korbmöbel, Flurgarderobe, Wandschränke, Badeeinrichtung.

9 Schlafzimmereinrichtungen bestehend aus:
10 Bettladen mit Matratzen, 8 ein- u. zweitür. Kleiderschränke, 1 dreitüriger Kleiderschrank, 1 Kutscherank, Kommoden, Waschkommoden, Spiegel, Nachtschränkchen, Mantelstöcke und mehrere Koffer.

Kücheneinrichtung bestehend aus:
2 Glasschränke, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd, großen email. heitzb Wasserkessel, Regulator, Tische, Stühle, Fliegenschrank sowie noch viele andere Haus- und Küchengeräte

ferner:
2 Kultivatoren, 3 Pflüge, 1 Wendepflug, 1 Zweischaar, 1 Drillmaschine, 1 Schiebkarren, 1 Kippdämpfer, 1 Scheibenegge 1 Selbstbinder, 1 Grasmäher, 1 Kartoffelroder, 1 Jagdwagen, 1 Landauer, 1 Selbstfahrer m. Kutschgeschirren, 1 Heurechen, 1 Heuwender, 1 Windfeger, 2 Dezimalwagen, 1 Sackkarre, 2 Jauchefässer, 2 dreizöllige Ackerwagen mit Kasten, 2 zweizöllige Ackerwagen mit Kasten, 1 Flachwalze, 1 Ringelwalze, 1 Eggenschlitten, 2 Satz Zickzackeggen, 1 Satz Saateggen, 1 Viehwage, 1 Hackmaschine (Saxion), Kettendüngerstreuer (Westfalia), Bockkarre, 5 Paar Ernteleitern, Ketten, Schwengel usw.

1 Posten geschnittenes Eichennutzholz
Die Sachen sind gebraucht aber noch gut erhalten u. können 1 Stunde vor dem Verkaufe besichtigt werden. h3850e

Ostenfelde im Februar 1927.

Freitag.

Auktion.
Am Donnerstag, 10. Febr. 1927,
früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, sollen im Saale des Herrn Derthake, Engelstraße 59 („Zum Lindenwirt"), die verfallenen Pfänder *6209
Nr. 30785 bis 34 486
durch Herrn Auktionator Johann Gilhaus meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Dieselben bestehen in Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen, Wäsche, Betten, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Regulatoren, Fahrrädern usw.
Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei mir oder innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden.
Am Tage vor der Auktion geschlossen.
August Busch
Münster i. Westf. Winkelstraße 19.

Sofort suche ich für mein Drogen- und Farbwarengeschäft h3811
Lehrling
mit höherer Schulbildung.
Drogenhaus F. H. Frye,
Münster i. W.
Hammerstraße 67. Fernruf 2872.

Ziehung 12. — 24. Februar
Kriegerwaisen Lotterie
9061 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtwerte von
80000 M
30000 M
20000 M
10000 M
5000 M
Höchstgewinn und Haupttreffer
Lose zu 1.— Porto u. Liste 30 ₰ extra.
10 Lose sortiert aus verschied Tausenden **10.—**
empfiehlt und versendet
Gust. Pfordte
Staatl. Lotterieeinnahme
Essen, Limbeckerstraße 70
Postscheckkonto Essen 7686
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

technische Stoff muß ihm möglichst so geboten werden, daß, wenn er sich einmal hinsetzt, um eine Sache zu lesen, er auch möglichst mit dem Gegenstand ohne Unterbrechung zu Ende kommen kann. Hier kommt die gute Fachzeitschrift den Bedürfnissen des Landwirtes am meisten entgegen, weil sie die Probleme der Praxis zwar gründlich und sachlich behandelt, aber alles in verhältnismäßig kurzen Aufsätzen zusammenfaßt, die bei gutem Willen wohl in einem mal gelesen werden können. Und gerade der junge Landwirt sollte sich das regelmäßige Lesen einer guten Fachzeitschrift zur Pflicht machen. In erster Linie kommt für ihn in Frage das Vereinsorgan der Schützenvereine. Sollte er darüber hinaus noch besondere Interessen haben kann er leicht bei seiner landwirtschaftlichen Schule erfahren, welche Fachzeitschriften für ihn in Betracht kommen.

Die Verbesserung der Fachbildung im bäuerlichen Stande ist nicht nur eine Sache des einzelnen, der daraus Nutzen und innere Befriedigung ziehen soll, sondern in hohem Maße eine Angelegenheit des ganzen Standes. Jeder Stand innerhalb einer Volksgemeinschaft strebt nach Vergrößerung seines Ansehens. Das Ansehen eines Berufes aber hängt mit der Tüchtigkeit und der Fachbildung der Berufsgenossen eng zusammen. Wenn der bäuerliche Stand in Zukunft im Staate die Rolle spielen will, die ihm Grund seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung zukommt, auf dann kann er das nur durch entsprechende Hebung seiner Durchschnittsbildung. Daher arbeitet jeder junge Landwirt, der nach Vervollkommnung seiner Fachbildung, strebt, im Interesse des ganzen Standes.

Wanderausstellung Dortmund 1927.

Obgleich das Ausstellungsbureau der Deutschen Land-Wirtschafts-Gesellschaft auf dem Ausstellungsplatze am Westfalendamm in Dortmund erst am 1. März eröffnet wird, hat ein Teil der Aussteller auf dem Gelände bereits mit den ersten Vorarbeiten und der Vermessung der ihnen zugewiesenen Plätze begonnen. Die Stände für die Landmaschinenindustrie sind, wie wir hören, fast restlos vergeben, wogegen für die Halle der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Anmeldungen noch bis zum 15. Februar in Berlin SW. 11. Dessauer Straße 14, entgegengenommen werden. Von den Tierzuchtverbänden sind im ganzen Reich die für die Schau bestimmten Tiere und Sammlungen bereits angemeldet und zusammen gestellt, wobei im Interesse der Auswahl des Besten darauf hingewirkt wird, daß die Zahl von 2000 Stück Großvieh nicht überschritten wird. Die Aufträge für Bauausführungen sowie die Wirtschaftspachtungen sind restlos vergeben, so daß weitere Bewerbungen in dieser Richtung zwecklos sein dürften. Bei dem vom Magistrat Dortmund bei seiner Presse- und Verkehrsstelle eingerichteten Wohnungsnachweis liegen bereits zahlreiche Bestellungen für Unterkunft während der Ausstellungstage vor

Verantwortlich für die Redaktion: Wilhelm Tillmann, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Frühjahrsdüngung mit Phosphorsäure.

Gute Getreidebestände in bester Qualität auf dem Feld zu haben und damit die Voraussetzung für eine ertragreiche Ernte zu schaffen, ist das Ziel jedes Landwirts. Um dieses erstrebenswerte Ziel zu erreichen muß er aber auf die Düngung seiner Felder achten. Es ist unbedingt erforderlich — gerade jetzt im Frühjahr — der Pflanze die Nährstoffaufnahme so leicht und mundgerecht wie möglich zu machen. Als Phosphorsäuredünger, um gerade einen dieser Hauptnährstoffe herauszugreifen kommt wenig und allein nur Superphosphat in Betracht, denn die Superphosphat-Phosphorsäure besitzt die Fähigkeit sich überall und rasch im Boden zu verbreiten und kann ohne weiteres sofort von den Pflanzenwurzeln aufgenommen werden.

Zur FRÜHJAHRSDÜNGUNG:

Schwefelsaures Ammoniak
Salzsaures Ammoniak
Kalkammonsalpeter BASF
Leunasalpeter BASF (Ammoniumsalpeter)
Kalksalpeter BASF
Natronsalpeter BASF
Harnstoff BASF
Kalkstickstoff
Der neue Volldünger:
NITROPHOSKA IG (Stickstoff, Phosphorsäure und Kali)

Man wende sich an die bekannten Bezugsquellen

STICKSTOFF-SYNDIKAT

Superphosphat
Ammoniak-Superphosphat, Kali-Ammoniak-Superphosphat, die besten wirksamsten und preiswertesten Frühjahrsdünger!
Kostenlose Auskunft erteilen die landwirtschaftl. Beratungs- u. Verkaufsstellen d. Deutschen Superphosphat-Industrie in: Köln a. Rh., Marzellenstraße 1.

Fürchten Sie sich noch vor der grossen Wäsche?


Ich nicht mehr.
Ich habe ja eine „Miele"!
In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Mielewerke A.G., Gütersloh i/W.

Garantiert seidefreien winterfesten
Rot-Klee
Pfd. 1.20 bis 1.30 Mk.
Weiß-, Gelb- u. Schweden-Klee.
Alle Sorten Grassamen für Wiesen-, Dauerweiden u. Neukultur in nur bester keimfähig. Ware. Garten u. Blumensamen offeriere zum billigsten Tagespreise.
H. Diedmann / Münster Hafenstr. 15, Telef. 228.

„Badenia" Häckselmaschinen
für Hand- und Kraft-Betrieb hervorragend bewährt, empfehlen zu sehr günstigen Preisen
Gebr. Schultz, Münster in Westf.
Fabrikniederlage der Maschinenfabrik Badenia in Weinheim.

68000.— Mk. aus Gutsverkauf zu 6-7% auch geteilt in hiesiger Gegend z. verzb. Offert. unter B. N. L. 2293 an Ala-Dortmund. p

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers" im kaufkräftigen Leserkreise sichern Ankündigungen guten Erfolg.

Nur 10 Pfennig pro Tag
brauchen Sie für diese Uhr zu bezahlen! Ich verkaufe diese hier abgebildete Anker-Remontoir-Uhr mit Garantieschein für 12 Mk und zwar kann dieser Betrag auf Wunsch in 4 Monats-raten bezahlt werden. Keine Vorauszahlung! Erst bei Eintreffen der Uhr beginnt die monatl. Ratenzahlung. Verlangen Sie diese hocheleganten Herren- oder Damen-Uhren zur Ansicht-sendung einer genau gehenden und eleganten Uhr.
Damenuhren 2.— Mk. teurer.
Ferner ferner hochelegante Kavalier-Uhren gut für nur 1 Mk gegen bar.
vergoldet
Für jede Uhr leiste ich 3jährige Garantie.
Jahrliche Kaufzusagen.
Carl Fritsche,
Uhren-Export, Abt. 4, Berlin SW 48, Wesselstr. 5.

Billiges Militär-
Sielengeschirr schwer 18.—, Brustblattgeschirr, leicht 8.— Kopf- u Stallhalfter 2.50, Dtzd. 2.— Kreuzleine 6.—, Reitzügel 3 St. 3.—, Reittrensen 3 St. 3.—. Rückentragegeschirre gepolstert 4.— Unterreitsattel 3.—. Neue Artillerie-Stiel kummete mit Bügel 21.— Lederumwickelte Drahtseil-Zugstränge Paar 7.50. Unterkummet 5.—. Wickelgamaschen 6 Paar 3.—. All-4 starke, nicht gebrauchte Ware um er Nachnahme ab Godesberg.
Dr. Dux & Co., Godesberg a. Rh. Am Güterbahnhof

Jagdrad-Fahrräder und Zubehör, Uhren, Gold- u. Lederwaren, Musikinstrumente, Haushaltungsartikel, Waffen, Munition
Reichhalt. Katalog gratis.
K. Burgmüller & Söhne KREFELD-UERDINGEN (Rhein)
Nr. 89

Hochwichtig für die Landwirtschaft!
Melken mit der
Alfa-Laval Melkmaschine
spart Zeit und Mühe ist besser als Handmelken gibt reinere Milch erleichtert die Viehhaltung
Nähere Auskunft erteilt die Generalvertretung
Gebr. Schultz, Münster i. W.
Fernruf 3743, 3744, 3745

3jährige Kaufmännische Privatschule
mit Internat Bitburg (Bez Trier). Englisch und Französisch Pflichtfächer. Möglichkeit, sich bei den Schulbrüdern im Auslande weiter auszubilden.
Schulbruder Franz Hetsing

Der Münsterländer
Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld Garten und Haus
bringt vollen Erfolg
bei allen Inserenten betr. landwirtschaftlichen Bedarfsartikel
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Kauf-Gesuche
Kauf-Angebote

Der Raum für die Anzeigenspalte: (29 mm breit, 1 mm hoch), für Auftraggeber außerhalb des Regierungsbezirks Münster 15 Pfg., aus dem Regierungsbezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg.; für die Reklamespalte (80 mm breit und 1 mm hoch) 90 Pfg. Bei einer Wiederholung der Anzeige erfolgt ein Rabatt.

Der Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Rheumatismus, Asthma, Gallen- und Nierenleiden usw. ist der Gebrauch d. rauchens zu widerraten. Kurberti-Spezial-Tees des Herrn Pfarrvikars Hermann stets angeraten.
wolle noch in die Apotheken Dierther Versand durch Adlerapotheke, Arnsberg (Westf).

Echt Pergament- (Butterpapier) in Rollen und Bogen billigst
E. Schütte
Alter Steinweg, Domplatz, Marienplatz.
Bei Großbezug hoher Rabatt.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw, Walldorf S 58 (Hessen)

Der Münsterländer
Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld, Garten und Haus

Nr. 4. Münster, den 4. Februar 1927. 8. Jahrgang.

Aus dem Inhalt: Die Bereitung von Gärfutter. — Geistiger Nachwuchs und Landwirtschaft. — Die neue Verordnung zur Bekämpfung der Holz- und Forstdiebstähle. — Mein Eierprüfer. — Die Verschuldung der Landwirtschaft. — Die Zubereitung der Fische. — Landwirte achtet auf die Herkunft der Rotklees und Luzernsaaten. — Die Mitarbeit der Frau in der bäuerlichen Wirtschaft. — Eröffnung der „Grünen Woche". — Die Berufsausbildung des bäuerlichen Nachwuchses. — Die Wanderausstellung Dortmund 1927.

Die Bereitung von Gärfutter.

Von Landwirt Lehrer Bley, Welbergen i. W.

Kann man die grünen Futterpflanzen nicht frisch verfüttern und läßt sich wegen ungünstiger Witterung, besonders im Herbst eine Futterverwertung auch mit Hilfe von Reutern und anderen Trockengestellen in einwandfreier Weise nicht durchführen, dann kann man daraus ohne große Nährstoffverluste und wesentliche Beeinträchtigung ihres gesundheitlichen Wertes Gärfutter daraus herstellen und zwar entweder Sauerfutter oder Süßfutter. Die Bildung von Süßfutter ist möglichst anzustreben, da es von allen Tieren gerne gefressen und selbst in großer Menge dauernd gut vertragen wird. Sogar an jungen Tieren, auch an tragende, kann es mit Vorsicht gefüttert werden. Ist das Süßfutter aus nährstoffreichen verdaulichen Pflanzen gewonnen, dann ist es möglich, damit ohne Kraftfutterbeigabe hohe Leistungen von den Tieren zu erzielen. Jedoch ist es in der Praxis kaum möglich, abgesehen von der Konservierung der Pflanzen in der Elektrofutteranlage, alle Bedingungen der Süßfutterbereitung so zu erfüllen, daß die Bildung der Essigsäure und Buttersäure, die das Gärfutter minderwertig machen, vollständig zu verhindern. Etwas Säure muß somit mit in den Kauf genommen werden. Die Konservierung aller Art Futter in beliebiger Menge ist von der Erfüllung folgender Bedingungen abhängig.

1. Der Gärfutterbehälter muß vollständig undurchlässig sein. 2. Die Masse ist fest einzulagern, was das Häckseln des Grünfutters und Schneiden der Hackfrüchte erforderlich macht und 3. die oberste Schicht gegen das Eindringen der Luft vollkommen abzuschließen. Der Gärungsvorgang muß so geleitet werden, daß die Milchsäurebakterien die Oberhand behalten. Dies wird erreicht, wenn die genannten Bedingungen für die Konservierung des Futters erfüllt werden. Die Milchsäurebakterien gedeihen am besten bei einer Temperatur von 50° C., auf welchen Temperaturgrad das Saftfutter nach dem Einfüllen schnell gebracht werden sollte (Feststreten); es gibt aber auch Kaltmilchsäurebakterien, die nur bei einer geringen Wärme 8° C. bis 35° C. gedeihen. Für die meisten Futtermittel kommt nur die Kaltsäuerung in Betracht, die durch ununterbrochenes Einstampfen und Feststreten erreicht wird. Die Milchsäurebakterien verwandeln den Zucker in Milchsäure; es sind dieselben Bakterien, die auch das Sauerwerden der Milch verursachen. Die Milchsäurebakterien finden sich an der Erdoberfläche verbreitet und gelangen meistens in genügender Mengen mit dem Futter in den Gärbehälter. Da sich Milchsäurebakterien von anderen Bakterienarten trennen lassen, so können sie eventuell in Reinkulturen gezüchtet, den einzusäuernden Pflanzen zugesetzt werden. Milchsäurebakterien benötigen, um die Milchsäure bilden zu können, einen gewissen Zuckergehalt im Futter etwa 1%. Dieser Zusatz von Zucker, am besten in Form von zerkleinerten Zuckerrüben, Futterrüben oder von 1% Melasse, kann bei zuckerarmen Futterstoffen wie Kartoffelpülpe, Kartoffelschlempe am Platze sein. Die für die Gärung erwünschten Milchsäurebakterien können sich nur behaupten, wenn mit dem Saft die sich bildende Milchsäure im Gärbehälter nicht abfließen und keine Luft hinzutreten kann. Tritt Luft hinzu, so unterliegen sie im Kampf mit den schädlichen Essigsäure- und Buttersäurebakterien, die die Konservierung des Grünfutters in Frage stellen können. Die Milchsäure, das Produkt der Gärung, ist ein starkes Keimtötungsmittel, welches auch die lebenskräftigsten Kleinlebewesen vernichtet und selbst die Milchsäurebakterien sterben nach einiger Zeit darin ab. Eine Veränderung des fertigen Gärfutters kann dann nachträglich nur noch stattfinden, wenn die Luft zu den Futtermassen hinzutritt. Darum die Forderung: undurchlässiger Behälter, Vertreiben der Luft aus der gehäckselten Futtermasse durch Feststreten usw. und luftdichter Abschluß des Silos nach außen. Zur Verhütung des Luftzutritts dürfen auch bei hohen Silos (Türmen) Türöffnungen oder eine durch die ganze Höhe des Silos fortlaufender Schlitz, der nach Bedarf beim Einfüllen der Futtermasse mit Bakterien verschlossen bezw bei der Entnahme des Futters geöffnet wird, nicht geduldet werden. Ein erheblicher Flüssigkeitsverlust läßt sich bei den Verschlüssen nicht vermeiden. Der abgeflossene Saft wird durch Luft ersetzt, die die Futtermasse nachträglich zum Verderben bringen kann. Ist der Gärfutterbehälter gefüllt, dann bringe man einen Bretterbelag darauf und auf den Bretterbelag eine Schicht von feuchtem Lehm. Der Lehm muß öfters angefeuchtet werden, um die Bildung von Rissen, durch welche die Luft eindringen würde, zu verhindern. Von allen Futterpflanzen liefert der Mais das beste Gärfutter, wenn er in fast reifen Zustand eingelagert wird. Jedoch können auch alle anderen wertvollen Futtermittel konserviert werden, die besonders eiweißreich sind und bei ungünstiger Witterung der Gefahr zu verderben ausgesetzt sind. Das schließt nicht aus, daß der Landwirt bestrebt sein soll, so lange die Witterung es gestattet, die Futterpflanzen an der Luft oder mit Kleerentern zu trocknen. Die Gärfutterbereitung ermöglicht es haushälterisch mit dem gewachsenen Futter umzugehen und uns von der Einfuhr eiweißreicher Kraftfuttermittel unabhängiger zu machen, wenn eiweißreiche Futterpflanzen wie Klee und Seradella im frühen Wachstumszustand geschnitten werden. In der Grünfutterkonservierung können wir noch viel von den Amerikanern lernen. Im Staate Wisconsin wohnen 2000000 Menschen. Man hat dort 100000 Silos, für 20 Kühe ein Silos. Wenn es gelingt, die Grünfutterkonservierung allgemeiner durchzuführen, so würden dadurch ungeheure Werte an Futter vor dem Verderben geschützt und der deutschen Landwirtschaft und Volkswirtschaft ein großer Dienst erwiesen. Die Viehhaltung wird noch lange das Rückgrat der Landwirtschaft bleiben müssen. Das wird eben nur möglich sein, wenn wir unser Vieh mit den Erzeugnissen der eigenen Scholle ernähren können.

Geistiger Nachwuchs und Landwirtschaft.

Für das Sommersemester 1925 hat das „Statistische Reichsamt" erstmalig die Ergebnisse einer Statistik der Studierenden an sämtlichen wissenschaftlichen Hochschulen im deutschen Reiche zusammengestellt. Die Erhebung umfaßt alle immatrikulierten Studierenden, die Vorleiungen belegt haben, soweit sie die Fragebogen ausgefüllt haben. Nicht berücksichtigt sind diejenigen immatrikulierten Studierenden, die vom Belegen der Vorleiungen beurlaubt waren und die Nichtimmatrikulierten (Hospitanten, Gasthörer usw.). Die Zählung ergibt für sämtliche wissenschaftliche Hochschulen für das Sommersemester 1925 eine Gesamtzahl von 88069 immatrikulierten Studierenden. Die Väter der Studierenden waren nach ihren Berufen bei 40,1 Prozent Beamte, bei 38,2 Prozent Angehörige von Industrie, Handel und Gewerbe, bei 8,5 Prozent Angehörige eines freien Berufes, bei 7,1 Prozent Landwirte und bei 1,2 Prozent Arbeiter.

Von den insgesamt 4052 Studierenden der Landwirtschaft studierten an Universitäten 2165, an technischen Hochschulen 252 und an landwirtschaftlichen Hochschulen 1935. Interessant und charakteristisch sind die Angaben bezüglich des Berufsstandes des Vaters der Studierenden der Landwirtschaft. Aus der Beamtenschaft des Reichs, der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Verbänden einschließlich der Lehrer, Geistlichen, Offiziere und sonstigen Militärpersonen rekrutierten sich an Universitäten und technischen Hochschulen 810 Studierende der Landwirtschaft, aus den freien Berufen (Anwälte, Ärzte, Apotheker, Schriftsteller usw.) 152, aus Handel und Gewerbe (einschließlich Bank-, Versicherungs- und Verkehrswesen, Industrie, Bergbau und Baugewerbe) 554, aus der Arbeiterschaft 3, aus anderen Berufen bezw. ohne Berufsangabe 96. Der Landwirtschaft entstammen nur 802 von den 2417 Studierenden.

Ähnlich liegen die Verhältnisse an den eigentlichen landwirtschaftlichen Hochschulen. Eine Aufstellung lediglich der Landwirtschaftsstudierenden ist nicht vorgenommen. In der Zahl der insgesamt an landwirtschaftlichen Hochschulen Studierenden, die mit 2119 angegeben wird, sind noch 184 Studierende der Forstwirtschaft. Technologie usw. eingeschlossen. Von diesen 2119 Studierenden entstammten der Beamtenschaft 766 den freien Berufen 167, Handel und Gewerbe 661, der Arbeiterschaft 8, anderen Berufen 94, der Landwirtschaft 423. Aus der eigentlichen Landwirtschaft geht also nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Landwirtschaftstudierenden hervor Lehrreich ist ein Vergleich mit den Studierenden der Rechtswissenschaft. Von den insgesamt 9645 Studierenden der Jurisprudenz gehen aus der Beamtenschaft hervor 4247, also nahezu die Hälfte.

Die Statistik gibt einen unzweifelhaften Beleg für die steigende Verarmung der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Wir sehen auf dem Lande zahlreiche nachgeborene Bauernsöhne, die aus Mangel an Kapital weder eine Existenz als praktische Landwirte finden, noch in andere, städtische, geistige Berufe abwandern können Dies bedeutet nicht nur einen großen Nachteil für die Landwirtschaft selbst, deren beste Kräfte so brach gelegt werden, der Schaden den die Wirtschaft und die Kultur des Volkes erfahren, ist noch größer und bedenklicher. So hat Professor Giese eine interessante Statistik veröffentlicht, in welcher er nachweist, daß unter 10000 lebenden hervorragenden Zeitgenossen aus allen Berufen 40—50 Prozent sich als Nachwuchs des Landvolkes herausstellen. Die heutige Unmöglichkeit, den ländlichen Nachwuchs entsprechend der Zahl und der Bedeutung der ländlichen Bevölkerung in geistiger Beziehung zu ertüchtigen, wirft also seine Schatten nicht nur in quantitativer, sondern noch viel mehr in qualitativer Richtung. Wenn man schließlich sich der Tatsache erinnert, daß der Erfolg und die Wohlfahrt des Berufsstandes, innerhalb der Erwerbsgruppen der Volkswirtschaft wesentlich abhängig sind von der Fähigkeit des einzelnen Berufsstandes, aus sich selbst heraus Führerpersönlichkeiten zu schaffen, so illustrieren beide Statistiken noch ernster die Lage der deutschen Landwirtschaft innerhalb der deutschen Kultur und Volkswirtschaft.

Die neue Verordnung zur Bekämpfung der Holz- und Forstdiebstähle.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat mit Wirkung vom 15. Dezember 1926 auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung für den Umfang der Provinz Westfalen unter Zustimmung des Provinzialrats verordnet, daß derjenige, der Brennholz oder unverarbeitetes Bau- oder Nutzholz (auch Gruben- und Papierholz) in eine Ortschaft oder Holzablage an Bahnhöfen oder Gewässern einbringt oder außerhalb von Ortschaften verführt oder verschafft oder auf Bahn- und Wasserablagen aufstapelt oder verlädt, einen Ausweis über den rechtmäßigen Erwerb des Holzes bei sich führen muß. Ausgenommen sind nur die Holzfuhren derjenigen Privatwaldbesitzer, die Holz aus dem eigenen Walde mit eigenem Gespann auf geradem Wege in die eigene Wirtschaft fahren. Als Nutzholz im Sinne dieser Verordnung gelten insbesondere auch Weihnachtsbäume, Bandstöcke (Reifstäbe), Korbruten, Fachinen und Birkenreiser sowie junge Pflanzen der forstlichen Holzarten, ferner Schmuckreisig von Laub- und Nadelholz (einschließlich Weidenkätzchen), sofern er in Körben, Kiepen, Säcken und dergleichen oder zu Haufen gebündelt befördert wird und zu Zwecken des Verkaufs bestimmt ist.

Als solcher Ausweis gelten mit näherer Bezeichnung des Holzes nach Herkunft, Holzart, Sorte, Menge und Nummer versehene Bescheinigungen, Quittungen und Holzzettel der staatlichen und kommunalen Forstverwaltungen sowie der Privatforstverwaltungen, der Gutsverwaltungen und sonstigen Waldbesitzer. Von Privaten ausgestellte Bescheinigungen usw. bedürfen, sofern sie nicht auf vorgedruckten Mustern ausgestellt sind, der Unterschriftsbeglaubigung unter Beidrückung des Siegels des Amtmanns oder Gemeindevorstehers. In diesen Ausweisen (Bescheinigungen usw.) muß der Tag der Ausstellung und die Gültigkeitsdauer, die höchstens 6 Monate betragen darf, angegeben sein.

Für das gemeindeweise zur Verteilung kommende Berechtigungsholz, Armenholz usw. hat der Gemeindevorsteher die erforderlichen Ausweise für die Gemeindemitglieder auszufertigen, auf denen das Holz als Berechtigungsholz, Armenholz usw. ausdrücklich bezeichnet sein muß. Handelt es sich dabei um Berechtigungsholz, dessen Weiterveräußerung außerhalb der Gemeinde verboten ist, so muß der Ausweis, falls das Holz einem anderen Ziele als der betreffenden Ortschaft zugeführt wird, den Zusatz der Gemeindebehörde enthalten, daß die Weiterveräußerung außerhalb des Gemeindebezirks gestattet ist.

Wird das eingangs bezeichnete Holz durch einen Fuhrmann im Auftrage des Erwerbers abgefahren, so hat dieser den für den Erwerber ausgestellten Ausweis bei sich zu führen. Ueberträgt der Erwerber die Abfuhr mehreren Fuhrleuten, so hat er für jeden derselben eine an Stelle des Ausweises tretende Abschrift des für ihn ausgestellten Ausweises anzufertigen, die Richtigkeit der Abschrift mit seinem Namen zu bescheinigen und seine Namensunterschrift unter Beidrückung des Gemeindevorstandssiegels beglaubigen zu lassen. Der Ausweis über den rechtmäßigen Erwerb des Holzes muß von den beim Abfahren, Fortschaffen, Aufstapeln oder Verladen des Holzes Betroffenen auf Erfordern den Forstbeamten, Landjägern, Polizei- und Steuerbeamten vorgezeigt werden.

Wer ohne gültigen den vorgenannten Bestimmungen entsprechenden Ausweis beim Verfahren, Fortschaffen, Aufstapeln oder Verladen von Holz betroffen wird oder nicht anderweit auf der Stelle die Rechtmäßigkeit des Verfahrens, Fortschaffens usw. völlig einwandfrei nachweisen kann oder wer die Vorzeigung des Ausweises verweigert, setzt sich nach § 39 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 der Geld- oder Haftstrafe aus. Ferner unterliegt das betreffende Holz der Einbeziehung, wenn nicht der rechtmäßige Erwerb desselben nachträglich nachgewiesen wird.

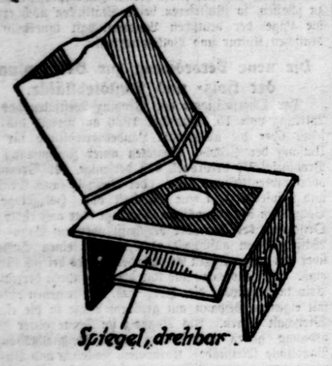
Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung ist die mit Ermächtigung des Staatsministeriums unterm 30. Mai 1924 erlassene Anordnung, durch die die Verordnung, betreffend die Kontrolle der Hölzer, welche unverarbeitet transportiert werden, in der Provinz Westfalen in Kraft gesetzt worden ist, außer Kraft getreten.

Mein Eierprüfer.

Mit Abbildung. Nachdruck verboten.

Eins der wichtigsten und notwendigsten Geräte für den Geflügelzüchter ist der Eierprüfer, ein Apparat, mit dessen Hilfe man schon nach wenigen Tagen der Bebrütung die Befruchtung der Eier feststellen kann. Wie wichtig das ist, erhellt schon aus dem Umstande, daß man bei Naturbrut schon am Ende der ersten Brütewoche die Gelege von 2 bezw. 3 Glucken nach Aussicherung der unbefruchteten Eier vereinigen kann, wodurch eine Glucke mindestens frei wird, der dann sofort ein neues Gelege gegeben werden kann.

Derartige Eierprüfer gibt es im Handel zahlreiche. Wer aber diese Ausgabe waren will und Interesse an der Brüterei hat, kann sich einen brauchbaren Apparat auch leicht selbst herstellen, ohne eine nennenswerte Ausgabe, denn ein paar Bretter (Zigarrenkisten) und ein kleiner Spiegel finden sich wohl in jedem Haushalt.



Wie die Zeichnung veranschaulicht, besteht unser Apparat aus drei Teilen: dem schmelartigen Fuß, dem Spiegel und dem Lichtschacht. Der Spiegel ist durch eine untergelegte Achse, die durch die Seitenteile des Schemels hindurchragt, drehbar. Die Schemelplatte erhält einen Ausschnitt in Eiform, in der Größe jedoch etwas geringer als ein mittelgroßes Ei. Zweckmäßig belegt man die Platte mit schwarzem Flanell oder Plüsch. Als Lichtschacht verwendet man eine Zigarrenkiste, von der man die beiden Endteile entfernt hat. Die obere Öffnung wird etwas ausgebuchtet, so daß man das Gesicht fest auflegen kann. Praktisch befestigt man als Gesichtsunterlage auf dem oberen Rand entlang einen Streifen schwarzen Plüsch. Zur Durchleuchtung setzt man den Lichtschacht über das Ei und dreht den Spiegel so, daß die Sonnenstrahlen auf das Ei fallen, wodurch beim Durchschauen das Eiinnere klar ersichtlich wird. Fehlt die Sonne, kann auch eine künstliche Lichtquelle benutzt werden. Sch.

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages hat kürzlich die Regierung die wachsende Verschuldung der Landwirtschaft zahlenmäßig nachgewiesen. Zwischen dem 31. Dezember 1 25 und etwa November 1926 hat die landwirtschaftliche Verschuldung um rund 500 Millionen Mark zugenommen. Während sich die Wechsel- bzw. Personalschulden um 260 Millionen Mark verringern konnten, haben sich die Hypotheken- bzw. Realschulden um 760 Millionen Mark vermehrt. Die Gesamtnachkriegsverschuldung betrug am 31. Dezember 1925 3100 Millionen Mark, im Herbst 1926 aber 3600 Millionen Mark. Zu diesen Nachkriegsschulden kommen noch die Aufwertungsschulden, die für die Landwirtschaft etwa 3½ Milliarden Mark ausmachen und ferner die Rentenbankgrundschuld in Höhe von etwa 2 Milliarden Mk. Wenn auch letztere nicht realisierpflichtig ist, so muß man sie im Zinsendienst als Verschuldung der Landwirtschaft ansehen. Es betragen hiernach die gesamten Schulden der Landwirtschaft heute ungefähr 9 Milliarden Mark, während die Vorkriegsverschuldung der Landwirtschaft nach zuverlässiger Berechnung etwa 14,7 Milliarden Mark ausmachte. Diese 14,7 Milliarden Mark Vorkriegsverschuldung waren ausschließlich Hypothekenschulden; Wechsel- oder andere Personalschulden hatte die Landwirtschaft in der Vorkriegszeit außer den jährlichen Saisonkrediten nicht. Am Zinsendienst gemessen ist jedoch die heutige Verschuldung ebenso groß wenn nicht größer als die Verschuldung der Vorkriegszeit, da von den heutigen landwirtschaftlichen Schulden die Nachkriegsschulden mit einem gegenüber der Vorkriegszeit mehr als doppelten Prozentsatz zu verzinsen sind.

Die Tatsache, daß noch im Laufe des Jahres 1926 die Verschuldung der Landwirtschaft in so bedeutendem Maße zunahm, zeigt am augenscheinlichen die wahre Lage des landwirtschaftlichen Berufsstandes. Gerade aus dem Verhältnis der Umwandlung der Personalschulden in Realschulden im Verlauf des Jahres 1926 ergibt sich, daß in der landwirtschaftlichen Verschuldungsstatistik eine bedeutende Menge unsichtbarer Schulden noch eingerechnet werden muß; denn von den genossenschaftlichen Wechselschulden, die ja für die Statistik allein sichtbar sind, sind nur 260 Millionen Mark in Hypothekenschulden umgewandelt worden. Die Aufnahme des weiteren 500 Millionen Mark Hypothekenschulden geschah also zur Bezahlung bestehender Rechnungen, zur Ablösung vorstehender Aufwertungshypotheken und zur Beschaffung von laufendem Betriebskapital.

Vor allem in bäuerlichen Betrieben dürften die unsichtbaren Schulden eine ganz besondere Rolle spielen. Bäuerliche Betriebe haben einen verhältnismäßig großen Bestand an landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und an totem und lebenden Inventar. Dieser Umstand verursacht, daß die Betriebsführung in den letzten Jahren eine besonders kostspielige war, die die Gefahr einer starken Verschuldung mit sich brachte. Noch Mitte 1925 betrugen beispielsweise die Preise für Ackergeschirre und Schuhe 188% Handwerkerlöhne 250% Hufbeschlag 300% Bekleidung 300% des Friedenspreises. Handwerkerrechnungen, Hufbeschlag, Bekleidung, Geschirre und Schuhe sind Dinge, die in den intensiver betriebenen bäuerlichen Betrieben ein besonders hohes Konto ausmachen. Die bäuerlichen Betriebe haben aber sehr oft in ihrem Aufwand an Handwerker- und Bauarbeiten nicht einmal das Allernotwendigste aufgebracht. Demzufolge ist der Stand der Wohn- und Wirtschaftsgebäude und der Stand des toten Inventars über das normale Maß hinaus heruntergekommen. In diesem heruntergekommenen Bestande liegt ein weiterer bedeutender Teil der bäuerlichen Verschuldung, der über kurz oder lang nach außen hin sichtbar werden muß.

Ein weiterer unsichtbarer Teil der landwirtschaftlichen Verschuldung besteht in dem Umstand, daß es heutzutage nicht mehr wie früher den Landwirten möglich ist, ihre Kinder so abzufinden, daß diese in der Lage sind, im eigenen oder anderen Berufe eine entsprechende Existens zu finden. Die Rationalisierung der bäuerlichen Betriebsführung geht also auf Kosten der nachgeborenen Bauernkinder. Um einen gerechten Vergleich der heutigen bäuerlichen Schuldverhältnisse mit der bäuerlichen Friedensverschuldung zu bekommen, muß auch die erwähnte Umstand in Rechnung gezogen werden, der zahlenmäßig zwar nicht erfaßbar ist, der aber bei der stark angewachsenen Zahl unversorgter Bauernkinder in der Nachkriegszeit in die Milliarden gehen muß.

So geben uns also die amtlich erfaßten Zahlen der landwirtschaftlichen Verschuldung noch kein getreues Bild der tatsächlichen Schuldverhältnisse, insbesondere der bäuerlichen Landwirtschaft. Aber schon die amtlichen Zahlen zeigen die Tatsache, daß die Verschuldung der Landwirtschaft eine immer bedrohlicher werdende Lage des landwirtschaftlichen Berufsstandes ausweist, dem man in den letzten Jahren mit allen möglichen Krediten half, und der mit diesen Krediten in immer größere Schu den gekommen ist. Wenn man auch zugeben kann, daß nach Lage der Verhältnisse diese Kredite als Notbehelf zugelassen waren, so muß aber in Rückkehr normaler und gesunder Wirtschaftsbedingungen auch für die Landwirtschaft die Rentabilität der Wirtschaftsführung wieder möglich gemacht werden. Diese gibt, wie die Bauernvereine seit langem behaupten, allein die Gewähr, der wachsenden Verschuldung zu entgehen.

Die Zubereitung der Fische.

Kleine Winke von großem Nutzen.

Von Konstanze Scholz.

Fische, gekocht, gebacken oder gebraten liefern eine sehr schmackhafte, nahrhafte und jedem bekömmliche Speise. Besonders kranken Personen, die sich auf dem Wege der Genesung befinden, sind Fischgerichte sehr dienlich. In der Folge sollen einige noch viel zu wenig beachtete Anleitungen über die Art der Zubereitung der Fische gegeben werden.

Wenn es irgend angängig ist, kaufe man nur lebende Fische. Dann hat man die sicherste Gewähr dafür, daß die Fische wirklich Frisch sind. Ein sicheres, untrügliches Kennzeichen hierzu sind auch die Kiemen. Sind diese noch hellfarbig rot und strömen sie den frischen Fischgeruch aus, so kann man diese Fische ohne jede Bedenken kaufen. Im andern Falle, wenn die Kiemen „bleichsüchtig" sind, verzichte man lieber auf das Fischgericht. Dann ist der Fisch nämlich alt. und man wird ihm auch bei sorgfältigster Behandlung und Zubereitung wenig Geschmack abgewinnen können.

Die Fische werden am besten durch einen heftigen Schlag auf den Kopf getötet, auch ein tiefer Schnitt mit einem scharfen Messer, dicht am Kopf, tötet schnell und schmerzlos. Alsdann wird der Fisch sorgsamst geschuppt, und die Eingeweide werden herausgenommen. Seewasserfische können getrost längere Zeit im Wasser lagern. Dagegen dürfen Süßwasserfische nur wiederholt gewaschen werden. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß der Süßwasserfisch nur dann ein delikates Gericht abgibt, wenn er frisch zubereitet wird. Darin ist er noch bei weitem empfindlicher als der Seewasserfisch.

Salze, die gut gekocht werden sollen, müssen mit dem kalten Wasser aus Feuer gebracht werden. Wenn sie kochen, wird der sich bildende Schaum abgenommen und der Fisch zugedeckt an die Seite des Feuers gestellt. Man läßt ihn hier längere Zeit ziehen, bis das Fleisch von zarter Weichheit ist. Legt man die Fische direkt in kochendes Wasser, so zerreißen sie, werden unansehnlich und wirken unappetitlich.

Das Würzen, insbesondere das Salzen der Fische stellt an den Gaumen der Hausfrau hohe Anforderungen. Es kommt hier auf ganz minimale Mengen an, die die Speise schmackhaft machen oder auch verderben können. Fische, die ganz gekocht werden, sind um ein weniges sind um ein weniges stärker zu salzen als solche, die klein geschnitten sind. Der Geschmack des einzelnen ist hier das Maßgebende.

Große Sorgfalt muß auch auf die Zubereitung der Saucen verwendet werden. Diese können mehr pikant und würzig sein Bei der Anwendung der Lorbeerblätter sei man aber sehr sparsam; sie geben der Sauce allzuleicht einen zu strengen, unfeinen Geschmack.

Will man die Fische backen oder braten, so kerbe man sie zu beiden Seiten in Querschnitte ein. Gutes, reichliches Salzen ist vonnöten. Dann läßt man sie etwa eine Stunde lang liegen, damit das Salz gut einziehen kann.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß es garnicht so gleichgültig ist, in welchen Monaten man diesen oder jenen Fisch auf den Tisch bringt. Jeder Fisch hat nämlich eine andere Laichzeit, was sich auf den Geschmack des Fleisches sehr nachteilig auswirkt. In den Monaten Januar bis März sind die Karpfen am schmackhaftesten. Forellen wiederum von April bis September, während der Zander von Januar bis März und August bis Dezember am besten mundet.

Landwirte, achtet auf die Herkunft der Rotklee- und Luzernsaaten.

Der Landwirt ist noch immer geneigt, den Wert von Rotklee- und Luzernsaaten, in erster Linie nach der Ausbildung des Korns, dem Glanz und der Farbe desselben zu beurteilen, und ist dann oft sehr erstaunt, daß der anscheinend so glänzende Rotklee- und Luzernesamen Felder liefert, die bereits nach dem ersten Winter verschwinden oder in kurzer Zeit so lückig werden, daß der Hauptzweck der Luzernkultur: langfristige, ertragreiche Futterschläge zu erhalten, zunichte wird. Das schnelle Verschwinden so vieler Klee- und Luzernschläge liegt daran, daß die verwendete Saat aus Ländern stammte, die für un er kühleres Klima geeignete Futterpflanzen nicht liefern. So ist es leider heute ganz und gäbe geworden, daß der für Deutschland ganz ungeeignete aber sehr billige italienische Rotklee unter falscher Herkunftsbezeichnung in den Handel gebracht oder zum Verschneiden wertvollerer teuerer Rotkleeherkünfte benutzt wird. Ebenso benutzt man die wenig wertvolle italienische und südafrikanische Luzerne, um die neuerdings besonders bevorzugte ungarische oder einheimische deutsche Luzerne zu verlängern. Die Samenkontrollstationen sind in der Lage, in den meisten Fällen eine solche ungeeignete Beimischung durch eine Untersuchung des Saatgutes festzustellen Es kann daher dem Landwirt nur dringend empfohlen werden, sich beim Einkauf von Rotklee- und Luzernesaaten eine Garantie für die Herkunft geben und diese durch eine Untersuchung bei der Anstalt für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung in Münster in Westf. Südstraße 76 nachprüfen zu lassen. Es muß nach den Erfahrungen der Samenkontrollstationen betont werden, daß es durchaus nicht genügt, wenn der Händler ein Attest einer Samenkontrollstation über die Herkunft vorlegt. Sicherheit hat der Landwirt nur, wenn er eine Probe der ihm gelieferten Ware von der genannten Anstalt untersuchen läßt. Um den Landwirten auch in dieser wirtschaftlich schweren Zeit eine möglichst ausgiebige Benutzung der Anstalt zu ermöglichen, wird dieselbe den Preis für eine Herkunftsunterssuchung für Landwirte ausnahmsweise auf 1 Mk herabsetzen. Es sind etwa 400 g des Saatgutes einzusenden, die auf Wunsch zurückgeschickt werden können.

Nur wenn der Landwirt sich daran gewöhnt, daß für den Wert von Rotklee- und Luzernesaaten in erster Linie die Herkunft maßgebend ist, darf er erwarten, ausdauernde und ertragreiche Futterschläge zu erhalten. Gegenüber diesem Gewinn spielt die geringe Ausgabe für die Untersuchung, die noch nicht die Höhe des Wertes von einem Pfund Rotklee erreicht, überhaupt keine Rolle.

Die Mitarbeit der Frau in der bäuerlichen Wirtschaft.

Es liegen Teilergebnisse der Berufszählung von 1925 vor. Diese lassen auch bereits ein zuverlässiges Bild von der Rolle der Frau im Erwerbsleben des deutschen Volkes erkennen. Die Frau ist naturgemäß viel weniger erwerbstätig als der Mann. Gegenüber der letzen Berufszählung vom Jahre 1907 zeigt sich entsprechend den in Kriegs- und Nachkriegszeit veränderten wirtschaftlichen, sozialen und Familienstandverhältnissen eine Verschiebung insofern, als auch die weibliche Bevölkerung heute viel stärker erwerbstätig ist als vor dem Krieg. Die Erwerbstätigenziffer der weiblichen Bevölkerung steht jedoch auch heute noch hinter der der männlichen Bevölkerung weit zurück.

Eine Ausnahme macht allein die Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist entsprechend der Natur der landwirtschaftlichen Berufsarbeiten in viel näherem Maße erwerbstätig, als es der nichtlandwirtschaftliche Teil der Bevölkerung ist. Schon bei der Erwerbstätigenziffer der Männer läßt sich das feststellen. Die Zahl der erwerbstätigen Männer in der Landwirtschaft schwankt zwischen 76,6 und 66,5 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung, während die Erwerbstätigenziffer der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung sich zwischen 70,2 und 57,1 v. H. bewegt. Das Gesamtbild der Erwerbstätigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung wird jedoch bestimmt durch die Erwerbstätigkeit der Frau. In den bis jetzt untersuchten deutschen Provinzen und Länder sind die Frauen, namentlich in den ausgeprägt bäuerlichen Gebieten, fast im gleichen Umfange erwerbstätig wie die Männer. Weit über die Hälfte der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung ist in der bäuerlichen Bevölkerung auch erwerbstätig, während bei der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung im Höchstfalle 35,3 v. H. der weiblichen Bevölkerung berufstätig sind. Nur in Gegenden mit ausgesprochenem Großgrundbesitz ist weniger als die Hälfte der landwirtschaftlichen weiblichen Bevölkerung berufstätig

Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß nicht nur der ledige Teil der weiblichen Bevölkerung an der Erhöhung der Erwerbstätigenziffer der landwirtschaftlichen Bevölkerung Anteil hat, insbesondere ist in den Berichtsländern, die umfangreiche bäuerliche Landwirtschaft haben, auch die verheiratete Frau, die Bauersfrau ebenso beteiligt.

Aus diesen Verhältnissen heraus ist es zu verstehen, daß die Bauernvereine sich bemühen auch für eine gerechte steuerliche Behandlung der Arbeitskraft der Bauersfrau sich einsetzen. Ihre schwere Arbeit in Haus- und Landwirtschaft, die keine Stunde kennt, soll nicht dadurch betraft werden, daß sie besonders zur Steuer herangezogen wird.

Eröffnung der „Grünen Woche".

Berlin 29 Jan. Heute Vormittag wurde, wie kurz gemeldet, im Beisein des Preußischen Ministers Steiger des Berliner Oberbürgermeisters Böß, des Präsidiums der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Landesältester Rittergutsbesitzer Dr. von Websky, des Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, des Präsidenten der Deutschen Jagdkammer, Abg. Held, des 1. Vorsitzenden des Deutschen Forstvereins, Ministerialdirektor Dr. Wappes, sowie weiterer Vertreter verschiedener Reichs- und Staatsbehörden, der Fachverbände und der Presse die „Grüne Woche" feierlich eröffnet.

An die verschiedenen Reden, die auf die Bedeutung der Ausstellung hinwiesen, schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, die gegenüber dem Vorjahre ein weit geschlosseneres Aussehen zeigt, und auch erheblich mehr Aussteller angezogen hat.

In der ersten Halle haben Landwirtschaft, Milchwirtschaft, ländliche Hauswirtschaft, Geflügelzuchtgeräte und Imkerei ihren Platz gefunden. In der landwirtschaftlichen Abteilung fällt besonders die Ausstellung der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft über die „Unfallverhütung in der Landwirtschaft" auf. Neben umfangreichem statistischem Material zeigt sie an praktischen Modellen, wie Unfälle zu vermeiden sind. Unfallverhütungsbilder, elektrische Musterinstallationen, an einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen mustergültige Schutzvorrichtungen, das alles soll dem Fachmann zeigen, auf welche Weise er die Betriebsunfälle auf ein Mindestmaß herunterdrücken kann. Die Futterschneidmaschine, an der die meisten Unfälle eintreten, wird, ebenso wie die dazugehörigen Schutzvorrichtungen, in ihrer technischen Entwicklung von der Futterschneidelade bis zur modernen Häckselmaschine gezeigt. In der Abteilung für Milchwirtschaft die insbesondere das Ziel verfolgt, den Milchverbrauch zu heben, wird ein nach den modernsten hygienischen Gesichtspunkten eingerichtetes Milchhäuschen gezeigt. Es ist mit Einrichtungen zur Abgabe von Milch in verschlossenen Flaschen, mit dem Strohhalm zu trinken, versehen, ebenso für die Abgabe von Milch in Gläsern eingerichtet. Zum reinigen der Gläser ist ein Abwaschtisch mit laufendem Wasser vorgesehen. Neben diesem stationären Milchausschank sind auch verschiedene Wagen für einen fliegenden Milchverkauf ausgestellt.

Die Geflügel- und Kaninchenausstellung und die Hundeausstellung in Halle 2 werden dem Züchter manche nutzbringende Anregung geben. Besonders die Kleintierzüchter können sich hier einen geschlossenen Überblick über die für ihre Verhältnisse zweckmäßigsten Rassen verschaffen und sich so vor manchen Fehlschlägen bewahren.

Halle 3 bringt mit einen Hauptanziehungspunkt auf der diesjährigen Ausstellung, nämlich die von der deutschen Jagdkammer veranstaltete 4. Deutsche Jagdausstellung. Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues zeigt im Rahmen einer Kollektivausstellung alle zur Stärkung des Wettbewerbs mit dem Ausland notwendigen Maßnahmen. Diese Zeilen können nur eine gedrängten Übersicht über die Fülle des gebotenen Materials geben Der Fachmann wird auf dieser Ausstellung sehr viel lehrreiches finden und dem Laien wird die Erkenntnis kommen, wie schwer es der landwirtschaftliche Betrieb in der heutigen Zeit hat. Hans Tischert.

Stand der Viehseuchen in der Provinz Westfalen am 15. Januar 1927.

Nach den im Reichsgesundheitsamte zusammengestellten Berichten der beamteten Tierärzte war am 15. Januar 1927 der Stand der Viehseuchen in der Provinz Westfalen wie folgt:

Tollwut war im Regierungsbezirk Minden noch im Kreise Warburg in 3 Gemeinden bezw 4 Gehöften vorhanden. Frei war die Provinz von Roß, Lungenseuche des Rindviehs, Pockenseuche der Schafe und Beschälseuche. — Im Deutschen Reiche waren an Tollwut insgesamt 70 Gemeinden bezw. 83 Gehöfte (neu 11 Gemeinden, 11 Gehöfte) befallen, die in 39 Kreisen liegen. Roß war festgestellt insgesamt in je 1 Gehöft von 5 Gemeinden, die sich auf 5 Kreise verteilen (neu 3 Gemeinden 3 Gehöfte). Die Lungenseuche des Rindviehs kam nur in einem Gehöft des Kreises Gießen zur Anmeldung. Von Pockenseuche und Beschälseuche war, wie seit längerer Zeit, das ganze Deutsche Reich frei.

Die Maul- und Klauenseuche herrschte im Regierungsbezirk Münster in 12 Kreisen bezw 60 Gemeinden, 142 Gehöften (davon neu in 8 Gemeinden bezw. 39 Gehöften), und zwar in den Kreisen Ahaus in 6 Gemeinden bezw. 18 Gehöften (neu —, 4), Beckum 8, 39 (1, 2), Borken 6, 11 (—, 1), Coesfeld 5, 7 (1, 3), Lüdinghausen 5, 7, Münster i. W. - Stadt 1, Münster - Land 7, 16 (2, 8), Recklinghausen - Stadt 2 (neu), Recklinghausen - Land 3, 7 (—, 1), Steinfurt 4, 5 (1, 3), Tecklenburg 7, 21 (—, 11), Warendorf 6, 8 (1, 4); im Regierungsbezirk Minden in 9 Kreisen bezw. 49 Gemeinden, 66 Gehöften (davon neu in 11 Gemeinden bezw 22 Gehöften, und zwar in den Kreisen Bielefeld in 4 Gemeinden bezw 6 Gehöften (neu 2, 4), Büren 11, 11, Halle i W. 13, 22 (1, 5), Herford 3, 4 (neu), Höxter 7, 7, Lübbecke 5, 8 (3, 6), Paderborn 2, 4 (—, 1), Warburg 1, 1 (neu), Wiedenbrück 3, 3 (1, 1); im Regierungsbezirk Arnsberg in 13 Kreisen bezw. 27 Gemeinden, 33 Gehöften (davon neu in 8 Gemeinden bezw. 11 Gehöften), und zwar in den Kreisen Altona 4, 5 (2, 2), Arnsberg 1, 1 (neu), Bochum-Stadt 1, Bochum-Land 1, 1, Brilon 2, 3 (—, 1), Dortmund 2, 2, Hagen 1, 1, Hamm 4, 6 (2, 2), Hattingen 1, 1, Iserlohn 2, 3 (1, 2), Meschede 1, 1 (neu), Schwelm 1, 2, Soest 6, 6 (1, 1). — Im Deutschen Reiche waren es noch 907 Kreise, indenen insgesamt 2396 Gemeinden bezw. 4661 Gehöfte (neu 556 Gem., 1463 Gehöfte) von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht waren. Es hatte gegenüber dem 31. Dezember 1926 wiederum ein starker Rückgang der Seuche stattgefunden

Die Räude der Einhufer ist in keinem einzigen Falle mehr in der Provinz Westfalen festgestellt worden. — Im deutschen Reiche waren insgesamt 71 Gehöfte, die sich auf 70 Gemeinden in 51 Kreisen verteilen, von der Räude der Einhufer befallen. Es war eine Zuhnahme gegenüber Ende Dezember 1926 eingetreten.

Die Schweinepest und Schweineseuche bestand im Regierungsbezirk Münster neu in je einem Gehöft der Kreise Bocholt und Recklinghausen; im Regierungsbezirk Minden im Kreise Büren in 1 Gemeinde bezw. 1 Gehöft, Halle i. W. 2, 2 (1. 1). Höxter 2, 2, Minden 1, 2; im Regierungsbezirk Arnsberg in der Stadt Gelsenkirchen in 1 Gehöft. — Im Deutschen Reiche war der Bestand: 161 Kreise, 310 Gemeinden, 360 Gehöfte (neu 81 Gemeinden, 97 Gehöfte). Die Anzahl der befallenen Gehöfte war seit dem 31. Dezember 1926 erheblich gesunken.

Die Berufsausbildung des bäuerlichen Nachwuchses.

Von Dr. F. B. Weners, Münster.

Über den Wert einer gründlichen Fachbildung für die Landwirtschaft bestehen heute keinerlei Zweifel mehr. Die vielfach geübte Gepflogenheit, die Theorie in einem Gegensatz zur Praxis zu stellen, ist in der beliebten Verallgemeinerung reiner Unsinn Richtig ist daran nur die alte Binsenwahrheit, daß — wie auf allen Gebieten — die Übertreibung meist vom Übel ist. Das einseitige Überlegen tut es nicht und auch nicht das Nurarbeiten Beides dagegen, richtig verbunden, verbürgt den Erfolg, der unter den gegebenen Umständen überhaupt zu erreichen ist. Aber gerade weil es auf ein enges Handinhandarbeiten zwischen Theorie und Praxis ankannt, ist die Anpassung der Ausbildung an die Besitzverhältnisse von ausschlaggebender Bedeutung. Es hat sich herausgestellt, daß für bäuerliche Verhältnisse die Landwirtschaftlichen Schulen an besten geeignet sind, die Berufsausbildung des Nachwuchses in Hand zu nehmen. Nach oben, d. h. in der Höhe der Leistungsfähigkeit sind denselben überhaupt keine Grenzen gesetzt, denn die Vorbildung der dort tätigen Fachlehrer ist eine derartige, daß sie allen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. In der Schulpraxis liegen dagegen die Dinge so, daß es darauf ankommt, den Unterricht an die örtlichen Verhältnisse und an die Vorbildung der Schüler anzupassen Hier liegen die Schwierigkeiten. Die naturwissenschaftlichen Grundlemmnisse, auf welche in den Mittelschulen viele Jahre verwandt werden, wobei durch den fremdsprachlichen Unterricht eine wesentliche Unterstützung geboten wird — die Naturwissenschaft stützt sich in ihren Bezeichnungen hauptsächlich auf die lateinische und griechische Sprache — müssen den jungen Landwirten in wenigen Monaten zugänglich gemacht werden. Denn ohne die Kenntnis der Grundtatsachen des Naturgesetzes ist ein Verständnis des landwirtschaftlichen Lehrstoffes nicht zu ermöglichen. Die Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen und zudem bei vielen Schülern mehr als mangelhaft, so daß auch hier die Landwirtschaftliche Schule einspringen und nachholen muß. Daraus ergibt sich, daß hier Leistungen im Unterricht verlangt werden wie wohl kaum einer anderen Schulart. Aber schließlich hat alles seine Grenze, und so ist es auch den Landwirtschaftlichen Schulen selbst bei größter Kraftanstrengung angesichts der unendlichen Vorbildung und der verhältnismäßig geringen zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit unmöglich, mehr als die notwendigsten Grundlagen zur die Berufsausbildung zu geben. Das ist zwar bedauerlich, aber wir müssen unter den obwaltenden Umständen schon froh sein, wenn dieses überhaupt erreicht wird. Suche der jungen Landwirte, welche die Landwirtschaftliche Schule besucht haben, ist es nun, das dort erworbene Wissen zu festigen und zu vertiefen. Es kann nicht genug betont werden, daß Fachbildung keine „graue" Theorie ist, sondern eine der notwendigsten Vorbedingungen für den Erfolg. Es wird viel über die dänische Konkurrenz in Vieh- und Molkereiprodukten geschimpft. Statt dessen sollte man sich lieber fragen, wie es kommt, daß eine Landwirtschaft mit verhältnismäßig ungünstigen Naturbedingungen einer von Natur günstiger gestellten konkurrenz machen kann. Dann wird man bald erkennen, daß ein Hauptgrund die vorbildliche Fachbildung der dänischen Landwirte und ihr unermüdliches Streben nach Weiterbildung ist. Das sollte unseren jungen Landwirten ein Ansporn sein, ebenso zu verfahren. Welche Wege stehen ihnen nun dazu offen?

Wichtig ist es vor allem, die Fühlung mit der Fachschule zu behalten. Das persönliche Band, das während des Unterrichts zwischen Lehrer und Schüler geknüpft wurde, darf nicht abreißen, sondern muß aufrecht erhalten bleiben. Die Wirtschaftsberatung im Sommer bietet dazu eine gute Gelegenheit. Draußen auf dem Felde gibt es eine Unmenge von Fragen, deren Erörterung besser wie jedes geschriebene Wort geeignet ist, alte Kenntnisse aufzufrischen und Neues hinzuzulernen. Aber es dürfen nur irgendwie ernsthaften kann, der lasse dieses Mittel der Fortbildung, welches die Landwirtschaftliche Schule bietet, nicht unbenutzt. Freilich wird es in vielen Fällen unmöglich sein, daß der Wirtschaftsberater alle Wünsche in dieser Beziehung befriedigen kann. Die Zeit ist dazu im Verhältnis zur Größe des Kreises zu kurz und die Witterung macht oft auch einen Strich durch die Rechnung.

Wenn es sich darum handelt, möglichst vielen auf einmal etwas zu bieten, muß zu anderen Mitteln gegriffen werden. Solche Veranstaltungen sind die Wiederholungskurse, wie sie jetzt schon in vielen landwirtschaftlichen Schulen durchgeführt werden. Diese Kurse sind besonders geeignet, den Zweck der Vertiefung früherer-worbener Fabildung zu erreichen und verdienen immer weiter ausgebaut zu werden. Die Förderung bestimmter Betriebszweige bzw. die Einführung von neuen Betriebsweisen läßt sich auf diesem Wege gut fördern. Die Anregung muß in erster Linie von den Schülern selbst ausgehen. Diese müssen an die Schule herantreten und ihr mitteilen, für welche Fragen, deren Behandlung in einem solchen Kursus möglich ist, sie besonderes Interesse haben. Sind genügend Interessenten vorhanden, dann wird die landwirtschaftliche Schule im allgemeinen gern bereit sein, ihren Wünschen zu entsprechen. Zu erwägen wäre auch, ob die Kurse nicht nach der Weise erweitert werden könnten, daß älteren Landwirten die es wünschen, die Teilnahme an denselben gestattet wird. Dabei ist es nicht notwendig, daß die Kurse unbedingt im Schulorte abgehalten werden, wenn gleich dieses im allgemeinen deshalb wünschenswert ist, damit die Lehrmittel der Schule in größerem Umfange benutzt werden können.

Eine weitere Möglichkeit zur Vervollkommnung der Fachbildung bieten die Vereine ehemaliger Landwirtschaftsschüler, denen jeder Ehemaliger angeschlossen sein müßte Es ist durchaus erwünscht, daß die jungen Leute in eigenen Vereinen zusammengeschlossen sind, damit sie ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen und sich aussprechen können. In den anderen Vereinen ist dieses nicht möglich, weil sie dort nur zuhören und den älteren erfahrenen Landwirten das Wort lassen müssen. In den Schülervereinen dagegen brauchen sie sich in dieser Beziehung keinen Zwang anzuerlegen und wachsen allmählich in das Vereinsleben hinein. Neben der technischen ist auch die gesellschaftliche Seite der Schülervereine von großer Wichtigkeit. Die regelmäßigen Zusammenkünfte schaffen persönliche Beziehungen zwischen jungen Landwirten des ganzen Kreises, fordern das gegenseitige Sichkennenlernen und damit die Einheitlichkeit des berufsständischen Strebens.

Schließlich ist auch das Lesen guter Fachliteratur geeignet die Fachbildung zu fördern. Freilich ist es mit dem Lesen beim Landwirt immer eine schwierige Arbeit. Das liegt in der Natur der ländlichen Arbeit und Lebensweise, die im Sommer nur sehr wenig Zeit für solche Zwecke frei läßt. Auch mit der vielgepriesenen Winterruhe ist es unter den neueren Betriebsverhältnissen nicht mehr so weit her. Die elektrische Beleuchtung macht die Nacharbeit in hohem Maße unabhängig von der Tageslänge und Arbeit gibt es immer in Fülle Es ist daher wohl zu verstehen, daß der Landwirt für das Lesen umfangreicher Bücher im allgemeinen nicht zu haben ist, und man kann ihm das auch nicht weiter übel nehmen. Der